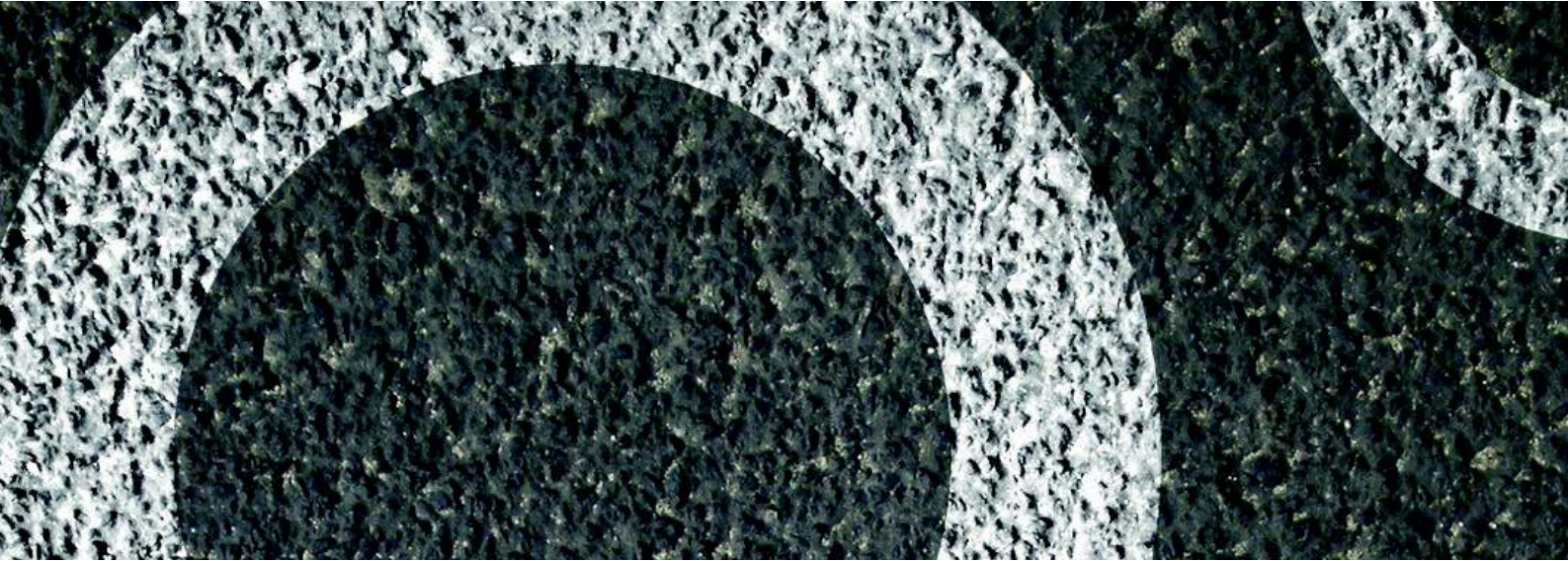


Die Projekte 2012





ist eine Initiative von:



**Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung**
Bürgerservice
Invalidenstraße 44
10115 Berlin
Tel.: 0 18 88/3 00 30 60
Fax: 0 18 88/3 00 19 42
E-Mail: buergerinfo@bmvs.bund.de
www.bmvbs.de
www.nationaler-radverkehrsplan.de



**Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Städte, Gemeinden
und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.**
Geschäftsführerin Christine Fuchs
47803 Krefeld
Konrad-Adenauer-Platz 17
Tel.: 0 21 51/86-42 50
Fax: 0 21 51/86-42 80
E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de
www.fahrradfreundlich.nrw.de



Zweirad-Industrie-Verband e.V.
Königssteiner Straße 20a
65812 Bad Soden a.T.
Tel.: 0 61 96/50 77-0
Fax: 0 61 96/50 77-20
E-Mail: contact@ziv-zweirad.de
www.ziv-zweirad.de

KONZEPT, KREATION UND DURCHFÜHRUNG:



P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität
Antwerpener Straße 6–12
50672 Köln
Tel.: 02 21/2 08 94-0
Fax: 02 21/2 08 94-44
E-Mail: info@p3-agentur.de
www.p3-agentur.de

INHALT

ALLTAGSMOBILITÄT

Rad-Service und Infrastruktur	6
01. Bikekitchen Augsburg.....	7
02. Sendenhorst, eine Stadt im Radwegebaufieber	8
03. Vollautomatische Fahrradwaschstraße	10
04. Optimierung und Erweiterung des Alltagsradverkehrsnetzes im Landkreis Kaiserslautern	11
05. StadtRAD Hamburg.....	12
06. Fachdialog bringt Radschnellwege bundesweit auf den Weg.....	13
07. Radwegepaten	15
08. Biketower	16
09. Radverkehrsstrategie für Potsdam	17
10. Netzwerk Hessischer Radforen	18
11. Fahrrad Service Station Rommerskirchen	20
12. Bürgerradweg Liedern	21
13. Bike-Tower Meckenbeuren	22
Kommunikation	23
14. Radfahren in Leipzig - Informationsportal	24
15. Richtig sitzen - Locker Radfahren	25
16. Radwegebenutzungspflicht - Umgang mit veränderten Rahmenbedingungen	26
17. Reflektor Magazin	27
18. Stadtradeln – Gemeinsam radeln fürs Klima! mit Sonderkategorie STADTRADLER	28
19. „Rad-Kundschafter“ (Rad-Melder)	29
20. Ab auf die Straße! Sicher Rad fahren auf der Fahrbahn.	30
21. Tübingen macht blau beim Radfahren	31
22. Jour Fixe-Runde des Fahrradbeauftragten	32
23. Städtische Werbekampagne Ich fahre Rad, weil... ..	33
24. Geisterradler-Aktion	34
25. AG Radverkehr	35
26. VeloCityRuhr - Wir radeln schon mal vor.....	36
27. Arbeitskreis Fahrradstadt Moosburg	37
28. Nürnberg - intelligent mobil	38
29. Carl vs. Karl oder schon auf dem Weg zur Arbeit Geld verdienen?	39
30. RWE E-Bikes on Tour.....	40
Förderung von Nachwuchsradfahrern	41
31. Radlbus.....	42
32. Fahrrad! Fürs Klima auf Tour.....	43
33. Radfahren-Macht(t) dich fit!	44
34. Radschulwegplan	45
35. Radfahrer der Zukunft fördern im Projekt Herten steigt auf - Strukturwandel mit dem Rad erfahren	46
36. Radfahrförderung für Kinder in Grundschulen und weiterführenden Schulen	47
Verkehrssicherheit	48
37. Elementetraining Ich hab's geschnallt!	49
38. Blendschutz an Radwegen	50
39. Aktion Fahrradengel.....	51
40. Fit mit dem Fahrrad	52
41. Sicherheit des Radverkehrs an innerörtlichen Kreisverkehren.....	53
Betriebliche Radverkehrsförderung	54
42. Business Bike Contest	55
43. Fahrradfreundliches Kreishaus Düren	56
44. Förderung des Fahrradverkehrs.....	57
Soziales Engagement	58
45. Süchst du mi? - Sicher zur Schule	59
46. Majo-Bike - macht mobil!.....	60
47. Fahrräder für Afrika.....	61

INHALT

TOURISMUS UND FREIZEIT

Radwege	63
48. www.bahntrassenradeln.de – Radwege auf stillgelegten Eisenbahntrassen	64
49. Neues Radroutensystem im Ammerland	65
50. Vennbahn-Radweg	66
51. Mit Dir Gemeinsam die Welt erfahren	67
52. Grenzüberschreitender Radwanderweg	68
53. Radweg auf der stillgelegten Bahntrasse Zeitz-Camburg	69
54. Touristisches Radverkehrleitsystem Wesermarsch	70
55. Grenzenloser Radspaß für Mountainbiker und Radfahrer im EldoRAdo Bayerischer Wald und Böhmerwald	71
Radtouren und Veranstaltungen	72
56. Fahrrad-Shuttle-Service	73
57. ADFC Radreise Hamburg - St. Petersburg	74
58. Handy Audio Guide	75
59. Artland Bike Music Festival	76
60. Baustellen-Radtouren in Essen	77
61. Internationale Jugendradtour entlang der ViaRegia	78
Serviceeinrichtungen	79
62. NiederrheinRad.de	80
63. ADFC DACHGEBER	81
64. Landerlebnis - Melkhus, Milch und mehr	82
65. Velo:Cap	83
66. Einrichtung von Lippe RadService-Stationen	84
67. Fahrrad Box Berlin - Usedom	85
68. Der UckermarkShuttle	86
Marketing und Kommunikation	87
69. Fahrrad statt Flieger	88
70. KommRadfahren.de	89
71. Neue Web-Präsenz der Stadt Dessau-Roßlau zum Thema touristische Rad und Wanderwege	90
72. Förderung des Gedankens eines Genussradwegenetzes Erzgebirge	91
73. DEMARRAGE	92
74. RadRegionRheinland	93
75. Fahrradkonzept Vorharz	94
76. Pommerscher Flusslandschaft	95
E-Bikes	97
77. TERRA.bike-Solarladestationen für E-Bikes	98
78. Mobilität mit 100% erneuerbaren Energien	99
79. Touristisches e-bike-Verleihsystem Naheland	100
80. „Rückenwind“ Pirmasens per Rad entdecken	101
Freizeit	102
81. Bike-Park Trippstadt	103
82. Roter Rennradjäger	104
83. White Beast	105

A man with a beard, wearing a light-colored jacket, blue jeans, and a patterned beanie, is riding a red bicycle across a paved city square. He is leaning forward, suggesting motion. In the background, a large, ornate classical building with many windows and columns is visible. The scene is slightly blurred, emphasizing the movement of the cyclist. The word "Alltagsmobilität" is overlaid in red text on the image.

Alltagsmobilität

COPYRIGHT: WWW.ABUS.DE | PD-F

RAD-SERVICE UND INFRASTRUKTUR

Die Bikekitchen Augsburg ist ein offenes, unkommerzielles Angebot für Selbsthilfe-Fahrrad-Reparaturen. Die Bikekitchen bietet einen dafür ausgestatteten Werkstattraum und gebrauchte und neue Ersatzteile sowie Verschleißteile. Die Nutzung der Bikekitchen ist kostenlos. Ein paar Euro brauchen wir allerdings für den Betrieb. Deshalb freuen wir uns über kleine Spenden der Bikekitchen-Gäste. Wir helfen gerne bei den Reparaturen, führen aber keine Auftragsarbeiten aus.

Die Bikekitchen verfügt über eine Küche für gemeinsames Essen und Trinken (kein Alkohol). Um eine Gemeinschaft zu bilden und den Austausch zu fördern. Wir versuchen die Kosten so gering wie möglich zu halten. Recycling. Selbst machen. Kreative Lösungen. Die Mitarbeit erfolgt ehrenamtlich. Die Bikekitchen wird vom ADFC Kreisverband Augsburg e.V. angeboten. Die Bikekitchen Augsburg – für eine lebendige Augsburger Fahrradkultur.



KURZE PROJEKTBESCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Förderung der Augsburger Fahrradkultur.
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Etablierung der Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt erfolgreich
- **FINANZIERUNG:**
Spenden
- **ZEITRAUM:**
unbegrenzt

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die Bikekitchen Augsburg ist ein offenes, unkommerzielles Angebot für Selbsthilfe-Fahrrad-Reparaturen. Die Bikekitchen bietet einen dafür ausgestatteten Werkstattraum und gebrauchte und neue Ersatzteile sowie Verschleißteile. Die Nutzung der Bikekitchen ist kostenlos. Ein paar Euro brauchen wir allerdings für den Betrieb. Deshalb freuen wir uns über kleine Spenden der Bikekitchen-Gäste. Wir helfen bei den Reparaturen, führen aber keine Auftragsarbeiten aus.

Projektträger:

- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Kreisverband Augsburg e.V.

Kontakt:

- Ansprechpartner: Stefan Sohnle
- E-Mail: stefan.sohnle@weka.de
- Projekthomepage: <http://bikekitchenaugsburg.wordpress.com/>

SENDENHORST, EINE STADT IM RADWEGEBAUFIEBER

Innerhalb weniger Jahre hat sich die Infrastruktur der Stadt Sendenhorst für den umweltfreundlichen, nicht motorisierten Fuß- und Radverkehr gewaltig verändert, so dass das Fahrrad als Fortbewegungsmittel hier inzwischen eine zentrale Bedeutung erlangt hat. Diese Veränderung ist durch unermüdliches Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger der Stadt in Form von Initiativen, die sich zu Vereinen zusammengeschlossen haben und tatkräftig selbst die Dinge in die Hand genommen haben entstanden.

Bis vor wenigen Jahren gab es außerhalb der Ortslagen lediglich einen Fuß- und Radweg mit einer Länge von etwa 1.500 m. Im Jahr 2005 startete die Erfolgsgeschichte mit dem Bau eines kleineren Radwegeteilstückes durch den Heimatverein Sendenhorst e. V. auf der Basis des Landesprogramms „Innovativer Radwegbau“, heute als Programm „Bürgerradwege“ bezeichnet. In den Folgejahren traten immer neue Initiativen an die Stadt heran mit dem Wunsch, sich ebenfalls mit dem Bau weiterer Radwege engagieren zu wollen.

Diese wurden von der Stadtverwaltung an das Land NRW für das Programm „Bürgerradwege“ angemeldet. Auf diesem Wege konnten bis heute mit insgesamt 12 Einzelbaumaßnahmen über 26 km neue Radwege nahezu vollständig in asphaltierter Bauweise erstellt werden. Als eines der für die Stadt Sendenhorst wichtigsten Vorhaben ist die Realisierung der seit Jahrzehnten von der Bürgerinnen und Bürgern der Stadt gewünschten direkten Radwegerverbindung beider Ortsteile zu nennen. Ein erstes Teilstück dieser rd. 6,5 km langen Verbindung wurde von der Stadt selbst gebaut.

Für den Bau des zweiten Teilstückes, mit dem diese Verbindung vervollständigt wurde, hat sich ebenfalls eine Nachbarschaftsinitiative zu einem Verein zusammengefunden und die Baumaßnahme ehrenamtlich umgesetzt. Weitere Maßnahmen befinden sich derzeit bei der Verwaltung der Stadt in Vorbereitung. Die Stadtverwaltung koordiniert die gesamte Maßnahme von der ersten Vorsprache einer Interessengruppe bis zur Einweihung

02



des Radweges. Das beinhaltet die Sicherstellung der Förderungen durch das Land, den Kreis Warendorf und die Stadt Sendenhorst. Diese hat aufgrund der vielen Vorhaben seit Jahren eigene Förderrichtlinien. Darüber hinaus werden der erforderliche Grunderwerb, baufachliche Abstimmungen, Behördenabstimmungen, Planungen u. v. m. durchgeführt. Die bauliche Umsetzung unter Bauleitung der Stadt wird im Rahmen eines enormen ehrenamtlichen Engagements von den jeweiligen Vereinen durchgeführt. Das bisher Erreichte war nur aufgrund einer hervorragenden und weitestgehend unbürokratischen Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich. Hierbei sind insbesondere die Vereine/Initiativen und die zuständige Regionalniederlassung Münsterland des Landesbetriebs Straßenbau NRW, aber auch die Fachämter des Kreises Warendorf sowie alle übrigen Fachbehörden, mit denen Abstimmungen vorzunehmen sind, zu nennen.

Projektträger:

- Stadt Sendenhorst

Kontakt:

- Ansprechpartner: Hermann Specht
- Anschrift: Dienstbereich 6, Kirchstraße 1, 48324 Sendenhorst
- Telefon: 02526/303131
- E-Mail: specht@sendenhorst.de

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Verbesserung der Infrastruktur im Bereich Fuß- und Radwege
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Verbesserung der Infrastruktur im Bereich Fuß- und Radwege
- **FINANZIERUNG:**
Land, Kreis, Stadt und Spenden
- **ZEITRAUM:**
2005 bis 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die Stadt Sendenhorst mit ihren rd. 13.500 Einwohnern, war bis vor wenigen Jahren eine Kleinstadt wie viele andere. Doch innerhalb weniger Jahre hat sich die Infrastruktur für den umweltfreundlichen, nicht motorisierten Fuß- und Radverkehr durch den Neubau von insgesamt 12 Einzelteilstücken gewaltig verändert. Diese Veränderung ist nicht durch Baumaßnahmen der eigentlichen Straßenbaulastträger, sondern durch unermüdliches Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger der Stadt entstanden.

03

Die vollautomatisierte Anlage befördert das Fahrrad anhand eines Fördersystems in die Anlage. Dort wird mit Sensoren die Fahrradform und -größe ermittelt, so dass die Bürsten und Düsen optimal auf alle Fahrradkomponenten auch auf Kette und Ritzel eingestellt werden und beste Reinigungsergebnisse liefern. Außerdem soll die Reinigung schonend für Lager und elektrische Systeme ablaufen. Dies ist der große Vorteil gegenüber der aggressiven

Reinigung mit dem Dampfstrahler. Desweiteren ist eine anschließende Pflege des Rahmens mit Heißwachs und vor allem der Kette mit speziellem Kettenöl angedacht. Der ganze Prozess und das Prinzip soll dem der Autowaschstraße ähneln. Große Nachfrage wird meiner Meinung nach vor allem in größeren Städten ab einer Einwohnerzahl von ungefähr 50000 Einwohnern sein.

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Ein allzeit sauberes und gepflegtes Fahrrad für Jedermann
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Ausgebildeter Fahrradspezialist und fast abgeschlossenes Maschinenbaustudium
- **FINANZIERUNG:**
noch unklar
- **ZEITRAUM:**
Ab Februar 2012 (Ende offen)

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das Problem: Fahrräder werden bei Benutzung dreckig und sollten, um die Funktionstüchtigkeit zu erhalten regelmäßig gereinigt und gepflegt werden. Der normale Fahrradladen bieten solch einen Reinigungsservice jedoch nicht an und selber hat man keine Zeit, keinen Platz, keine Lust oder auch keine Ahnung wies geht. Die Lösung: Eine vollautomatische, schonende Fahrradreinigung und -pflege, auch für Kette und Ritzel - für den Preis und Aufwand einer Autowäsche.

Projektträger:

- Bachelor Abschlussarbeit, evtl. in Verbindung mit der HTWG Konstanz

Kontakt

- Ansprechpartner: Björn Sonnenstädt
- E-Mail: b@sonnenstaedt.com

OPTIMIERUNG UND ERWEITERUNG DES ALLTAGSRADVERKEHRSNETZES IM LANDKREIS KAISERSLAUTERN

Um den Anforderungen des Alltagsradfahrs an ein verkehrssicheres und qualitativ hochwertiges Radwegenetz, die durch das bestehende, vorwiegend touristisch geprägte Radverkehrsnetz noch nicht ausreichend abgedeckt werden, gerecht zu werden, hat die Kreisverwaltung Kaiserslautern beschlossen, das Radverkehrsnetz für den Alltagsradverkehr zu optimieren und ein erweitertes Angebot für die Alltagsradler zu schaffen. Die Verknüpfung mit dem ÖPNV sowie die Möglichkeiten einer kombinierten Nutzung von Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln sollen dabei ebenfalls berücksichtigt werden. Um den Ist-Zustand und die aktuelle Qualität des Radverkehrsnetzes sowie der Radinfrastruktur im Landkreis Kaiserslautern zu ermitteln, wurde zuerst eine Grundlagenermittlung durchgeführt.



Bei den gezielten Streckenüberprüfungen vor Ort wurden die erforderlichen Strecken zwischen wichtigen Quellen und Zielen des Alltagsradverkehrs (Ortsmitten, weiterführende Schulen und ausgewählte Gewerbegebiete) untersucht. Dabei wurde zwischen den drei Nutzergruppen Schülern, Arbeitnehmern und sonstigen Alltagsradlern unterschieden. Anhand definierter Kriterien wurden die einzelnen Strecken entsprechend ihrer Eignung für die verschiedenen Nutzergruppen untersucht sowie Mängel und Probleme dokumentiert. Alle Strecken wurden direkt mit dem GPS Gerät erfasst.

Im Rahmen der Datenauswertung wurde jede Strecke zwischen einem Start- und Zielpunkt mit einer Nummer gekennzeichnet und entsprechend ihrer Klassifizierung in verschiedene Streckenabschnitte eingeteilt. Für jeden Abschnitt wurde die Eignung für die entsprechende Nutzergruppe angegeben. Jeder Strecke wurde ein GPX Track zugeordnet sowie alternative Strecken- und Handlungsvorschläge für eine Verbesserung des Radangebotes oder der Radinfrastruktur aufgeführt.

Um einen Überblick über die Anzahl, Art und Qualität der Fahrradabstellanlagen an Bahnhöfen, Bushaltestellen, Schulen und weiteren wichtigen Punkten zu erhalten, erfolgt auch dort eine Bestandsanalyse. Nach Abschluss der Ermittlungen sollen konkrete Maßnahmen- und Handlungsvorschläge sowie eine Prioritätenliste zur Verbesserung und Optimierung des Radverkehrsnetzes und einer möglichen Angebotserweiterung für die Alltagsradler erarbeitet werden. Alle aufgenommenen Fachdaten und Informationen sowie das gesamte touristische Radwegenetz werden in das Geoinformationssystem der Kreisverwaltung eingestellt. Dadurch besteht nicht nur die Möglichkeit zwischen dem Touristischen- oder dem Alltagsradverkehrsnetz zu unterscheiden sondern auch zwischen den Radnetzen der verschiedenen Nutzergruppen. Ergänzend zu den Grundlagenermittlungen werden flankierende Maßnahmen durchgeführt. Neben einem Geoportal, das als Informations- und Auskunftssystem dient, soll den RadfahrerInnen zukünftig ein Mängelmeldesystem und ein direkter Zugriff auf den Radroutenplaner des Landes Rheinland-Pfalz zur Verfügung stehen. Der schriftliche Zwischenbericht kann bei Frau Altherr angefordert werden.

04

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
verkehrssicheres, qualitativ hochwertiges Radverkehrsnetz und Angebotserweiterung für Alltagsradler
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Ist-Zustand und aktuelle Qualität des Radverkehrsnetzes und der Radinfrastruktur
- **FINANZIERUNG:**
Kreisverwaltung Kaiserslautern mit Unterstützung durch den Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
- **ZEITRAUM:**
Frühjahr 2011 bis voraussichtlich Sommer 2012

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Gezielte Überprüfung des gesamten Alltagsradverkehrsnetzes im Landkreis Kaiserslautern. Mittels qualifizierter Streckenüberprüfungen vor Ort wurden die erforderlichen Strecken zwischen wichtigen Quellen und Zielen im Alltagsradverkehr anhand festgelegter Kriterien auf ihre Eignung für verschiedene Nutzergruppen untersucht. Flankierende Maßnahmen wie z. B. die Einrichtung eines Informations- und Mängelmeldesystems sollen dazu beitragen das Angebot und den Service für die Radler zu verbessern.

Projekttträger:

- Kreisverwaltung Kaiserslautern

Kontakt:

- Ansprechpartner: Frau Dorothee Altherr
- Anschrift: Lauterstraße 8, 67657 Kaiserslautern
- Telefon: 0631 / 7105-469
- E-Mail: dorothee.altherr@kaiserslautern-kreis.de

STADTRAD HAMBURG



05

Für die 1. Realisierungsstufe 2009 wurde ein Bedienungsgebiet für 1.000 Fahrräder und ca. 80 Leihstationen (entsprechend ca. 1.600 Abstellplätzen) festgelegt. Es umfasst die Innenstadt sowie daran angrenzende Gebiete (HafenCity, St. Pauli, Universitätsviertel, Außenalster und St. Georg) sowie zusätzlich Teile von Altona, Eimsbüttel, Eppendorf, Winterhude, Barmbek-Süd, Uhlenhorst und Hohenfelde. In einer 2. Stufe mit 500 weiteren Fahrrädern und ca. 40 Stationen (entsprechend 800 Abstellplätzen) wurde einerseits das Gebiet der 1. Stufe nachverdichtet und andererseits das Gebiet in Richtung Norden (Bahnhof Barmbek) und Osten (Wandsbek Markt) sowie nach Veddel ausgedehnt. 2011 in Betrieb gingen Stationen an wichtigen Schnellbahnstationen, wie am S-Bahnhof Holstenstraße und am U- und S-Bahnhof Barmbek. Auch das bediente Gebiet wurde noch einmal deutlich ausge-

weitert: auch Rothenburgsort, Hamm-Mitte, die City-Nord und Ottensen haben jetzt eine oder mehrere Stationen. Außerdem gab es Verdichtungen in Bereichen mit starker Nachfrage.

Den StadtRADlern in Hamburg stehen aktuell 106 Stationen zur Verfügung. Weitere Stationen sind im Bau: Stationen am Großneumarkt, an den U-Bahn-Stationen Hagenbecks Tierpark und Emilienstraße sowie in Övelgönne am Museumshafen kommen hinzu. Zusätzliche Standorte sind für 2012 in konkreter Planung. Der Ausbau von StadtRAD Hamburg wird von der Stadt Hamburg zusammen mit der Deutschen Bahn vorangetrieben. Eine jeweils aktuelle Karte ist unter <http://stadtrad.hamburg.de> zu finden. Zu konkreten Zahlen kann auf Nachfrage nachgeliefert werden, ebenso andere Bilder

KURZE PROJEKTBE SCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Zusätzliches Mobilitätsangebot
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
stetig wachsende Kundenzahl und wachsende Nutzung der einzelnen Räder
- **FINANZIERUNG:**
aus Haushaltsmitteln
- **ZEITRAUM:**
Seit 2009, 2011 erhebliche Ausweitung des Bedienungsgebietes mit mehr StadtRAD-Stationen

Projektträger:

- Freie und Hansestadt Hamburg

Kontakt:

- Ansprechpartner: Detlev Gündel
- Anschrift: V 1221, Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg
- Telefon: 040-42840-3554
- E-Mail: detlev.guendel@bwvi.hamburg.de
- Projekthomepage: <http://stadtrad.hamburg.de>

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Hamburgs Fahrradleihsystem StadtRAD ist 2011 technisch aufgerüstet und massiv ausgebaut worden. Ausleihe und Rückgabe des Rades sind durch Funk 2011 noch einfacher geworden. StadtRAD Hamburg ist mit 106 Stationen, mehr als einer Million Ausleihen pro Jahr und bis zu 7 Ausleihen pro Rad pro Tag das erfolgreichste Fahrradleihsystem in Deutschland. Auch international braucht es Vergleiche nicht zu scheuen. Mit Anmeldung und Ausleihe per Terminal, Telefon und App ist es betont kundenfreundlich.

FACHDIALOG BRINGT RADSCHNELLWEGE BUNDESWEIT AUF DEN WEG

06

Mit Förderung des BMVBS wurde das Thema Radschnellwege in einer Machbarkeitsstudie erstmalig systematisch untersucht. Das Projekt hat sich zu einem Leuchtturmprojekt entwickelt und wird derzeit bundesweit intensiv diskutiert. Die Ergebnisse sind so aufbereitet, dass sie Modellcharakter haben und auf andere Regionen übertragbar sind. In der Anfang 2011 abgeschlossenen Studie wurden in einem zweistufigen Verfahren sechs für Radschnellwege geeignete Routen auf Grundlage eines konkreten Anforderungskatalogs geprüft und das Radverkehrspotenzial ermittelt.

Die Ergebnisse der ersten Stufe zeigen, dass aus verkehrlicher Sicht alle untersuchten Routen als Radschnellwege geeignet sind. Die ermittelten Korridore weisen bereits ein hohes Qualitätsniveau auf und können den Standard für Radschnellwege grundsätzlich erreichen.

In der zweiten Stufe erfolgte eine vertiefende Untersuchung von drei besonders geeigneten Relationen hinsichtlich des konkreten Handlungsbedarfs sowie eine erste Kostenschätzung. Radschnellwege sind ein neues, hochwertiges Netzelement für den Alltagsradverkehr in Deutschland, das den Radfahrenden im Entfernungsbereich über 5 km ein zügiges und attraktives Fahren erlaubt. Sie richten sich im Wesentlichen an den Alltagsradverkehr (vor allem für Berufs- und Ausbildungswege) in Ballungs- und Verdichtungsräumen. An Radschnellwege werden besondere Qualitätsanforderungen gestellt: Sie sollen insbesondere ein zügiges Fahren und geringe Zeitverluste durch Anhalten und Warten an Knotenpunkten ermöglichen, auf bestehenden Wegen verlaufen und integrierter Bestandteil kommunaler Radverkehrsnetze sein. Auf einem bundesweiten Fachdia-





log im November 2011 in Hannover wurden die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Vorrangiges Ziel der Veranstaltung war, Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Fachverbänden die Inhalte und Ergebnisse vorzustellen und auf dieser Grundlage in einen breiten Dialog einzutreten. Fachvorträge von internationalen und nationalen Fachleuten führten in das Thema Radschnellwege ein und zeigten an gelungenen Beispielen aus den Niederlanden, Kopenhagen und London wie Radschnellwege als funktionale Bausteine in ganzheitliche und umweltorientierte Verkehrsstrategien eingebunden werden können.

Die hohe Zahl der Teilnehmenden aus ganz Deutschland zeigt das große Interesse am Thema. Dies wird durch das Feedback zur Veranstaltung bestätigt: 95 % der Befragten würden die Veranstaltungsreihe

gerne fortsetzen. Der Fachdialog hat dazu beigetragen, die Realisierungschancen dieses neuen Elements für Politik, Verwaltung und Bürger hinsichtlich der Maßnahmen und Kosten transparent zu machen und eine sachgerechte Diskussion in den Kommunen zu unterstützen.

Wir sind überzeugt davon, dass damit das Thema Radschnellwege bundesweit einen Aufschwung erhalten wird und die Diskussion dieses neuen Elements sowohl in den Kommunen als auch auf Bundes- und Landesebene intensiviert wird.

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Umsetzung von Radschnellwegen in Deutschland
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Erste konkrete Planungen, Anregung der Diskussion in Deutschland
- **FINANZIERUNG:**
Machbarkeitsstudie und Fachdialog mit Förderung durch das BMVBS
- **ZEITRAUM:**
Fachdialog November 2011; Machbarkeitsstudie 07.2009-12.2010

Projektträger:

- Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg

Kontakt:

- Ansprechpartner: Dr. Solveigh Janssen
- Anschrift: Region Hannover, Höltystraße 17, 30171 Hannover
- Telefon: 0511/616-22550
- E-Mail: solveigh.janssen@region-hannover.de
- Projekthomepage: www.metropolregion.de/pages/themen/mobilitaet/fachdialog_radschnellwege/index.html

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Erstmalig in Deutschland wurde das Thema Radschnellwege in einer Machbarkeitsstudie systematisch bearbeitet sowie auf einem Fachdialog vorgestellt und diskutiert. Vorträge aus dem In- und Ausland zeigten, wie Radschnellwege in ganzheitliche Verkehrsstrategien eingebunden werden können. Der Fachdialog hat dazu beigetragen, die Realisierungschancen hinsichtlich der Maßnahmen und Kosten transparent zu machen, in einen breiten Dialog einzutreten und eine sachgerechte Diskussion zu unterstützen.

RADWEGEPATEN

Der Landkreis Nienburg hat 2004 ein Radverkehrsnetz für den Alltags- und Freizeitverkehr entwickelt, dessen Planung und Qualitätssicherung von einem Experten-Team, dem Netzwerk Radverkehr, begleitet wird. Das Alltagsnetz umfasst dabei eine Länge von 657 km und das Freizeitnetz von 688 km. Rückgrat bildet der Radfernweg Weser. Es verbindet die Orte und touristischen Ziele im Landkreis und in der Mittelweserregion. In einem digitalen Schilderstandortkataster sind Zielangaben, Entfernungen, Fotos und technische Daten erfasst. Eine Erneuerung der Schilder z. B. ist aber nur dann möglich, wenn Beschädigungen bemerkt und an die Verwaltung gemeldet werden. Die Akteure des Netzwerks Radverkehr, insbesondere der Landkreis und der ADFC, die Mitgliedskommunen und die Mittelwesertouristik haben sich dafür stark gemacht, das Netz einer ständigen Qualitätskontrolle zu unterziehen, denn: Eine gute Wegweisung bietet Orientierung und ist gleichzeitig Werbung für die Region. Im Rahmen der erfolgreichen Teilnahme des Landkreises am Wettbewerb „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen 2007“ wurde die Idee geboren, Bürgerinnen und Bürger für die ehrenamtliche Betreuung der Routen zu gewinnen. Über eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit vergibt der Kreis in Zusammenarbeit mit dem ADFC seitdem Patenschaften für Netzabschnitte. Gestartet ist das Projekt bereits mit 30 Aktiven, die zunächst nur die touristischen Routen befahren. Aktuell engagieren sich über 60 Personen in Gruppen oder allein für die Qualitätssicherung des gesamten Netzes, u. a. die Bundestagsabgeordnete Katja Keul und der Bürgermeister Andreas Götz aus Steyerberg.



Mittlerweile sind alle Strecken vergeben. Zudem gibt es eine Unterstützerliste. In der lokalen Presse und im Internet berichtet der Landkreis Nienburg regelmäßig über das Engagement der Radwegepaten. Jeder Pate wird vor seinem Einsatz über die Kriterien für den Routen-Check informiert. Unter www.radkreis-nienburg.de können die Paten ihre Meldung auch direkt an die Radverkehrsbeauftragte schicken. Egon Schmidt, Radverkehrsexperte und Vielfahrer vom ADFC, unterstützt den Landkreis besonders im Südkreis seit Jahren bei der Qualitätskontrolle. Schmidt hat in Kooperation mit der Samtgemeinde Uchte und dem Landkreis das lokale und regionale Radverkehrsnetz überprüft und ist aktuell mit der Überprüfung der Radrouten rund um die Kreisstadt Nienburg beauftragt worden. Auf seine Empfehlung sind Routen umgelegt und die Beschilderung angepasst worden. Das Besondere an seinem Engagement ist, dass er sogar Schilder und Pfosten selbst installiert!

Der Landkreis plant 2012 den Zustand seines Radverkehrsnetzes im Internet auf seiner GIS-Plattform zu dokumentieren. Alle Paten-Routen mit Informationen zum Zustand der Strecken inkl. Schilderstandorten werden dann zukünftig digital jederzeit abrufbar und zum Herunterladen zur Verfügung stehen. Zudem präsentiert der ADFC alle Radwegepaten im Internet unter www.adfc-nienburg.de. Landrat Detlev Kohlmeier

07

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Qualitätssicherung des Radverkehrsnetzes
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Beseitigung von Beschilderungsmängeln und Gefahrenpunkten sowie Routenumlegungen
- **FINANZIERUNG:**
Landkreis Nienburg/Weser
- **ZEITRAUM:**
Seit 2007 / unbefristet

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Im Landkreis Nienburg/Weser betreuen über 60 Ehrenamtliche das 1.101 km lange, nach bundesweiten Standards ausgewiesene Radverkehrsnetz und unterstützen die Gemeinden bei der Wartung und Pflege der Routen. Entwickelt wurde diese Patenschaftsidee unter dem Dach des Landkreises Nienburg von den Akteuren des Netzwerkes Radverkehr. Das Patenmodell hat inzwischen Leuchtturmcharakter in der Mittelweserregion erlangt: Auch in Nachbarkommunen dem Landkreis Diepholz ist es inzwischen übernommen worden.

Projekttträger:

- Landkreis Nienburg/Weser in Kooperation mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub, KV Nienburg

Kontakt:

- Ansprechpartner: Meike Rohlfing
- Anschrift: Kreishaus am Schlossplatz, 31582 Nienburg
- Telefon: 05021 967-457
- E-Mail: radfahren@kreis-ni.de
- Projekthomepage: www.radkreis-nienburg.de

BIKETOWER

Der Biketower wurde für den Einsatz als wettergeschützter und sicherer Abstellplatz für Fahrräder, Pedelecs bzw. e-bikes sowie als vollautomatische Verleihstation mit Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge entwickelt. Er erfüllt die Aufgaben, welche heute an eine zukunftsorientierte Rad- und Pedelec-Infrastruktur gestellt werden. Durch seine geringe Grundfläche von nur 40m², der kurzen Bauzeit, welche ohne aufwendige Erdarbeiten auskommt, und seine ökologische Gesamtbilanz ist der Biketower der ideale Einstieg in die Mobilitätsvernetzung der Zukunft. Er fördert nicht nur den Radverkehr sondern ist Leuchtturm für die angewandte Elektromobilität in Städten, Firmen und Kommunen.

Je nach Anzahl der Etagen kann der Biketower 20 bis 146 Räder aufnehmen. Seine Außenhülle ist individuell gestaltbar. Die Einlagerung der Räder und deren Ausgabe übernimmt ein automatisiertes Lagersystem, welches speziell für den Tower entwickelt wurde. Die Autorisierung und Abrechnung erfolgt über gesicherte Zugangswege in Form von EC- oder Kreditkarte. Als erste Kommune in Deutschland realisierte die

Gerade die Elektromobilität bringt auch neue Anforderungen an die Sicherheit in Bezug auf das Laden mit sich, denn eine einfache Steckdose reicht hierbei nicht aus und kann zudem im freien Raum auch Gefahren mit sich bringen. Die Funktionen des Biketowers im Überblick:

- Parkgarage für Lang- und Kurzzeitzutzer
- Vollautomatische Vermietstation für Leihräder und Pedelecs
- Vernetzter Verleihbetrieb
- Ladeinfrastruktur

Der Biketower besteht aus einer freitragenden Stahlkonstruktion, welche auf einem vorgefertigten Fundament installiert wird. Die Fassade ist individuell anpassbar und kann entsprechend der städtebaulichen Vorgaben gestaltet werden. Unter Berücksichtigung der Fassadengestaltung wird eine Belüftung und Temperaturüberwachung gewährleistet. Das Vorderrad wird vom Nutzer einfach durch eine innen vorgesehene Radöffnung geschoben. Die Aufnahme des Rades und die vollautomatische Einlagerung erfolgt über einen Greifarm, welcher das Rad über eine Transportachse zu den jeweiligen Stellplätzen transpor-



Gemeinde Meckenbeuren das Projekt Biketower im August 2011. Die gute Resonanz sowie die große Nachfrage aus der Bürgerschaft zeigen, dass der Biketower die Wünsche und Erwartungen der Nutzer erfüllt. In den Biketower können Lademöglichkeiten für E-Bikes integriert werden, die den Empfehlungen des ADFC entsprechend gestaltet wurden und ein sicheres Laden im öffentlichen Raum gewährleisten.

Projektträger:

- e-bike-mobility

Kontakt:

- Ansprechpartner: Hr. Sven Makis
- Anschrift: Gustav-Rosenhauer-Str. 10, 88069 Tetttnang
- Telefon: 07542-9333-0
- E-Mail: makis@bartsch-gmbh.de
- Projekthomepage: www.e-bike-mobility.com

tiert. Fahrräder oder Pedelecs mit einem Rad-Durchmesser von 20“ bis 29“ können eingelagert werden. Entsprechend ist es auch möglich Rennräder oder Mountainbikes mit sehr unterschiedlichen Bereifungen zu handhaben. Die Radaufbewahrung erfolgt auf Spezialschienen welche es ermöglichen, dass Räder bis zu einem Gewicht von 50 kg und einer Länge von max. 2,00 Metern eingelagert werden können.

08

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Infrastruktur für Elektromobilität Zweirad
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Bisher wurden 3 Biketower erfolgreich und funktionsfähig an unterschiedliche Betreiber übergeben.
- **FINANZIERUNG:**
durch Unternehmen
- **ZEITRAUM:**
Die Biketower sind seit Oktober 2011 in Betrieb.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Der Biketower wurde für den Einsatz als wettergeschützter und sicherer Abstellplatz für Fahrräder, Pedelecs bzw. e-bikes, sowie als vollautomatische Verleihstation mit Lademöglichkeit für Elektrofahrzeuge entwickelt. Durch seine geringe Grundfläche, der kurzen Bauzeit, welche ohne aufwendige Erdarbeiten auskommt, und seine ökologische Gesamtbilanz ist der Biketower der ideale Einstieg in die Mobilitätsvernetzung der Zukunft.

RADVERKEHRSSTRATEGIE FÜR POTSDAM

Mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wurde die Radverkehrsförderung in Potsdam auf eine neue Stufe gestellt. Seitdem wird durch eine Vielzahl an Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen die Nutzung des Fahrrads vorangetrieben.

Die Untersetzung der Radverkehrsförderung mit den entsprechenden finanziellen Haushaltsmitteln ermöglicht eine zügige, zielorientierte Umsetzung. Der Radverkehr wird in Potsdam als System verstanden, das es zu stärken gilt, um Potsdam zu einer Fahrradstadt zu entwickeln. Neben der Erweiterung und Verbesserung der Fahrradinfrastruktur tragen die Säulen Service und Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung des Radverkehrs bei. Der Radverkehrsanteil im Modal Split soll von 20% auf 27% im Jahr 2012 gesteigert werden. Die Umsetzung der infrastrukturellen Maßnahmen erfolgt nach dem Radverkehrskonzept systematisch nach Routen mit vordringlicher Verbindungsfunktion. Ziel ist es, die in Vergangenheit verstreut und voneinander unabhängig entstandenen Radverkehrsanlagen systematisch zu einem Gesamtnetz zu verbinden. Unterstützt wird die Netzgestaltung ebenfalls durch für den Radfahrer geöffnete Einbahnstraßen.

Ferner sollen die Abstellanlagen fahrradfreundlich gestaltet werden. Im extra dafür entwickelten Merkblatt zu Fahrradabstellanlagen erhalten Bauherr Hinweise zur Ausgestaltung. Langfristig werden sich so eingangsnah und sichere Abstellanlagen in Potsdam etablieren.

Darüber hinaus gilt für Potsdam ein 2009 entwickelter Beschilderungsstandard für die Wegweisung. Ein weiterer

entscheidender Aspekt in der Radverkehrsförderung ist die Schaffung eines fahrradfreundlichen Klimas. Ziel ist ein positives Image des Radfahrers und die Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit zu anderen Verkehrsteilnehmern. Mithilfe von Öffentlichkeitsarbeit unter dem Motto „FahrRad in Potsdam“ wird an diesen Zielen gearbeitet. Neben Informationsmaterialien und Fahrrad-Stadtplänen werden bestimmte Aktionen, Wettbewerbe (Fahrradfreundliches Geschäft) und Feste wie die Fahrradaktionswoche durchgeführt. Im laufenden Betrieb werden die Bürger über die Homepage und Presse fortlaufend über abgeschlossene Baumaßnahmen und andere Aktionen informiert.

Ein verbesserter Service für Radfahrer in Potsdam wird unter anderem durch ein Scherbentelefon gewährleistet. Nach Meldung von Scherben auf den Radwegen garantiert der städtische Bauhof eine Beseitigung werktags innerhalb von 24 h.

Seit 2011 wird die Qualitätsoffensive Radverkehr durchgeführt, neben der periodischen Reinigung der Radwege wird ein Winterdienst auf prioritären und anderen wichtigen Radwegen durchgeführt. Falls das eigene Fahrrad kaputt ist oder nur für einen Weg benötigt wird, bietet das städtische Fahrradverleihsystem PotsdamRad eine Alternative.

„FahrRad in Potsdam“ entwickelt sich! Die zielorientierte, trassengebündelte Umsetzung der Fahrradinfrastruktur zusammen mit den Verbesserungen im Bereich Service und Öffentlichkeitsarbeit zeigen die konsequente Radverkehrsförderung in Potsdam.

09

KURZE PROJEKTBE SCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Erhöhung des Radverkehrsanteils, Potsdam als Fahrradstadt
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Beschluss des Radverkehrskonzepts und der Radverkehrsstrategie, Untersetzung mit Haushaltsmitteln
- **FINANZIERUNG:**
Eigenmittel der Stadt Potsdam, i.D. 820.000 € pro Jahr (5,25 € pro Einwohner pro Jahr) (2009 - 2015)
- **ZEITRAUM:**
2008 bis 2015

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Mit dem politischen Beschluss der Radverkehrsstrategie im Jahr 2008 wurde die systematische Radverkehrsförderung in Potsdam entschieden und als besondere Qualitätsstufe mit Haushaltsmitteln (ca. 5,25 €/EW/Jahr) untersetzt. Nach den ersten drei erfolgreichen Jahren in der Umsetzung der Radverkehrsstrategie mit der Verbesserung der Fahrradinfrastruktur, dem kontinuierlichen Ausbau des Serviceangebots und Öffentlichkeitsarbeit ist Potsdam dem Ziel Fahrradstadt zu werden ein großes Stück näher gekommen.

Projekttträger:

- Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Stadtentwicklung – Verkehrsentwicklung

Kontakt:

- Ansprechpartner: Herr von Einem
- Anschrift: Friedrich-Ebert-Str. 79/81, 14469 Potsdam
- Telefon: 0331-2892539 oder 0331-2892541
- E-Mail: radverkehr@Rathaus.Potsdam.de
- Projekthomepage: www.potsdam.de/fahrrad-in-potsdam

NETZWERK HESSISCHER RADFOREN

Die Hessischen Radforen bilden ein bundesweit einzigartiges Modell überörtlicher Zusammenarbeit von Städten, Gemeinden, Landkreisen, Regionalverbänden (Regionalverband FrankfurtRheinMain, Zweckverband Raum Kassel), dem Regionalmanagement Nordhessen, dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung sowie dem ADFC Hessen.

Radforen sind Impulsgeber für

- die regionale Zusammenarbeit zur Integration des Radverkehrs in das Gesamtsystem der Stadt- und Verkehrsplanung,
- die Entwicklung regionaler Radroutennetze,
- die Effizienzsteigerung in der Planungsumsetzung durch koordinierte Projektierung
- die abgestimmte Antragstellung,
- die Unterstützung regionaler Radverkehrsprojekte,
- die Einbindung radverkehrspolitisch agierender zivilgesellschaftlicher Organisationen,
- die Umsetzung der Nationalen Radverkehrspläne (2002 – 2012, 2013 – 2020),
- die Verkehrspolitik der Landesregierung zugunsten der Förderung der Fahrradmobilität in Hessen und dem politischen Ziel der Verdoppelung des Radverkehrsanteils von derzeit sieben Prozent auf 15 Prozent bis 2020.



10

Derzeit arbeiten in Hessen vier Radforen: Rhein-Main (ab 2003), Region Kassel (ab 2009), Grimm Heimat Nordhessen (ab 2010) und Radforum Mittelhessen (ab 2011). Das Netzwerk Hessischer Radforen konstituierte sich auf Initiative des ADFC Hessen am 7. September 2011 in Frankfurt.

DIE AUFGABEN DER RADFOREN IM ÜBERBLICK:

1. Förderung des touristischen und des Alltagsradverkehrs
2. Erfahrungsaustausch von landesweit bedeutsamen Themen
3. Impulse für die Politik (z. B. für ein Fahrradmobilitätskonzept)
4. Generierung von Projekten aus dem NRVP und der im Auftrag des HMWVL erstellten Studie „Fahrradmobilität in Hessen“
5. Zusammenführung und Koordination von radtouristischen Angeboten
6. Qualitätssicherung der bestehenden Netze (erforderlich: Radroutenkataster)
7. abgestimmte verstärkte Öffentlichkeitsarbeit
8. Unterstützung und Ausbau des www.radroutenplaner-hessen.de; darüber auch eine hess. Meldeplattform für Radwegemängel
9. Erstellung von Radverkehrskonzepten > Land, Regionen, Kommunen

DIE PROJEKTE DER REGIONEN:

Nordhessen

- alle radverkehrsrelevanten Behörden und Verbände „sitzen an einem Tisch“
- Durchführung einer neuen Radwegweisung (nach FGSV) auf den touristischen Radrouten
- Qualitätsverbesserung auf dem Hess. R1 Fulda-Radweg > Ergebnis: wurde vom ADFC zertifiziert und mit 4 Sternen ausgezeichnet!
- Erstellung eines touristischen Radverkehrskonzeptes für die Grimm-Heimat

NORDHESSEN

Region Kassel (Stadt + Landkreis Kassel)
alle radverkehrsrelevanten Behörden und Verbände „sitzen an einem Tisch“

- Entwicklung eines Radroutennetzes
- Durchführung einer neuen Radwegweisung (nach FGSV)
- Unterstützung des Projektes bike + business www.bikeandbusiness.de
- Rhein-Main
- alle radverkehrsrelevanten Behörden und Verbände „sitzen an einem Tisch“
- Beteiligung von 18 Kommunen aus dem RADforum Rhein-Main am Tourismusprodukt Main-Radweg (seit 2006) > Ergebnis: 5 Sterne-Zertifizierung durch den ADFC!
- Abstimmung und Projektierung eines 2.300 Kilometer langen „Überörtlichen Fahrradrouennetzes“ in den Regionalen Flächennutzungsplan 2020
- Entwicklung eines regionalen Bike & Ride Konzeptes
- Unterstützung des Projektes bike + business www.bikeandbusiness.de

MITTELHESSEN

- Entwicklung eines Radroutennetzes > Kreise: Marburg-Biedenkopf, Gießen, Lahn-Dill > gesamt ca. 3.000 km
- Durchführung einer neuen Radwegweisung (nach FGSV) > Kreise: s. o.
- Qualitätsverbesserung auf dem Lahntal-Radweg > Ergebnis: wurde vom ADFC zertifiziert und mit 4 Sternen ausgezeichnet!

Zur Finanzierung: Keines der 4 Radforen hat einen eigenständigen Rechtsstatus und auch keine eigene Finanzierung. Die Arbeit für die Radforen ist meist Teil des Aufgabenbereichs der dortigen Radverkehrsbeauftragten. Projektfinanzierung (z. B. Wegweisung) erfolgt durch die Kommunen, Zuschüsse des Landes bzw. auch des Kreises (z. B. Landkreis Kassel für Radverkehrsplanung).

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Förderung der Fahrradmobilität in Hessen durch die Erhöhung des Radverkehrsanteils im Alltagsverkehr von 7 Prozent auf 15 Prozent bis 2020
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Gründung von 4 Radforen in Hessen sowie Gründung und Kooperation des Netzwerkes der 4 Hess. Radforen
- **FINANZIERUNG**
siehe ausführliche Beschreibung
- **ZEITRAUM:**
Radforum Rhein-Main (ab 2003),
Radforum Region Kassel (ab 2009),
Radforum Mittelhessen (ab 2010),
Radforum Mittelhessen (ab 2011),
Netzwerk Hessischer Radforen (ab 2011).

Projektträger:

- Die vier hessischen Radforen (Rhein-Main, Region Kassel, Nordhessen, Mittelhessen),
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL),
ADFC Hessen

Kontakt:

- Claudia Grumann (HMWVL), claudia.grumann@hmvvl.hessen.de,
www.wirtschaft.hessen.de
- Joachim Hochstein (Regionalverband Frankfurt RheinMain),
hochstein@region-frankfurt.de, www.region-frankfurt.de
- Norbert Sanden (ADFC Hessen, Radforum Mittelhessen),
norbert.sanden@adfc-hessen.de, www.adfc-hessen.de
- Ute Schulte (Radforum Nordhessen), schulte@regionnordhessen.de,
www.nordhessen.de
- Rudi Roy (Radforum Region Kassel), rudi.roy@kreiskassel.de,
www.radforum-region-kassel.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Radforen sind Impulsgeber für

- die regionale Zusammenarbeit zur Integration des Radverkehrs in das Gesamtsystem der Stadt- und Verkehrsplanung,
- die Entwicklung regionaler Radroutennetze,
- die Effizienzsteigerung in der Planungsumsetzung durch koordinierte Projektierung
- die abgestimmte Antragstellung,
- die Unterstützung regionaler Radverkehrsprojekte,
- die Einbindung radverkehrspolitisch agierender zivilgesellschaftlicher Organisationen,
- die Verkehrspolitik der Landesregierung

FAHRRAD SERVICE STATION ROMMERSKIRCHEN



11

Rommerskirchen ist eine Gemeinde mit 13.000 Einwohnern, verteilt auf 17 Ortsteilen und ca. 60 km². Seit 2004 ist Rommerskirchen Mitglied in der AGFS, und im ganzen Ort gibt es keinen Fahrradhändler. Norbert Wrobel, der Hauptinitiator der Station ist seit 2007 ehrenamtlicher Fahrradbeauftragter der Gemeinde. Die Mitgliedschaft in der AGFS ist 2011 verlängert worden. Für unsere kleine Gemeinde musste sich eine angepasste Lösung für ein „Fahrradstättönchen“ finden lassen, eine echte Fahrradstation wie es sie in größeren Städten gibt, wäre finanziell nicht drin gewesen.

Im Bereich des Bahnhofes gibt es zur Zeit ca. 60 vermietete Fahrradboxen und ca. 60 Fahrradabstellplätze, Bedarf ist für mindestens weitere 60 Abstellplätze. Viele Rommerskirchener nutzen die Bahn um in Richtung Köln oder Mönchengladbach zur Arbeit zu kommen. Der Bahnhof ist einer der wichtigsten Punkte für Radler in der Gemeinde. Im Jahr 2011 hat die Gemeinde von der Bahn das Bahnhofsumfeld gekauft, dazu gehörte auch eine ehemalige Steinmetzwerkstatt, die von der Gemeinde übernommen wurde. Daraus wurde zwischen Gemeindeverwaltung und örtlichem ADFC die Idee der Fahrrad-Service-Station-Rommerskirchen entwickelt. Was für uns natürlich ganz wichtig ist, Bürgermeister und Verwaltung stehen hinter den Ideen der FahrradServiceStationRommerskirchen. Der Bürger fährt Fahrrad, der ADFC macht den Service, die Gemeinde stellt die

Station, das ist unsere Lösung aus Rommerskirchen. Ziel ist es einen regelmäßigen Fahrradservice anzubieten, der weitgehend ehrenamtlich abgeleistet wird.

Es ist sowohl eine Werkstatt mit Materialverkauf sowie die ADFC-Geschäftsstelle auf dem Gelände untergebracht. In der Woche kommt die Service-Station auf ca. 10 Stunden Betrieb (Mo: 7:00-8:30; Di/Fr: 16:00-19:00; Sa: 12:00-15:00), zusätzlich existiert eine Notfallnummer. Wenn das Wetter besser wird können es wohl noch ein paar Stunden mehr werden.

Neben den Serviceleistungen werden von der ServiceStation auch die Fundräder der Gemeinde wieder aufgearbeitet und verkauft, der Erlös aus dem Verkauf dieser Räder geht an einen sozialen Zweck. Für die Zukunft plant der ADFC auch mal nach Bedarf Pannenkurse, Selbstbauseminare, eine Gebrauchtradbörse oder auch allgemeine Beratung rund ums Rad anzubieten. Einen regelmäßigen Fahrradstammtisch wird der ADFC hier auch noch organisiert kriegen. Im Laufe des Frühjahres wird es wohl auf dem Gelände auch einen Schlauchautomaten geben. Eine Lieferung mit Fahrradständern, die auf der Wiese vor dem Gebäude aufgebaut werden, wo früher die Grabsteine des Steinmetzbetriebes standen, ist auch schon angekommen. siehe auch den Bericht der Eröffnung in der Neuss-Grevenbroicher-Zeitung: www.ngz-online.de/rommerskirchen/nachrichten/service-station-fuer-fahrraeder-1.2636119

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Das Serviceangebot für Radfahrer in Rommerskirchen zu verbessern
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Resonanz ist sehr gut
- **FINANZIERUNG:**
Gemeinde stellt die Räume / ADFC den Manpower
- **ZEITRAUM:**
seit Dezember 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Rommerskirchen ist eine Gemeinde mit 13.000 Einwohnern, seit 2004 ist Rommerskirchen Mitglied in der AGFS. Für eine kleine Gemeinde musste sich eine angepasste Lösung finden lassen. Im Jahr 2011 hat die Gemeinde von der Bahn das Bahnhofsumfeld gekauft, dazu gehörte auch eine ehemalige Steinmetzwerkstatt, die von der Gemeinde übernommen wurde. Daraus wurde zwischen Gemeindeverwaltung und örtlichem ADFC die Idee der Fahrrad-Service-Station-Rommerskirchen entwickelt.

Projektrträger:

- ADFC Rommerskirchen / Gemeinde Rommerskirchen

Kontakt:

- Ansprechpartner: Norbert Wrobel
- Anschrift: Bachstr. 28
- Telefon: 02183-81125
- E-Mail: fahrrad-rommerskirchen@gmx.de

Die Interessengemeinschaft der Druckentwässerung Bocholt-Liedern Nord-Ost GbR mbH baut einen innovativen Radweg entlang der Liederner Ringstr. (L604). Die Interessengemeinschaft wurde am 01.04.1998 von 36 Grundstückseigentümern gegründet und betreibt seitdem eine 6 km lange private Druckrohrleitung zur Weiterleitung häuslicher Abwässer. Die hohe Verkehrsbelastung auf der Liederner Ringstr. und die Gefahren für den schwächeren Verkehrsteilnehmer sind unumstritten. Diese Landstraße ohne Rad- oder Fußweg ist seit Jahren eine hoch belastete Straße mit Schwerlastwagen und PKW-Verkehr mit Zubringerfunktion zum Bocholter Industriegebiet. Jedoch ist eine mittelfristige Erstellung eines Radweges durch den Landesbetrieb NRW nicht möglich.

Im Interesse aller Nutzer der Liederner Ringstr., haben wir uns für das Modellprojekt „Kostengünstiger Radwegebau“ erfolgreich beworben. Mit Unterstützung der Stadt Bocholt und Sponsoren, konnte im Sommer 2009 der 1. Abschnitt des Radweges von 470m und im Winter 2010 der 2. Abschnitt bis zur Eisenhütte eröffnet werden. Nun soll der 3. und letzte Abschnitt von 520m beginnen. Für die Ausschreibung, Auftragsvergabe, Baudurchführung,

Bauüberwachung und Abrechnung ist die Interessengemeinschaft verantwortlich. Um die Bauabnahme des Radweges durch das Land NRW sicherzustellen, werden wir ortsansässige Unternehmer mit der baulich und technischen Ausführungen beauftragen. Auf Basis der Abrechnung der ersten beiden Abschnitte belaufen sich die fehlenden finanziellen Mittel auf ca. 20.000,-€.

Viele Bürger engagieren sich ehrenamtlich: Es wurde u.a. ein Weihnachtsmarkt organisiert auf dem die Landjugend Glühwein und Waffeln anboten, die Landfrauen Gebäck, Kuchen, weihnachtliche Tischdekoration und selbstgebaute Vogelhäuser veräußerten. Selbst die Kinder sammelten Geld für diese Aktion mit dem Verkauf von selbstgebackenen Plätzchen. Die Sponsorenansprache ist auf viele Schultern verteilt. Für das Jahr 2012 ist ein Sportevent geplant, um weitere Mittel zuverdien. Auch helfen viele Hände beim Anfahren und Verteilen der Baustoffe. Dadurch konnten in den letzten 2 Monaten ca. 5.000 € gesammelt werden. Durch diese Aktionen ist in der Bürgerschaft eine hohe Identifikation mit diesem Radweg entstanden. Sie stärkt die soziale und ökologische Eigenverantwortung!

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Radwegenbindung an die L 505, Fertigstellung von 550m Radweg an der L 604
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Fertigstellung von bereits 810m Radweg an der L 604
- **FINANZIERUNG:**
Sponsoren und Eigenleistung der Bürger; Straßen NRW Förderung von 35.000 €;
Stadt Bocholt = Grundstücke
- **ZEITRAUM:**
1. Bauabschnitt 470m Sommer 2009;
2. Bauabschnitt 340m Winter 2010;
3. Bauabschnitt Frühjahr 2012

Projekttträger:

- Interessengemeinschaft Druckentwässerung Bocholt-Liedern Nord-Ost GbR mbH

Kontakt:

- Ansprechpartner: Berthold Seggewiß
- Anschrift: Am Schlackenweg 4
- Telefon: 02871-43368
- E-Mail: moebelseggewiss@aol.com

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Nachdem tödlichen Unfall eines Kindes haben wir Liederner Bürger einen Weg gesucht, einen Radweg in diesem gefährlichen Straßenabschnitt zuben. Seit dem Sommer 2009 sind bereits 810 m Radweg durch diese Bürgerinitiative entstanden. Bis Ostern 2012 wollen wir den letzten Teil von 550m fertigstellen.

BIKE-TOWER MECKENBEUREN

Die geografische Lage der Gemeinde Meckenbeuren in der Wirtschaftsregion Schussental, an der Bundesstraße 30 und an der Südbahn Ulm-Friedrichshafen erzeugt bedeutende Pendlerströme ins Umland und in die benachbarten Oberzentren Ravensburg und Friedrichshafen. Im Zuge besonderer Anstrengungen der Gemeinde Meckenbeuren, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs zu reduzieren und dabei den Anteil des Fahrradverkehrs zu erhöhen, wurde die Idee entwickelt und maßgeblich vom Bürgermeister vorangetrieben, am Bahnhof Meckenbeuren eine moderne Fahrradstation zu installieren. Auch die Förderung des Fahrradtourismus im bisher nicht stark nachgefragten Hinterland des Bodensees ist ein erklärtes Ziel der Gemeinde Meckenbeuren. Dabei ist z.B. die verstärkte Anbindung des „Ravensburger Spiellandes“ im Teilort Liebenau zu erwähnen.

für alle gängigen Fahrradtypen auch kostenlose Lademöglichkeiten für Pedelecs. Darüber hinaus stehen Leih-Elektrofahrräder zur Verfügung, welche online gebucht werden können. Weitere Serviceleistungen ergänzen das System, z.B. können von Fahrradhändlern gewartete Fahrräder bereitgestellt werden, welche vom Kunden mit Hilfe einer PIN zu einem beliebigen Zeitpunkt abgeholt werden können. Die Bedienung und Beschickung des Bike-Towers ist kundenfreundlich gestaltet und weitgehend gegen Vandalismus abgesichert. Die Gestaltung des Bike-Towers in zylindrischer Bauweise und futuristischer Beleuchtung bei Nacht stellt einen besonderen Akzent in der Gemeinde dar. Die Realisierung des Bauwerkes erfolgte vorwiegend durch regionale Unternehmen.

Das Projekt „Bike-Tower“ ist neben seinen besonderen technischen Eigenschaften auch ein politisches Leuchtturmpro-



Der Bike-Tower ist eine Entwicklung des in der Region ansässigen Unternehmens e-bike-mobility, welches innovative Infrastruktur für Fahrradmobilität anbietet. Dazu gehören Solar-Ladestationen für Elektrofahrräder (Pedelecs) und moderne Fahrrad-Abstellanlagen. Der für Meckenbeuren maßgeschneiderte Bike-Tower beinhaltet neben 65 Parkmöglichkeiten

jekt, welches Impulse für die verbreitete Förderung des Radverkehrs setzt und ein Beispiel für politischen Mut und Gestaltungswillen auf dem Gebiet der umweltbewussten Mobilität darstellt. Die Kosten für das Parken eines Fahrrades betragen 1 EUR/Tag, 5 EUR/Woche, 10 EUR/Monat und 90 EUR/Jahr.

13

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Förderung und Vernetzung des Fahrradverkehrs und Umweltverbund des im Alltag und im Tourismus
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Weltweit erster Bike-Tower mit 65 Parkplätzen für Fahrräder und Ladestation für Elektrofahrräder
- **FINANZIERUNG:**
Gemeinde Meckenbeuren, Sponsoren
- **ZEITRAUM:**
2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Der 6-stöckige Bike-Tower ist ein innovatives Abstellanlagen-konzept für Fahrräder. Durch den Standort am Bahnhof bieten sich für Pendler in die umliegenden Arbeitsplatzstandorte neue Perspektiven für umweltfreundliche Mobilität. Auch für den Tourismus können neue Potentiale erschlossen werden. Der Bike-Tower setzt sichtbare Impulse für die Förderung des Radverkehrs und stellt ein herausragendes Beispiel für politischen Gestaltungswillen auf dem Gebiet der umweltbewussten Mobilität dar.

Projekttträger:

- Gemeinde Meckenbeuren

Kontakt:

- Ansprechpartner: Bürgermeister Andreas Schmid
- Anschrift: Theodor-Heuss-Platz 1, 88074 Meckenbeuren
- Telefon: 07542/403-0
- E-Mail: buergermeister@gemeinde-meckenbeuren.de
- Projekthomepage: www.meckenbeuren.de/freizeit-tourismus/e-mobility.html

KOMMUNIKATION

14

Aufbau, Installation und Pflege des Infoservice für das Radfahren in Leipzig www.radfahren-in-leipzig.de fasst als Informationsportal Infos, Tipps und Tourenvorschläge nutzerfreundlich zusammen. Für Alltagsradler finden sich auf der Homepage die Informationen. Für Freizeitradler oder Touristen sind auf der Seite Ausflugstipps, Tourenvorschläge oder Hotels mit Radausleihe angegeben. Im Alltagsradverkehr wird in Leipzig im Durchschnitt jeder achte Weg mit dem Fahrrad unternommen, bei gutem Wetter im Sommer sind es noch deutlich mehr. Die Nutzung des Fahrrades anstelle des Autos schont bekanntermaßen das Klima, fördert die eigene Gesundheit und macht zusätzlich auch noch Spaß.

Die Internetseite soll helfen, zu diesen guten Gründen auch noch nützliche Informationen hinzuzufügen, damit in ein paar Jahren vielleicht schon jeder fünfte Weg mit dem Rad zurück gelegt wird. Alltagsradler bekommen Informationen zu den Ansprechpartnern des Radverkehrs oder wo sich der nächste Fahrradladen oder die

Reparaturwerkstatt befindet. Dazu Touren Tipps für die Freizeitgestaltung per Rad am Wochenende oder Terminankündigungen zum Radevents. Der Tourist wird animiert, Leipzig per Rad kennen zu lernen. Dazu gibt es die Tipps zu den Unterkünften mit Fahrradausleihe oder den Sehenswürdigkeiten, die per Rad zu entdecken sind. Das Projekt wurde im Rahmen der Leipziger Agenda 21 in Kooperation mit der Stadt Leipzig, dem ADFC und der Leipzig Details GbR initiiert und umgesetzt. Die weitere Pflege der Homepage wird seit 2008 durch die Leipzig Details GbR (Michael Schaaf) übernommen. Das Preisgeld soll dazu dienen, den weiteren inhaltlichen Ausbau der Homepage sowie die Pflege zu finanzieren.

Wir möchten weitere Tourentipps mit GPS-gestützten Karten im Internet veröffentlichen sowie die Seiten zu den Techniktipps erweitern. Unser Projekt kann ein Beispiel für andere Städte sein, mit gebündelten Informationen und einem leicht zugänglichen Informationsportal das Radfahren zu befördern.

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Förderung des Alltags- und Freizeitradverkehrs durch Informationsportal www.radfahren-in-leipzig.de
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Online ist die Seite seit 6/2008
- **FINANZIERUNG:**
Anschubfinanzierung durch die Leipziger Agenda 21, jetzt durch die Leipzig Details GbR.
- **ZEITRAUM:**
2006 - 2008. Kontinuierlicher weiterer Ausbau und ständige Aktualisierung bis heute.

Projektträger:

- Leipzig Details GbR mit Kooperationspartnern

Kontakt:

- Ansprechpartner: Michael Schaaf
- Anschrift: Bernhard-Göding-Straße 152
- Telefon: 03413039112
- E-Mail: post@leipzigdetails.de
- Projekthomepage: www.radfahren-in-leipzig.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Aufbau, Installation und Pflege des Infoservice für das Radfahren in Leipzig www.radfahren-in-leipzig.de fasst als Informationsportal Infos, Tipps und Tourenvorschläge nutzerfreundlich für Alltagsradler und Radtouristen zusammen.

RICHTIG SITZEN - LOCKER RADFAHREN

Als ich im Jahre 1993 das mitwachsende Kinderrad Skippy entworfen habe, merkte ich, dass es im deutschsprachigen Raum keine korrekten Aussagen über die richtige Einstellung von Fahrrädern gab, besonders die Länge wurde nie berücksichtigt. Die Forschung konzentrierte sich auf den Rennsport, aber der Alltagsfahrradfahrer konnte davon nicht profitieren, weil vieles nicht vom Rennrad aufs City-Rad übertragbar ist. Während meiner Tätigkeit im Fahrradladen hörte ich von 80 % der Alltagsradfahrer, dass sie Rücken, Schulter oder Handgelenksprobleme haben und sie deshalb nicht viel Fahrrad fahren mögen. Wenn die Geometrie nicht stimmt, hilft auch keine tolle Technik! Seit 2003 halte ich Vorträge auf den Radreise-Messen des ADFC und auch in anderen Bereichen und berate Einzelpersonen vom Triathleten bis zur Rentnerin mit Tourenambitionen. Außerdem schule ich auf der Basis meines Buches interessierte Fahrradhändler.

Meine Theorien unterscheiden sich von den Standardempfehlungen, weil sie Arbeitswinkel auf dem Rad berücksichtigen und nicht mit unklaren Längenverhältnissen experimentieren, die sich nicht auf alle Räder übertragen lassen. Viele Probleme lassen sich mit scheinbaren Paradoxien beheben, die erst klar werden, wenn man sie in kleinen Schritten erklärt bekommt. Das Gefühl, auf einem zu langen Rad zu sitzen entsteht zum Beispiel bei einem zu kurzen Rahmen, Handgelenksprobleme sind Rückenprobleme und lassen sich unter anderem mit einem tieferen und geraden Lenker besser beheben, als mit der

scheinbar gesunden aufrechten Haltung auf dem Fahrrad. Seit 2006 beschäftige ich mich intensiv mit Fahrradsätteln, weil sie Dreh- und Angelpunkt für eine gute, rückengerechte Haltung auf dem Fahrrad darstellen. Für die Satteldruckmessung habe ich das Gebiomized-Mess-System angeschafft. In den Vorträgen wurde ich immer wieder gebeten, Skripte zu verteilen, was aber durch die Fülle an Material immer schwieriger wurde, deshalb habe ich mich entschlossen, neben meiner Tätigkeit als Laborantin für Werkstoffkunde, das Buch zu schreiben. Da in der Ausbildung der Fahrradmechaniker die Ergonomie eine Schattendasein führt und auch in den gängigen Fachbüchern nur unzureichend erklärt wird, ist die Beratung in den Läden entsprechend schlecht und der Leidtragende ist der Kunde. Die gängige Reaktion auf ein unpassendes Fahrrad ist, daß der Spaß am Radfahren verloren geht, was besonders die Kinder trifft. Daher habe ich ein Extra-Kapitel den Kinderfahrrädern gewidmet. Niemand fährt gerne Fahrrad, wenn ihm nach 20 km alles weh tut. Diese Schmerzen lassen sich auch nicht wegtrainieren. Das hat nichts mit mangelnder Übung zu tun, sondern mit einer falschen Radeinstellung.

Die meisten Angaben, die im Profi-Radsport über die Ergonomie gemacht werden, sind nicht alltagstauglich und lassen sich nicht übertragen. In meinen Beratungen bekomme ich sehr viel positive Resonanz, auch von Ärzten und Therapeuten, und immer wieder die erstaunte Frage: warum weiß das denn sonst niemand???

15

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Vom Brötchenholer zum Vielfahrer!
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
2500 verkaufte Bücher seit April 2011
- **FINANZIERUNG:**
selber
- **ZEITRAUM:**
ab ca. 2006 bis 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das o.g. Buch klärt über die wichtigsten ergonomischen Einstellungen beim Radfahren auf. Es beruht auf eigenen Erfahrungen und Studien mit mehr als 1000 Kunden in Einzelberatungen in den letzten 5 Jahren und intensiven Überlegungen aus mehr als 20 Jahren aktivem Radfahrerinnenleben. Schwerpunkte sind die richtige Sattelhöhe und der Abstand zum Lenker unter der Berücksichtigung von Arbeitswinkeln. Ein Extra-Kapitel gibt es über die Einstellung von Kinderrädern. Radfahren darf nicht weh tun!

Projektträger:

- Juliane Neuß

Kontakt:

- Ansprechpartner: Juliane Neuß
- Anschrift: Haferberg 2, 21509 Glinde
- Telefon: 01739301111
- E-Mail: info@junik-hpv.de
- Projekthomepage: www.junik-hpv.de

RADWEGEBENUTZUNGSPFLICHT - UMGANG MIT VERÄNDERTEN RAHMENBEDINGUNGEN

Die Stadt Köln unterzieht derzeit alle benutzungspflichtigen Radwege im Stadtgebiet sukzessive einer erneuten Überprüfung. Zwar ist eine ähnliche Überprüfung im Anschluss an die StVO-Novelle 1997 schon einmal erfolgt, jedoch hat sich in den letzten 15 Jahren die Sichtweise darauf, was „verkehrssicher“ ist, sehr gewandelt. Dieser Wandel spiegelt sich beispielsweise auch in den Empfehlungen für Radverkehrsanlagen wider. Den entscheidenden Impuls für eine komplette, erneute Überprüfung der Kölner Radwege gab dann das Grundsatzurteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 18. November 2010. So hat die Stadt bereits im Frühjahr 2011 eine Prioritätenliste für eine systematische Überprüfung erarbeitet.

Straßenabschnitte mit einer Gesamtlänge von mehr als 100 km, deren Verkehrsmengen relativ gering sind, werden vordringlich geprüft. Die Stadt Köln hat aufgrund dieses Vorgehens im Jahr 2011 bereits an etwa 20 Straßen die Benutzungspflicht für die dort verlaufenden Radwege aufgehoben. Wie für viele andere Kommunen, stellte sich für Köln das Problem, wie die Rechtslage – ein vor-



handener Radweg kann weiterhin benutzt werden, muss es aber nicht – wirksam kommuniziert werden kann. Schließlich herrscht

bei der Mehrheit aller VerkehrsteilnehmerInnen die Ansicht vor, dass ein vorhandener Radweg grundsätzlich zu benutzen ist.

Die Aufgabe bestand also nicht nur darin, möglichst wirksam auf die Rechtslage in einer bestimmten Straße hinzuweisen, sondern auch so viele Menschen wie möglich über die allgemeine Regelung der Benutzungspflicht von Radwegen aufzuklären. Nicht zuletzt auch in Ermangelung entsprechender Kampagnen auf Bundes- oder Landesebene. Vor diesem Hintergrund hat sich die Stadt Köln entschieden, mobile Hinweisschilder zu entwickeln, die auf die Rechtslage hinweisen und überall dort temporär und für alle VerkehrsteilnehmerInnen gut sichtbar aufgestellt werden können, wo die Benutzungspflicht eines Radweges aktuell aufgehoben wurde. Um die Thematik einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat die Stadt Köln sowohl die Demontage der die Benutzungspflicht anzeigenden Verkehrszeichen als auch die Erstaufstellung der mobilen Hinweisschilder auf der Krefelder Straße im Rahmen eines Pressetermins vorgenommen. Die hervorragende Resonanz der lokalen Medien hatte zur Folge, dass auch das Ziel, eine möglichst breite Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren, erreicht werden konnte.

Das Interesse auch ortsferner Verbände und Institutionen (z. B. Stadtverwaltung München oder ADFC-Hamburg) an dem Hinweisschild zeigt zum einen, dass es sich bei dem Umgang mit der Radwegbenutzungspflicht um ein bundesweit aktuelles Thema handelt. Zum anderen zeigt es aber auch, dass die „kölsche Lösung“ zumindest ein kostengünstiges und dennoch sehr effektives Mittel sein kann, die Öffentlichkeit im Allgemeinen und vor allem die VerkehrsteilnehmerInnen vor Ort für die Bedeutung einer aufgehobenen Radwegbenutzungspflicht zu sensibilisieren.

16

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Komplette Überprüfung aller Radwege verbunden mit einer direkten Kommunikation
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Aufhebung der Benutzungspflicht an über 20 Straßen und Entwicklung eines mobilen Hinweisschildes
- **FINANZIERUNG:**
Personal und Haushaltsmittel des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik
- **ZEITRAUM:**
seit Frühjahr 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Derzeit wird in Fachkreisen diskutiert, wie möglichst allen Verkehrsteilnehmern die Regelungen rund um benutzungspflichtige und sogenannte andere Radwege näher gebracht werden können. So auch in Köln, nachdem im Frühjahr 2011 begonnen wurde, alle Radwege einer erneuten, systematischen Überprüfung zu unterziehen. Die Stadt Köln hat daher ein mobiles Hinweisschild entworfen, das überall dort temporär und gut sichtbar aufgestellt wird, wo gerade die Benutzungspflicht eines Radwegs aufgehoben wurde.

Projekträger:

- Stadt Köln

Kontakt:

- Ansprechpartner: Jürgen Möllers
- Anschrift: Willy-Brandt-Platz 2
- Telefon: 0221-221-21155
- E-Mail: fahrradbeauftragter@stadt-koeln.de
- Projekthomepage: www.stadt-koeln.de/4/verkehr/radverkehr/news/09428/

Ein bedeutender Aspekt des Reflektor Magazins ist das Promoten von Fahrradkultur. Wir präsentieren das Fahrrad als alltägliches Verkehrsmittel - auch im Winter, auch mit mehr Gepäck als einer Fahrradtasche, auch für unsportliche Menschen. Wir zeigen das Radfahren nicht als Sportsportart für eine ganz bestimmte gesellschaftlich eng umgrenzte Minderheit, sondern als Transportmittel für die ganz große Mehrheit der Bevölkerung und deshalb auch als eine geeignete Strategie zur Lösung nicht nur von Verkehrsproblemen. Radverkehr, so unsere Überzeugung, kann vielmehr als bisher eine Antwort auf gesundheitspolitische, städtebauliche und gesellschaftliche Fragestellungen sein. Diese Rolle des Fahrrads und die Unterstützung seiner gezielten Förderung soll mit im Reflektor Magazin vertreten werden.

Außerdem machen wir Verkehrsplanungen und Politikentscheidungen zum Thema, die Vorbildcharakter für den Radverkehr haben. So beispielsweise das Titelthema Grün für Radfahrer mit einem ausführlichen Bericht über die Radverkehrsstrategie in Kopenhagen in Ausgabe 1.2010, der Aufmacher Sicherheit zuerst über mögliche Verbesserungen der Verkehrssicherheit für Radfahrer in der Herbst-Ausgabe 2011 oder über grundsätzlich neue Ansätze der Verkehrspolitik (Interview mit Herrmann Knoflacher in Ausgabe 1.2011). Wichtig ist uns dabei auch, politische Zusammenhänge darzustellen, die radverkehrsfreundliche Entscheidungen behindern und Möglichkeiten zu zeigen, wie diese Blockaden aufgelöst werden können (bspw. in Ausgabe 2.2010: Auftrag Radverkehr).

Projektträger:

- ADFC Sachsen

Kontakt:

- Ansprechpartner: Konrad Krause
- Anschrift: Bischofsweg 38
- Telefon: 0172-4957890
- E-Mail: redaktion@reflektor-magazin.de
- Projekthomepage: www.reflektor-magazin.de

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Öffentlichkeitsarbeit fürs Radfahren
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
8 Magazin-Ausgaben mit einer Auflage zwischen 5-6000 Stück in ganz Sachsen verteilt
- **FINANZIERUNG:**
über ADFC Sachsen e.V.
- **ZEITRAUM:**
ganzjährig, unbegrenzt

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das Reflektor Magazin - Zeitschrift für für Mobilität, Verkehrspolitik und Fahrradkultur erscheint 4x im Jahr in einer Auflage von mindestens 5000 Stück. Der Reflektor widmet sich allen Fragen rund ums Radfahren mit einem Schwerpunkt in Verkehrspolitik. Ein weiterer bedeutender Schwerpunkt liegt in den ökologischen Aspekten des Radverkehrs, die die Zeitschrift herausarbeitet.

STADTRADELN – GEMEINSAM RADELN FÜRS KLIMA! MIT SONDERKATEGORIE STADTRADLER

Stadtradeln ist eine seit 2008 stattfindende bundesweite Klima-Bündnis-Aktion zur Radverkehrsförderung und zum Klimaschutz. Mitglieder der Kommunalparlamente und Bürger fahren innerhalb von drei Wochen (frei wählbar zwischen Juni und Oktober) in Teams möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad. Alle Radkilometer werden im Online-Radelkalender (internetbasierte Datenbank) gesammelt, sodass Teamvergleiche innerhalb einer Kommune sowie nationale Vergleiche der Kommunen untereinander jederzeit möglich sind und dadurch Ansporn generiert.

Nach Abschluss des Aktionszeitraums werden bundesweit die drei aktivsten Kommunen und Kommunalparlamente sowie die drei besten Einzelradler in der Sonderkategorie STADTRADLER prämiert. Kommunen, v.a. Mitglieder der kommunalen Parlamente als Entscheidungsträger, sollen durch die Teilnahme für die Belange des Radverkehrs sensibilisiert und zur Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Fahrradnutzung aktiviert werden.

Durch Stadtradeln werden Anlässe geschaffen, das Radfahren in der eigenen Kommune zu erleben, um ein langfristiges Umsteigen auf das Rad zu erreichen. STADTRADLER Um dem Thema Radfahren und Klimaschutz zusätzlich Aufmerksamkeit zu verleihen und die Vorzüge einer nachhaltigen Mobilität durch bekannte Personen zu demonstrieren, wurde 2011 die Sonderkategorie STADTRADLER eingeführt. Lokale Prominente, z.B. Bürgermeister, sollen als Vorbilder 21 Tage das eigene Auto stehenlassen und komplett aufs Rad umsteigen. Das Auto des STADTRADLERS wird dazu öffentlichkeitswirksam „eingemottet“, z.B. mit einer Ganzgarage vor dem Rathaus, Abgabe des Autoschlüssels an den Bürgermeister. Für die Ermittlung der Radkilometer erhält jeder STADTRADLER einen Fahrradcomputer und als zusätzliche Motivationsspritze eine Fahrradtasche.

Der STADTRADLER verpflichtet sich, während der Aktionsphase kein Auto zu fahren (und kein Beifahrer zu sein) und mindestens einmal wöchentlich im STADTRADLER-Blog (blog.stadtradeln.de) über seine Erfahrungen zu berichten. Zum Abschluss der lokalen Aktion werden die Radkilometer und eingesparten CO₂-Emissionen des STADTRADLERS medienwirksam bekanntgegeben. Neben dem Blog ist die Stadtradeln-Seite auf Facebook (www.facebook.com/stadtradeln) ein weiteres wichtiges Element, um das Thema Radfahren und Klimaschutz zu verbreiten, die Kampagnenreichweite zu erhöhen, die Zielgruppen enger einzubinden und einen interaktiven Austausch zu unterstützen. Kommunen können aus erster Hand Anliegen ihrer Bürger erfahren und selbst über eigene Maßnahmen informieren.

Ergebnisse Rund 20.500 RadlerInnen inkl. 500 Mitglieder der Kommunalparlamente aus ca. 60 Kommunen, wie etwa die Landeshauptstädte München und Dresden, fuhren beim Stadtradeln 2011 nahezu vier Mio. Radkilometer und vermieden rund 600 t. CO₂. 14 STADTRADLER, darunter Oberbürgermeister Matthias Klopfer aus Schorndorf, Erster Bürgermeister Wilfried Wallbrecht aus Esslingen/ Neckar und Mitglieder der Kommunalparlamente radelten als Vorbilder voran.

18

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Steigerung des Radverkehrsanteils, Erhöhung der Radverkehrsförderung in Kommunen, Klimaschutz
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Ca. 20.500 Menschen aus ca. 60 Kommunen fahren ca. 4 Mio. Radkilometer, CO₂-Vermeidung: ca. 600 t.
- **FINANZIERUNG:**
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (80%), Eigenmittel (20%)
- **ZEITRAUM:**
1. März 2011 bis 31. Dezember 2012

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Beim Stadtradeln sammeln Mitglieder der kommunalen Parlamente und Bürger innerhalb von drei Wochen möglichst viele Radkilometer für den Klimaschutz und ihre Kommune. In der Kategorie STADTRADLER sind Personen des öffentlichen Lebens aufgerufen, demonstrativ 21 Tage am Stück das eigene Auto stehenzulassen, komplett aufs Fahrrad umzusteigen und über ihre Erfahrungen im STADTRADLER-Blog sowie in den Medien zu berichten. Die aktivsten Kommunen und STADTRADLER erwartet eine bundesweite Auszeichnung.

Projekttträger:

- Durchführung: Klima-Bündnis / Alianza del Clima e. V. /

Kontakt:

- Ansprechpartner: André Muno / Sabine Morin
- Anschrift: Galvanistraße 28, 60486 Frankfurt am Main
- Telefon: (069) 717 139 11 / (069) 717 139 14
- E-Mail: a.muno@klimabuendnis.org
- Projekthomepage: www.stadtradeln.de

Der LBM Rheinland-Pfalz hat Herrn Stefan Saam, Am Schloßberg 12b, 55585 Altenbamberg zum „Rad-Kundschafter“ bestellt. Herr Saam fährt täglich mit dem Fahrrad von Altenbamberg nach Hochstätten (nahe Bad Kreuznach gelegen, rd. 3 km) und zurück. Dabei nutzt er die Radwegeverbindung entlang der B 48 und fungiert gleichzeitig als „Rad-Kundschafter“ für etwaige Mängel, Auffälligkeiten oder Schäden an der hiesigen Radwegeinfrastruktur (Baumängel, Schädigungen od. Besonderheiten an Beschilderung und sonst. Einrichtungen etc.). Die Meldung erfolgt per E-Mail an den LBM, der den Sachverhalt an die jeweils zuständige Stelle weiterleitet.

Herr Saam übernimmt somit die Qualitätskontrolle des o.a. Streckenabschnitt und leistet durch sein freiwilliges persönliches Engagement einen wertvollen Beitrag für ein auch zukünftig qualitativ hochwertiges Radwegenetz vor Ort. Besonders zu würdigen ist das vorbildliche und zugleich ehrenamtliche Engagement (Mobilitätsverhalten) von Herrn Saam insbesondere mit Blick auf die Verkehrssicherheit aller Nutzer/innen des Streckenabschnitts. •

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Qualitätssicherung Radwegeinfrastruktur Rheinland-Pfalz
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
In Anbetracht des erst kürzlich erfolgten Projektstarts (Mitte August 2011) ist bereits eine erste positive Resonanz zu verzeichnen. Von Herrn Saam wurden überfüllte Papierkörbe sowie im Bereich des Radwegs abgelagerter Unrat gemeldet
- **FINANZIERUNG:**
Es fallen keine Kosten an, da Herr Stefan Saam aus Idealismus und Freude am Fahrrad fahren freiwillig Unterstützung leistet, um die vor Ort geschaffene Radwegeinfrastruktur in einem guten Zustand zu halten
- **ZEITRAUM:**
Projektstart: 15. August 2011 (zeitlich unbegrenzt)

Projekttträger:

- Landesbetrieb Mobilität (LBM) Rheinland-Pfalz

Kontakt:

- Ansprechpartner: Herr Ludger Schulz
- Anschrift: Friedrich-Ebert-Ring 14-20, 56068 Koblenz
- Telefon: 0261/3029-1148
- E-Mail: ludger.schulz@lbm.rlp.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

siehe unter Ausführliche Beschreibung.

AB AUF DIE STRASSE! SICHER RAD FAHREN AUF DER FAHRBAHN.

Die Kampagne richtet sich an alle Menschen, die tagtäglich das Rad benutzen, die aber überwiegend noch nicht auf der Fahrbahn fahren. Die Ängste dieser Menschen, im Mischverkehr zu radeln, wurden ernst genommen – und sollten ihnen zugleich genommen werden. Durch eine positive Botschaft: Radfahren auf der Fahrbahn ist sicherer als auf Radwegen auf dem Bürgersteig und macht – mit ein wenig Übung – auch mehr Spaß. Der Kampagnenslogan lautet daher: „Rad fahren auf der Fahrbahn ist sicher, zügig und komfortabel“. Hintergrund: Alle Unfallstatistiken zeigen, dass die meisten Unfälle, in die Radfahrende verwickelt sind, ihre Ursache in den besonderen baulichen Bedingungen von Radwegen haben.

Die Kampagne wurde von Aktiven des ADFC Hamburg durchgeführt. Die einzelnen Bausteine waren: ein Pressegespräch zum Auftakt der Kampagne, die Aktion „Betreutes Fahrbahnradeln“ in mehreren Stadtteilen (Radfahrende testen das Rad fahren auf der Fahrbahn unter Anleitung aus, abgesichert durch einen Coach, der die folgenden Autofahrer mit einem Schild auf die einzuhaltenden Sicherheitsabstände hinweist), eine Plakatserie auf dem Höhepunkt der Kampagne im Juni 2011 (250 „Moskitos“ im DIN-A1-Format sowie Großflächenplakate in der City), eine große Fahrrad-Demonstration am 15. Juni 2011 (bei der Aktivisten in Malerkitteln temporäre Radfahrstreifen mit Schablonen auf die Fahrbahn malten), die Kampagnen-Webseite und Facebook-Seite, Postkarten und Folder sowie öffentliche Podiumsdiskussionen in vier großen Hamburger Bezirken.

Besonderes Augenmerk wurde auf den Umgang mit den Ängsten vieler Radfahrender im Straßenverkehr gelegt. Noch ist die Benutzung der Fahrbahn durch Radfahrende in Hamburg nicht so akzeptiert wie z.B. in Berlin oder München. Dazu tragen zum Einen eine Vielzahl von Bordsteinradwegen bei und zum Anderen das rauhe, oft-

mals aggressive Verkehrsklima in der Hansestadt. Viele Autofahrende sind nicht an Radler auf der Straße gewöhnt und halten diese dort auch für „illegale Eindringlinge“ in den allein von ihnen beanspruchten Straßenraum. So werden Radfahrende oft angehupt, eng überholt. Dies erzeugt ein



subjektives Gefühl von Unsicherheit.

Mit der Aktion „Betreutes Fahrbahnradeln“ wurde Radfahrenden Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit vermittelt, um im Mischverkehr auf der Fahrbahn zu fahren. Diese Aktion wie auch die Demo sprach konkret die Alltagsradfahrenden an. Auch die DIN-A0-Veranstaltungsplakate für die Podiumsdiskussionen in Bezirken mit hohem Radverkehrsanteilen wiederholten das zentrale Plakatmotiv der Kampagne, das mit einem Augenzwinkern für stärkere gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr und das Radfahren auf der Straße warb.

Die Kampagne hielt über einen Zeitraum: von mehr als einem halben Jahr das Thema in der Öffentlichkeit präsent und schärfte so das Bewusstsein bei Medien und Bevölkerung dafür, dass Radfahrende auf der Fahrbahn kein Verkehrshindernis darstellen, sondern gleichberechtigte Teilnehmer im Straßenverkehr

20

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Aufklärung der Öffentlichkeit über das sichere Radfahren auf der Fahrbahn
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Erfolgreiche Durchführung der Kampagne; gute Resonanz in der Bevölkerung und in den Medien, aber auch Sensibilisierung für das Thema in Politik und Verwaltung
- **FINANZIERUNG:**
Eigenmittel, Spenden und Teilförderung (Diskussionsveranstaltungen) durch die Hamburger Wirtschaftsbehörde
- **ZEITRAUM:**
Mitte Mai 2011 bis Anfang Dezember 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Radfahrende wissen oft nicht, dass sie auf der Fahrbahn fahren dürfen. Viele fürchten sich davor und fahren lieber auf Radwegen, die in schlechtem Zustand sind und nicht den heutigen Sicherheitsstandards entsprechen. Für die Sicherheit im Straßenverkehr gilt an erster Stelle: „Sehen und gesehen werden“. Und das funktioniert am besten, wenn auch Radfahrende die Fahrbahn benutzen. Dazu ermuntert sie die Kampagne, indem sie Ängste ernst nimmt und über die Vorteile der Fahrbahnfahrens aufklärt.

Projekttträger:

- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC), Landesverband Hamburg

Kontakt:

- Ansprechpartner: Johanna Drescher, Geschäftsstellenleitung
- Anschrift: Koppel 34-36, 20099 Hamburg
- Telefon: 040 39 39 33
- E-Mail: info@hamburg.adfc.de
- Projekthomepage (falls vorhanden): www.hamburg.adfc.de/abaufdiestrasse

TÜBINGEN MACHT BLAU BEIM RADFAHREN

Erfolgreich wurden die Aktionen Schul-Radler (Projekt der AGFK BW), Stadtradeln (Klimabündnisprojekt) und der städtische Schul- und Klassenwettbewerb kombiniert. Dadurch war für 3 Wochen Radfahren ein omnipräsentes Thema, das Radfahrklima verbesserte sich und der Austausch über diese nachhaltige Art der Mobilität hält bis heute an. Es ist auf vielfältigen Wunsch und aufgrund der Begeisterung der Organisatoren schon zugesagt, dass die Aktionen 2012 wieder parallel angeboten werden. Um das Eltern-Taxi zur Schule beim Übergang von der Grundschule zur 5. Klasse zu vermeiden, hat die AGFK die SchulRadler 2011 ins Leben gerufen.

Tübingen war Pilotkommune und die Verwaltung informierte alle rund 800 Viertklässler des Schuljahres 2010/11 und deren Eltern über die Aktion im September 2011. Im September fuhren die Schüler/innen der 5. Klasse in den ersten Schulwochen mit Begleitpersonen per Rad zur neuen Schule. Dadurch wurden die Schüler/innen mit dem neuen Schulweg vertraut gemacht und befähigt, diesen selbständig mit dem Rad zurück zu legen. Beim Schul- und Klassenwettbewerb Radfahren stand das Ziel im Fordergrund, Schüler wie Lehrer und Mitarbeiter von Schulen ab der 5. Klasse zum Radfahren zu motivieren und das Thema besser in die Schulen zu tragen. Lockmittel waren neben „sportlichem Ergeiz“ die Geldpreise für nachhaltige Mobilität der Stadt von 3700 €. Der Wettbewerb und die positiven Aspekte des Radfahrens wurden persönlich in den Schulen und Klassen durch städtische Fachkräfte (Verkehrsplanung bzw. Umweltpädagogik)

vorge stellt. 6 Schulen haben mit insgesamt 53 Teams teilgenommen; 754 Schüler haben 66842 Rad-km zurück gelegt.

Damit war dies auch ein guter Beitrag für den Baustein Stadtradeln. Die Schule mit den meisten teilnehmenden Schülern, Lehrern und Verwaltungspersonal wurde mit 1500 € ausgezeichnet. Die radaktivste Klasse (km/Klassenkamerad) bekam 750 €. Um den Baustein Schul-Radler noch zu unterstützen, wurden die drei radaktivsten 5. Klassen jeweils mit einem Geldpreis ausgezeichnet (750 / 500 / 300 €). Als Überbau der Gesamtktion diente der bundesweite Wettbewerb Stadtradeln, den er stellte eine Online-Softwarelösung bereits, die die Datenerfassung sehr effizient gestaltete.

Vom Oberbürgermeister persönlichen wurden über 100 Arbeitgeber über die Vorteile des Radfahrens informiert und zum Mitradeln für eine gute Wertung des eigenen Teams und des „Teams Tübingen“ aufgefordert. Hinzu kamen zahlreiche Mobilisierungsmaßnahmen der Stadt und Ihrer Unterstützer. Lockmittel auch hier „sportlicher Ergeiz“ und attraktive Sachpreise von Sponsoren. Der Oberbürgermeister und Gemeinderatsmitglieder meldeten die ersten Teams an, insgesamt gingen 109 Teams an den Start. Viele der Unternehmen bildeten Teams aus Mitarbeitern und Kunden. Neben Teambuilding hat die Aktion in einigen Unternehmen den Grundstein für ein Mobilitätsmanagement gelegt. In Zusammenarbeit mit ADFC, RV, Seniorenverein, Radstolz, etc. konnten 36 geführte Touren angeboten werden.



Projekträger:

- Universitätsstadt Tübingen

Kontakt:

- Ansprechpartner: Bernd Schott
- Anschrift: Rathaus, Am Markt 1, 72070 Tübingen
- Telefon: 07071 / 204-1800
- E-Mail: bernd.schott@tuebingen.de
- Projekthomepage: www.tuebingen-macht-blau.de/stadtradeln
- www.tuebingen-macht-blau.de/schulradler

21

KURZE PROJEKTDESCREIBUNG

- **ZIEL:**
Massenbewegung für das Radfahren durch Synergien bei der Zusammenfassung von drei Radfahraktionen
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Bei 89.000 EW haben 2084 Personen an den Aktionen teilgenommen & enorme Öffentlichkeitswirkung
- **FINANZIERUNG:**
Universitätsstadt Tübingen & Sponsoren für die Gewinne
- **ZEITRAUM:**
13.09. bis 03.10.2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Durch die Zusammenlegung und Kombination von drei Radaktionen (Stadtradeln, SchulRadler und Schul- und Klassenwettbewerb) wurde Synergien genutzt und eine Massenbewegung für das Radfahren in der Tübinger Bevölkerung gestartet. Die Mischung aus Wettkampf zwischen Teams von Klassen, Unternehmen, etc., die Aussicht auf attraktive Gewinne und gute begleitende Angebote der Stadt, des ADFC und weitere Unterstützer trugen zum großen Erfolg bei: 2084 TN; 109 Teams, 53 Schulklassen, 452.826 Rad-km

JOUR FIXE-RUNDE DES FAHRRADBEAUFTRAGTEN

Seit Februar 2009 im Amt ist der erste ehrenamtliche Fahrradbeauftragte der Stadt Ingelheim am Rhein. Der Fahrradbeauftragte ist Interessenvertreter des Radfahrers und ist gleichzeitig Mittler zur den zuständigen Ämtern der Stadtverwaltung. Die neu geschaffene Anlaufstelle für den Fahrradfahrer in Ingelheim wurde sofort nach Bekanntgabe in der Presse von der fahrradfahrenden Bevölkerung angenommen. Verbesserungsvorschläge, Anregungen, Kritik häuften sich. Per E-Mail, Brief, Anruf oder per direkter Ansprache auf der Straße wurden die „alltäglichen Ärgernisse“ vorgebracht: Gefährdungen durch Poller auf Radwegen, nicht abgeflachte Bürgersteige, fehlende Verkehrs- bzw. Fahrradwegeschilder, verschmutzte Fahrradweg.

Ortsbesichtigungen sind dabei für den Fahrradbeauftragten die Regel. Nach kurzer Zeit stand fest, dass die Vorschläge und Beschwerden die Zuständigkeit vie-



ler Fachabteilungen der Stadtverwaltung berührten: Tiefbau, Planungsamt, Amt für Umweltschutz und Grünordnung, Ordnungsamt, Amt für Tourismus - oft können die Probleme nur ämterübergreifend erledigt werden.

Not macht erfinderisch: die Jour Fixe-Runde wird geboren. Auf Vorschlag des Fahrradbeauftragten wurden regelmäßige monatliche Treffen mit Vertretern aller in Frage kommenden Ämter bzw. Abteilungen eingerichtet. Hier werden alle vom „Kunden Radfahrer“ eingebrachten Punkte beraten. Die Kompetenzen der einzelnen Ämter und aller beteiligten Mitarbeiter bleiben hierbei erhalten. Gleichwohl wer-

den durch das gemeinsame Betrachten der Situationen und intensiven Gesprächen zu einem Vorschlag mögliche Reibungspunkte gleich beseitigt und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Seit 2009 werden diese Jour Fixe-Runden regelmäßig monatlich durchgeführt. Bisher wurden ca. 200 Anregungen und Vorschläge von Fahrradfahrern eingebracht, diskutiert, entschieden. 90-95% der Anregungen und Vorschläge wurden im Sinne des Fahrradfahrers umgesetzt. In Projektlisten werden die einzelnen Vorhaben durch den Fahrradbeauftragten aufgenommen. Festlegungen der Jour Fixe-Runde über Zuständigkeiten und Aktionen werden protokolliert. Noch offene Punkte kommen regelmäßig alle 4 Wochen erneut auf die Tagesordnung – bis eine Entscheidung getroffen ist. Kontakt und Unterrichtung des Fahrradfahrers hält der Fahrradbeauftragte, was letztlich auch zu einer Entlastung der Verwaltungsmitarbeiter führt.

Anregungen und Kritik werden zeitnah behandelt – ein wichtiger Baustein einer fahrradfreundlichen Stadt. Die Behandlung und Lösung von vorgebrachten Vorschlägen erfolgt in der Regel zeitnah und unbürokratisch. Dies wird auch von den Fahrradfahrern honoriert. Zu einer fahrradfreundlichen Stadt gehören einerseits z.B. gute Fahrradwege und Fahrradabstellmöglichkeiten, andererseits sind dem täglichen Radfahrer die vielen kleinen täglichen Ärgernisse beim Radfahren zumindest genauso wichtig. Dies ist ein Beitrag zu einer fahrradfreundlichen Stadt.



22

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Bearbeitung von Bürgeranregungen zu allen Fahrradfragen
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Bearbeitung ca 200 Vorschläge/Eingaben. Erfolg: 95% Umsetzung
- **FINANZIERUNG:**
keine direkten Kosten
- **ZEITRAUM:**
ab März 2009 durchgehend alle 4 Wochen

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

2009 wurde in der Ingelheim ein ehrenamtlicher Fahrradbeauftragter gewählt. Dieser wurde mit Vorschlägen und Anregungen von fahrradfahrenden Bürgern überhäuft. Da die Vorschläge die Zuständigkeit vieler Ämter der Stadtverwaltung berührten (z.B. Tiefbau, Ordnung, Planung, Grün) schlug er ein regelmäßiges Jour Fixe-Treffen mit Vertretern aller zuständigen Ämter zur Beratung der Anregungen vor. Dies funktioniert seit 1999 (alle 4 Wochen) mit großem Erfolg - Umsetzungsquote Vorschläge 90 – 95%.

Projekträger:

- Stadtverwaltung Ingelheim am Rhein

Kontakt:

- Ansprechpartner: Erich Dahlheimer
- Anschrift: 55218 Ingelheim am Rhein
- Telefon: 06132/1774
- E-Mail: fahrradbeauftragter@ingelheim.de

STÄDTISCHE WERBEKAMPAGNE ICH FAHRE RAD, WEIL...

Die Stadt Köln hat 2008 erstmals die ursprünglich von der AGFS erdachte Kampagne „Ich fahre Rad, weil...“ für eigene Werbezwecke weiterentwickelt. Seitdem wurde jährlich ein neues Motiv in Kombination mit einer kreativen Ergänzung des Satzbeginns „Ich fahre Rad, weil...“ entwickelt und in das Corporate Design der Stadt Köln eingebettet: 2008: „Ich fahre Rad, weil die Blumen und ich dann länger frisch bleiben.“ Das Motiv zeigt einen jungen Mann mit Blumen auf dem Rad und im Hintergrund die Silhouette des Kölner Doms. 2009: „Ich fahre Rad, weil ich den Blick für das Wesentliche habe.“ In der Sonnenbrille einer portraitierten jungen Frau spiegelt sich ein Fahrrad. 2010: „Ich fahre Rad, weil Mama-Taxi mega-out ist.“ Zu sehen ist ein junges Mädchen mit Schulranzen auf dem Fahrrad. 2011: „Wir fahren Rad, weil das Jahr 365 schönste Tage hat.“ Ein frisch getrautes, glücklich lachendes Paar fährt gemeinsam auf dem Rad, wobei die Braut dem Bräutigam zugewandt auf dem Lenker sitzt.

In jedem Jahr wurde mit dem jeweiligen Plakat über einen Zeitraum von zwei Wochen geworben. Die Plakate hängen in sogenannten „Citylights“ gut erkennbar im öffentlichen Straßenraum. Parallel dazu werden die Gaststätten in Köln mit Postkarten der aktuellen Serie in einer Gesamtauflage von 30.000 Exemplaren ausgestattet. Regelmäßig können so mehr als 20.000 Exemplare abgesetzt werden. Darüber hinaus werden jährlich in einer Stückzahl von 500 Exemplaren sogenannte „Give aways“ in Form von Schreibblöcken und Kühlschrankmagneten erstellt. Diese werden dann im Rahmen verschiedener Bürgerveranstaltungen oder ähnlicher Anlässe als kleine Geschenke verteilt. Die

Plakatierung in den Citylights konnte 2011 nicht durchgeführt werden. Dafür wird das 2011er Motiv voraussichtlich Ende April 2012 auf den noch größeren „Megalights“ im Stadtgebiet zu sehen sein. Es handelt sich dabei um die größten Werbeflächen im Stadtgebiet überhaupt. Aufgrund der knappen städtischen Finanzmittel im Haushaltsjahr 2010 und der damit verbundenen vorläufigen Haushaltsführung drohte die Werbekampagne zunächst zu scheitern. Glücklicherweise fanden sich externe Sponsoren, die sich bereitklärten, die Werbeaktion im Jahr 2010 zu finanzieren. Dies war enorm wichtig, da es gerade die jährliche Wiederholung ist, die maßgeblich zum mittlerweile hohen Wiedererkennungswert der Kampagne und damit letztlich zum großen Erfolg der Werbemaßnahme beigetragen hat.

Im Gegenzug zur Finanzierung wurden die Logos der Sponsoren in das Plakatmotiv integriert. Gleichzeitig zeigt dieses Beispiel, dass es auch in Zeiten knapper oder gar leerer Kassen möglich ist, kommunale Werbekampagnen für den Radverkehr zu betreiben. Schließlich ist Kontinuität einer der Schlüsselkriterien, wenn es um den Erfolg von Werbemaßnahmen geht. Aus diesem Grund wird die Stadt Köln auch in den kommenden Jahren auf die Kampagne „Ich fahre Rad, weil...“ setzen, um für das Fahrrad als zeitgemäßes, nachhaltiges und urbanes Verkehrsmittel zu werben.



Projekträger:

- Stadt Köln

Kontakt:

- Ansprechpartner: Jürgen Möllers
- Anschrift: Willy-Brandt-Platz 2
- Telefon: 0221-221-21155
- E-Mail: fahrradbeauftragter@stadt-koeln.de

23

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Kölnerinnen und Kölner auf das Fahrrad bringen
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Inzwischen hoher Wiedererkennungswert der Kampagne als DIE Werbung für das Radfahren in Köln
- **FINANZIERUNG:**
Mittel für Öffentlichkeitsarbeit des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik und Sponsoren
- **ZEITRAUM:**
jährlich, seit 2008

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden. Aus diesem Grund hat sich die Stadt Köln 2008 entschieden, für eine städtische Werbekampagne zum Thema Radfahren auf der bereits bestehenden und erfolgreichen AGFS-Kampagne „Ich fahre Rad, weil...“ aufzubauen. Seitdem wird jährlich auf Plakaten und Postkarten im Corporate Design der Stadt Köln für das Radfahren geworben. Die jährlich produzierten Give aways im gleichen Layout genießen bei einigen mittlerweile den Status beliebter Sammelobjekte.

GEISTERRADLER-AKTION

Die Verkehrswacht Regensburg bewirbt sich beim: Deutschen Fahrradpreis-best for bike. Anlaß für die Aktion waren die Unfallzahlen auf Radwegen im Stadtgebiet Regensburg. Die Vergleichszahlen lieferte unser Verkehrswachtmittglied Herr Hermann Hirsch, von Beruf Polizeibeamter und Sachbearbeiter Verkehr im Stadtgebiet. Herr Hirsch gab den Anstoß für die Geisterradler-Aktion.

Die grafische Ausgestaltung der Tafeln und Handzetteln wurde von dem Verfasser und Verkehrswachtmittglied Herrn Gerhard Faber und Herrn Hirsch in Zusammenarbeit mit dem Grafikinstitut Daniel Frank entwickelt. Zusammen mit Herrn Hirsch, der Straßenverkehrsbehörde und dem Verfasser wurden 10 Unfallschwerpunkte an Radwegen ausgewählt. Dort wurden entgegen der Fahrtrichtung von Geisterradlern die DIN A2 großen Schilder angebracht. Bei Verkehrswachtaktionen werden Handkarten, DIN A6, ausgegeben, die auf der Vorderseite das Geisterradler-Symbol zeigen. Auf der Rückseite sind die Verwarnungsgelder aufgelistet, die bei Fahrradverstößen fällig sind (siehe angehängte PowerPoint-Präsentation).

Es läßt sich ein Rückgang der Unfallzahlen von 2009 auf 2010 nachweisen. 2010 wurde ein langjähriger Tiefstand erreicht (PowerPoint-Präsentation Folie Nr. 8). Zuletzt hatten sich im Jahr 2002 weniger Radfahrunfälle ereignet. Die Radfahrunfälle gingen um 21 Prozent zurück (von 281 auf 222), zugleich verringerte sich die Anzahl der verletzten Radfahrer um 23 Prozent (von 255 auf 197). Die Unfallzahlen von 2011 liegen noch nicht vor, sie zeigen aber weiterhin eine positive Tendenz. Ziel der Verkehrswacht war: Nicht mit dem moralischen Zeigefinger nur auf Radfahrer



zeigen, sondern auf die Gefahr des Geisterradelns für alle Verkehrsteilnehmer hinzuweisen. Die Geisterradler-Aktion der Verkehrswacht Regensburg hat ein großes Interesse in die Öffentlichkeit und den Medien erreicht. Die Mittelbayerische Zeitung Regensburg hat deshalb im September 2010 eine Themenwoche: Geisterradler durchgeführt. Mittlerweile liegen mehrere Anfragen aus dem Bundesgebiet vor. Die Polizeidirektion Nordschwaben hat in Augsburg-Königsbrunn die Aktion der Verkehrswacht Regensburg übernommen. Das Bayerische Fernsehen berichtete darüber am 26.05.2011. Die Verkehrswacht Regensburg bietet diese Aktion auch allen interessierten Verkehrswachten, Gemeinden oder Verbänden an. Für diese Aktion wurde der Verkehrswacht Regensburg am 02.12.2011 der Bayerische Verkehrssicherheitspreis verliehen.

24

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Reduzierung der Geisterradler-Unfälle
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Rückgang der Unfälle von 2009 auf 2010: 42 Prozent
- **FINANZIERUNG:**
ca. 1000 Euro
- **ZEITRAUM:**
ab April 2010 bis jetzt

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die Verkehrswacht Regensburg startete im Frühjahr 2010 die Aktion: Geisterradler gefährden im Stadtgebiet Regensburg. Im Rahmen der Aktion wurden 10 Schilder, DIN A2, im Stadtgebiet an unfallträchtigen Standorten aufgestellt. Polizeikontrollen und Presseberichte unterstützten die Aktion. Die Geisterradler-Unfälle reduzierten sich von 2009: 48 Unfälle auf 2010: 28 Unfälle. Rückgang: 42 Prozent. Die Aktion fand in der Öffentlichkeit und den Medien großes Interesse.

Projekttträger:

- Verkehrswacht Regensburg

Kontakt:

- Ansprechpartner: Gerhard Faber
- Anschrift: Tassiloweg 11, 93051 Regensburg
- Telefon: 0941/95973
- E-Mail: gerhard.faber@kabelmail.de

AG RADVERKEHR

Seit 2007 trifft sich der „Runde Tisch Radverkehr“, bestehend aus Vertretern der Verwaltung, den pol. Fraktionen, dem ADFC, sowie einem externen Verkehrsplaner jährlich 5 mal im Rathaus, sowie alle 2 Jahre zu einer Befahrung des Stadtgebietes. Wegen der enormen Verschuldung der Stadt (100 Mio. Euro Schulden, 40.000 Einwohner) werden nur max. 40.000,- p.a. für die Förderung des Radverkehrs bewilligt. Wichtiger ist jedoch, dass bei Entscheidungen in Politik und Verwaltung ein Umdenken zu beobachten ist. Leitsatz bei Planungen ist zunehmend die Frage: „... und was ist mit dem Radverkehr?“

Trotz leerer Kasse konnten folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Alle Umlaufsperrungen im Stadtgebiet auf 1,5m auf geweitet, um das Passieren für Fahrräder zu erleichtern
- 26 Sackgassen als durchlässig für Rad und Fußverkehr gekennzeichnet.
- 4 Einbahnstraßen für Radfahrer in Gegenrichtung geöffnet
- Abstellmöglichkeiten für Fahrräder durch Installation von 100 Anlehnbügel
- Verbessert Markierung einer Hauptstr. nach neuester ERA mit Schutzstreifen und Trennstreifen sowie Weglassen des Mittelstreifens als indirekte Maßnahme zur Entschleunigung des KFZ-Verkehrs
- Installation einer Querungshilfe für Radfahrer am Ortsausgang auf der Straße zum Nachbarort
- Waldweg zum Nachbarort durch Verfestigung der Oberfläche fahrradtauglich gemacht
- Beschilderung installiert, als sichere Alternative zur engen Landstraße
- Befestigen der Oberfläche eines schlaglochübersäten Rad/ Fußweges zu einer Schule, um ihn komfortabler zu gestalten
- Insbesondere bei Niederschlägen Markierung der Fahrbahn und Aufstellen von Kübeln am Ende einer Straße, um LKW daran zu hindern falsch zu parken und damit den Radverkehr zu behindern
- Abmarkierung von vorgezogenen Aufstellstreifen für Radfahrer an einer vielbefahren, von Schülern benutzten Kreuzung, um ihnen das Linksabbiegen zu erleichtern
- Beseitigung mehrerer Engstellen, die das Rad fahren behinderten
- Motivation der Stadtverwaltung, Mitglied bei der Meldeplattform Radverkehr zu werden
- Unterstützende Maßnahmen der AG Radverkehr
- Um zu verdeutlichen, wie ernst der ADFC seine radverkehrspolitische Arbeit nimmt, wurden einige Aktivitäten finanziell unterstützt, aber auch ideell durch viele ADFC-Touren für jedermann, die in der Tagespresse angekündigt werden.

Folgende Aktivitäten wurden durchgeführt:

- Ein vorbildlicher Orion-Radparker wurde vor einem Verbrauchermarkt aufgestellt und im Beisein der Lokalpresse der Stadt Dreieich als Spende übergeben
- Ein Kopfschild weist den ADFC als Spender aus Neu aufgestellte Anlehnbügel werden mit einem ADFC-Aufkleber versehen Aufkleber zur Kennzeichnung durchlässiger Sackgassen wurden vom ADFC aufgebracht
- Ein 5-Meter breites Banner mit dem Apell „Kurze Strecke - Fahrrad fahren“ wirbt an wechselnden Standorten für das Fahrrad, gestaltet und bezahlt vom ADFC. Um diese finanziellen Unterstützungen nicht aus Mitgliederbeiträgen bezahlen zu müssen, wurden von ADFC-Aktions-Teams mehrere Codier-Aktionen durchgeführt.

25

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Gründung und Führung einer AG zur Förderung des Radverkehrs mit geringstem, finanziellem Aufwand
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Einrichtung „Runder Tisch Radverkehr“, 20 Arbeitstreffen, Schrittweise Umsetzung Radverkehrskonzept
- **FINANZIERUNG:**
max €40.000,- p.a. aus städtischem Etat, in 2011 €1000,- vom ADFC Dreieich aus Spenden bei Aktionen
- **ZEITRAUM:**
seit 2007

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Fast 20 Jahre gab es keine Förderung des Radverkehrs in Dreieich. In 2003 beauftragte die Stadtverwaltung einen Planer damit, ein Radverkehrskonzept zu erarbeiten. In 2004 wurde es fertig gestellt, jedoch nicht umgesetzt. 2007 wurde die AG Radverkehr des ADFC Dreieich ins Leben gerufen und es begann ein Dialog zwischen der Stadt und der AG Radverkehr des ADFC Dreieich. In 2008 gründete sich dann der Runde Tisch Radverkehr mit Mitgliedern aus den 5 Fraktionen, der Stadtverwaltung und dem ADFC.

Projekttträger:

- ADFC Ortsverband Dreieich

Kontakt:

- Ansprechpartner: Bernd Kiefer, 1. Vorsitzender
- Anschrift: Mittelstraße 8, 63303 Dreieich
- Telefon: 06103-61366
- E-Mail: bk.dreieich@t-online.de
- Projekthomepage: www.adfc-dreieich.de/content.php?ID=7

Die Initiative VeloCityRuhr ist sowohl eine Initiative als auch eine Informations- und Kommunikationsplattform. Durch Wissens- und Netzwerkmanagement sollen alle für den Alltagsradverkehr relevanten Akteure mit einbezogen werden. (ADFC, Universität, Alltagsradler, Studenten, Angestellte, Initiativen und Kreative sind bereits aktiv im Netzwerk vertreten. Kommunen, Unternehmen und weitere sollen ebenfalls integriert werden). Das Vorgehen Durch die Etablierung von VeloCityRuhr bieten wir im polyzentrischen Ruhrgebiet nicht nur eine Marke für urbane Fahrradmobilität, sondern auch eine Plattform für eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure, die sich den vier Hauptbedeutungen des Radfahrens (Spiel, Freizeitgestaltung, Sport und Transport) widmen – egal, ob Radfahrer oder Institutionen. Die zentrale Website VeloCityRuhr.net dient dabei als Plattform für die Organisation von Wissen und den Auf- und Ausbau des Netzwerks. VeloCityRuhr trägt dazu bei, Redundanzen zu reduzieren und eine Plattform für Innovationen zu schaffen. Das Team Die Mitgliederzahl ist von anfangs 2 auf derzeit knapp 20 gewachsen. Das Engagement der einzelnen Teammitglieder nimmt dabei unterschiedliche Formen an: je nach persönlichem Hintergrund beschäftigen sie sich mit unterschiedlichen Themen, wie der Recherche von Informationen, der Planung und Durchführung von Projekten und Workshops, der Website-Pflege oder der Formulierung von Anträgen.

Die Zukunft VeloCityRuhr bewegt sich in der Lebenswelt des Alltagsradlers. Statt den moralischen Zeigefinger zu heben, stellt VeloCityRuhr Best Practice Beispiele vor und entwickelt gemeinsam mit den Netzwerkpartnern und Bürgern neue Projekte, die sich konkret mit dem Aspekt des Fahrens beschäftigen, sich aber eben nicht nur auf diesen beschränken. So werden derzeit Vorhaben mit den Zielgruppen Hochschulangehörige (mit dem Rad zum Campus) und Familien (sicher im Radalltag) angeschoben.

Als weiteres Beispiel sei hier das Konzept Bike Kitchen genannt. Diese Orte dienen praktisch als Reparaturwerkstatt und gleichzeitig als soziale Treffpunkte. Die erste Bike Kitchen im Ruhrgebiet gibt es seit April 2011 mit der VeloKitchen Dortmund. Eine weitere wird derzeit in Essen etabliert. Unter Leitung des ADFC Dortmund wird die Einführung der ersten BikeBus-Linien im gesamten Stadtgebiet geplant. Das International Cycling Film Festival in Herne verknüpft unterschiedlichste Fahrradthemen mit der Cinephilie.

Das Fahrrad wird somit zum ständigen Begleiter und wird schließlich selbstverständlich im Alltag eingesetzt. Mit wissenschaftlichen Partnern wird ein Projekt für die konkrete Vernetzung der Hochschulsstandorte Duisburg, Essen (Universität) und Mülheim an der Ruhr Bottrop (Hochschule Ruhr-West) vorbereitet. 2012 wird die Gründung eines Fördervereins angestrebt.

26

KURZE PROJEKTDESCREIBUNG

- **ZIEL:**
Alltagsmobilität zwischen den Städten der Region fördern. Alle relevanten Akteure vernetzen.
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Aufbau Webseite, Projekte mit Netzwerkpartnern
- **FINANZIERUNG:**
Privat
- **ZEITRAUM:**
fortlaufend seit 2010

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

VeloCityRuhr ist eine unabhängige Initiative, die Bürger, Initiativen und Institutionen vernetzt, die bereits ihren Beitrag rund um alle Aspekte des „Alltagsradverkehrs“ leisten. Ob Infrastruktur, Service, Kommunikation, Information oder Rahmenbedingungen: VeloCityRuhr erfasst all diese Informationen und verbreitet sie u.a. via Internet. Daneben beteiligt sich VeloCityRuhr an einer Vielzahl von Aktionen und Projekten zum Thema Fahrrad und Alltagsradverkehr

Projektträger:

- Initiative VeloCityRuhr

Kontakt:

- Ansprechpartner: Astrid Menz, Albert Hölzle
- Anschrift: Altendorferstr. 7, 45127 Essen
- E-Mail: info@velocityruhr.net
- Projekthomepage: www.velocityruhr.net/

ARBEITSKREIS FAHRRADSTADT MOOSBURG

Der Arbeitskreis wurde auf Initiative des Moosburger Umweltreferenten gegründet. Beim AK arbeiten derzeit der VCD, ADFC, Solarfreunde, Radsportverein, Bund Naturschutz, Altstadtförderer, Stadtteilauto, Marketing Moosburg e.G. und der Umweltreferent mit. Bei der Auswahl der Mitglieder wurde darauf geachtet sowohl Fahrrad-sachverständige als auch wichtige Akteure für die Stadtentwicklung einzubinden. Ziel des AK ist es die Rahmenbedingungen für den Radverkehr, inklusive Verkehrssicherheit zu verbessern und den Radverkehrsanteil bis 2014 zu verdoppeln.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei bei der Zusammenarbeit mit wichtigen Handlungsträgern (z.B. Stadtrat, Verwaltung, Vereine, Firmen, Polizei, Schulen) die informiert, beraten aber auch für den Radverkehr motiviert werden sollen. Die wichtigste Zielgruppe sind die Moosburger BürgerInnen, die durch durchdachte und aufeinander abgestimmte Aktionen für das Radfahren gewonnen werden sollen. Dafür sollen nicht nur Sachinformationen geliefert, sondern auch eine positive Lebenseinstellung durch Radfahren vermittelt werden (Radfahren ist modern, cool, sportlich, etc.). Bei der Infrastruktur steht insbesondere der Ausbau von hochwertigen Fahrradabstellanlagen (ADFC zertifiziert), Serviceeinrichtungen (z.B. Fahrradgepäcksaufbewahrung) und die Entschärfung von Gefahrenstellen (z.B. unübersichtliche Wegführung oder Kreuzungsbereiche bei Radwegen, zu schmale Geh-/Radwege) im Vordergrund. Dazu wurden bisher folgenden Maßnahmen durchgeführt:

- Erstellung und Durchführung eines Moosburger Fahrradklimatest
- Erstellung eines Fahrradmasterplans und Vorstellung im Stadtrat
- Erstellung einer Fahrradstellplatzsatzung (vom Stadtrat aber abgelehnt);
- Durchführung einer Radverkehrsschau (mit Polizei und Stadtverwaltung)
- Informationsveranstaltungen (z.B. zu: Einkaufen mit dem Fahrrad, Pedelecs, Wege zur Fahrradstadt in Moosburg und Nachbargemeinden wie Erding, Freising)
- Ausstellungen (z.B. Radlust)
- Teilnahme an Solarmesse (Vorträge, Infostand, Ausstellung)
- Artikelserie in der Moosburger Zeitung zu Themen rund ums Fahrrad (Radeln mit Kinder, Bett und Bike, etc.)
- Veröffentlichungen im Umweltinformationsblatt des Landkreises
- Gespräche mit lokalen Gruppierungen, z.B. dem Gewerbeverein zum Thema Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels durch Ausbau des Radverkehrs
- Durchführung der Aktion Stadtradeln in 2010 und 2011 mit umfangreichen Begleitprogramm und Sponsorengelder für sozialen Zweck (www.stadtradeln.de) mit sehr gutem Zuspruch (2010: 243 Radler, 43182km, 2011: 285 Radlerinnen, 60239km, jeweils Platz 9 in der Kategorie km/Einwohner, 1.500€ Spenden). In der Kategorie „Fahrradaktivstes Kommunalparlament“ wurde Platz 3, bzw. 2 erzielt. Durch die Teilnahme an der Aktion konnten wir das Thema Radfahren 3 Monate lang (Vorbereitung, Aktionszeitraum, Auswertung, Abschlussveranstaltung) öffentlichkeitswirksam besetzen. Auf Antrag des Umweltreferenten wurde Moosburg 2011 Gründungsmitglied der AG Fahrradfreundliche Kommunen in Bayern.

27

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Steigerung des Radverkehrsanteils am Modal Split in Moosburg
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Beitritt der Moosburgs als Gründungskommune zur AG Fahrradfreundliche Kommunen in Bayern
- **FINANZIERUNG:**
Im Einzelfall Beantragung von städtischen Mitteln, z.B. für Infomaterial und Sponsoren
- **ZEITRAUM:**
Seit 2008, andauernd

Projekttträger:

- Arbeitskreis Fahrradstadt Moosburg

Kontakt:

- Ansprechpartner: Dr. Michael Stanglmaier
- Anschrift: Lerchenstr. 3, 85368 Moosburg
- Telefon: 08761 66577
- E-Mail: m.stanglmaier@gmx.de
- Projekthomepage: fahrradstadt.irm-moosburg.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Der Arbeitskreis wurde 2008 gegründet um wichtige Akteure für die Fahrradförderung in Moosburg zusammen zu bringen um gemeinsam Strategien zur Förderung des Radverkehrs zu entwickeln und umzusetzen. Ziel der ausschließlich ehrenamtlichen Tätigkeit ist es durch ein durchdachtes Marketing den Stellenwert des Radverkehrs im Alltagsverkehr bei den Kommunalpolitikern und weiteren wichtigen Entscheidungsträgern zu stärken und diese zu beraten und mehr Menschen zur Benutzung des Fahrrads zu bewegen.

NÜRNBERG - INTELLIGENT MOBIL

Im April 2000 hat die Stadt das fachübergreifende Projekt „Nürnberg – intelligent mobil“ ins Leben gerufen. Der Kern der Projektgruppe besteht aus dem Bereich des Umweltreferats, dem Baureferat und der VAG. Wesentliches Ziel des Projekts ist es, über Aufklärung und Bewusstseinsbildungsprozesse bei Bürgerinnen und Bürgern ein grundlegendes Umdenken im Mobilitätsverhalten herbeizuführen. Stichworte hierfür sind Lebensqualität, Gesundheit, Schutz der Umwelt, Entlastung der Straßen von unnötigem Verkehr, intelligente Nutzung des Autos etc. Mit sog. weichen Maßnahmen sollen die Alternativen zum motorisierten Individualverkehr, z.B. öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad, Aktivitäten zu Fuß, Car-Sharing u.ä. aktiv gefördert und der Kfz-Verkehr mit seinen vielfältigen negativen Auswirkungen auf lange Sicht nachhaltig reduziert werden.

Die Projektgruppe knüpft damit an das Leitbild Verkehr an. Hier wurde bereits erkannt, dass eine nachhaltige und dauerhafte Verbesserung der Verkehrsproblematik in Nürnberg nur durch eine Verhaltensänderung des Einzelnen erreicht werden kann. Zudem leistet das Projekt einen Beitrag zur Verbesserung der Luftqualität und ist Baustein des Luftreinhalteplans für den Ballungsraum Nürnberg, Fürth und Erlangen. Viele Bürgerinnen und Bürger in Nürnberg wünschen eine Verbesserung im Bereich verkehrsbedingter Luftschadstoffe und des Straßenverkehrslärms. Nichtsdestotrotz ist das Auto weiterhin für viele das bevorzugte Verkehrsmittel für den Weg zur

Arbeit, zur Ausbildungsstätte, für den Wocheneinkauf und die Freizeit. Bei zwei- bis dreimaliger Autonutzung pro Woche sind die Bürger damit sogleich Verursacher als auch Leidtragende. Nach wie vor sind die Hälfte aller Autofahrten kürzer als 5 Kilometer und wären geradezu ideal, um sie mit dem Rad, den Öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zurückzulegen. Neben zahlreichen Veranstaltungen (bisher rund 35 Stück) hat das Projektteam auch mehrere Broschüren (Auflagen: bis 60.000 Stück) herausgegeben, u.a. die „KulturerFahrungen“ oder „VIPs on bike“.

Auf dem Internetauftritt www.intelligent-mobil.nuernberg.de werden Bürger/innen über aktuelle Veranstaltungen informiert und finden wichtige Tipps und Tricks rund um die intelligente Fortbewegung. Für 2012 ist eine Aktionswoche vom 13.06. – 29.06.2012 zu Rio + 20 geplant. In Kooperation mit dem Agenda 21 Büro, dem ADFC Nürnberg und weiteren Organisationen ist ein buntes Rahmenprogramm geplant, um Bürger/innen ganzheitlich über die Bedeutung und die Auswirkungen der Rio-Konferenz zu informieren und zum Handeln zu bewegen.

Insbesondere wird in diesem Zusammenhang die Vernetzung der Beteiligten gefördert. Bei der Rio-Aktionswoche werden stehen neben der intelligenten Mobilität auch Themen aus dem ökologischen Bereich (Biodiversität, Urban Gardening) sowie Ernährung und Energie/ Klima im Fokus.

28



KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Umstieg auf intelligente Fortbewegungsmittel
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
über 35 öffentlichkeitswirksame Aktionen, Vorträge (z.B. Fahrradkonferenz 2008 in Frankfurt)
- **FINANZIERUNG:**
kleines Budget, viel über Sponsoring
- **ZEITRAUM:**
seit April 20001

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das im Jahr 2000 gestartete Projekt der Stadt Nürnberg will das Mobilitätsverhalten seiner Bürger/innen verändern. Mit kostenlosen Informationsbroschüren und Aktionen zeigt das Projekt Wege für eine umweltfreundliche und intelligente Fortbewegung auf. Aber auch der Recyclinggedanke spielt eine wichtige Rolle. So können beim beliebten Mobilitätsflohmarkt bereits seit 2002 regelmäßig gebrauchte Fahrräder und Tretroller, aber auch Inline-Skates oder rollendes Kinderspielzeug neue Besitzer finden.

Projektträger:

- Stadt Nürnberg, Umweltreferat

Kontakt:

- Ansprechpartner: Julia Gebhard
- Anschrift: Hauptmarkt 18, 90403 Nürnberg
- Telefon: 0911/231-5901
- E-Mail: julia.gebhard@stadt.nuernberg.de
- Projekthomepage: www.intelligent-mobil.nuernberg.de

CARL VS. KARL ODER SCHON AUF DEM WEG ZUR ARBEIT GELD VERDIENEN?

Der Ausweg ist einfach. Durch den Umstieg aufs Rad wird ein Wert geschaffen – Konsumverzicht ist also ein Wert. Angesprochen werden sollen Pendler, deren Weg zur Arbeit bis 10 Kilometer beträgt. Ziel soll es sein, für diese Umsteiger Sponsoren zu finden, welche ein Bewegungsentgelt und die volle Ausstattung finanzieren. Die zurückgelegte Strecke könnte, via Smartphone aufgezeichnet werden. CO2 Einsparungen und Teilnehmerzahl könnten auf einer Webseite medienwirksam dargestellt werden. Die Webseite fungiert als Vermittler zwischen Sponsoren und Berufs-



pendler und als Plattform für Pendler untereinander. Das Ziel soll auch durch die Schaffung einer Webseite für den oben erwähnten Wert erreicht werden. Der Nutzen soll Sponsoren und Berufspendler gleichermaßen überzeugen und langfristig deren Engagement für innovatives und nachhaltiges Wirtschaften unterstreichen.

Sponsoren könnten sein: Krankenkassen, KMU, Radhersteller, Kommunen und Gemeinden. KMU könnten ein positives Presseecho und leistungsfähigere Mitarbeiter durch eigene Teilnahme erhalten. Radhersteller bekämen die Möglichkeit Resultate für Tests ihres Materials zu erhalten, bei der wirklichen späteren Zielgruppe – den Alltagsprofis. Kommunen und Gemeinden könnten medienwirksam Zukunftsprojekte realisieren. Zielgruppe sind Berufspendler, die den Umstieg aufs Rad bereits vollzogen haben oder diesen in Erwägung ziehen. Auf fahrradinspiration.de heißt es hierzu: „Das Pendeln erzeugt viel Verkehr und bedingt damit die Dimensionierung der

Straßen. Radfahren hingegen braucht viel weniger Platz und könnte somit Staus vermeiden. Radfahren zur Arbeit garantiert tägliche Bewegung und kostet kein zusätzliches Geld oder Zeit. Da viele Krankheiten durch Bewegungsmangel verursacht werden, haben Krankenkassen und Arbeitgeber ein großes Interesse daran, das Radfahren zur Arbeit zu fördern.“

Hermann Knoflacher kommt zum Ergebnis: Die Idee des Mobilitätswachstums beruht auf einer unvollständigen Betrachtung des Systems. Man nahm an, dass mit zunehmender

Motorisierung die Mobilität steigt. Mittlerweile weiß man aber, dass nur die Anzahl der Autofahrten steigt, die Summe der getätigten Wege aber gleich bleibt, weil die Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die Fußwege gleichzeitig abnehmen. Die zweite falsche Annahme ist jene der Zeitersparnis durch Geschwindigkeitserhöhung. Tatsächlich gibt es keine Zeiteinsparung durch höhere Geschwindigkeiten. Es steigen nur die Entfernungen bei gleicher Wegzeit. Ivan Illich stellt fest, werden Anschaffungs- und Unterhaltskosten mit eingerechnet, ist das Fahrrad schneller als das Auto. Es kann sich der Mensch auf dem Fahrrad drei- bis viermal schneller fortbewegen als der Fußgänger, doch er verbraucht dabei fünfmal weniger Energie. Das Rad ist der perfekte Apparat, der die metabolische Energie des Menschen befähigt, den Bewegungswiderstand zu überwinden. Damit ausgestattet, übertrifft der Mensch nicht nur die Leistung aller Maschinen, sondern auch die aller Tiere.

29



KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Mobilisierung zum Umstieg auf's Rad oder weiter mit 300 Pferden und 2 Tonnen Stahl zum Briefkasten?
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Im Pilotprojekt wurden im Selbstversuch in 3 Jahren 20.000 km erfahren
- **FINANZIERUNG:**
Privat, Fundraising, Sponsoring
- **ZEITRAUM:**
Seit 2009

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Carl Benz kennt heute jedes Kind. Wer aber war Karl Drais? Er war der Erfinder der Draisine, dem Vorläufer des Fahrrads. Beim direkten Vergleich beider Erfindungen ist festzustellen: 77% der Wege mit dem Auto, werden unter 10 Kilometern zurückgelegt – einer Paradedisziplin des Fahrrads. Die Realität sieht anders aus. Die Radproduktion stagniert in den letzten 10 Jahren und ist in Deutschland rückläufig. 37% der Bundesbürger nutzen das Fahrrad nie, dabei besitzen 78% ein Fahrrad.

Projektrträger:

- Büro für Gestalten/de Scheunentüftler und Wollmilchsäue

Kontakt:

- Ansprechpartner: Jan A. Lutz
- Anschrift: Kleine Königstr.1, 70178 Stuttgart
- Telefon: 0711-72237172
- E-Mail: jan.lutz@buero-fuer-gestalten.de

RWE E-BIKES ON TOUR

Als deutscher Vorreiter für Elektromobilität auf zwei Rädern hat die RWE Deutschland AG, Essen, im Jahr 2010 die bundesweite, mit einem eigenen Internetauftritt beworbene Kampagne „E-Bikes on Tour“ ins Leben gerufen. Schon das erste Jahr zeigte, dass RWE mit diesem Angebot einem weit verbreiteten Bedarf nach erlebter Elektromobilität entgegenkommt. Bisher haben tausende Menschen die E-Bikes von RWE kostenlos ausgeliehen. Außerdem unterstützt RWE viele Städte und Gemeinden mit dem Sponsoring von E-Bikes. 2011 wurde die Aktion intensiviert und ausgebaut – mit noch größerer Resonanz. Daher wird die Kampagne auch im kommenden Jahr fortgesetzt.

RWE macht die Vorteile der E-Bikes für die Alltagsmobilität konkret erlebbar – für verschiedene Zielgruppen: 1. Allgemeine Öffentlichkeit: Jeweils von April bis Oktober verleiht RWE kostenlos bis zu zehn E-Bikes für einen Tag an Gruppen – inklusive Anlieferung/Abholung der Räder und Einweisung. Zudem können die Räder bei zahlreichen regionalen Events getestet werden. 2010 tourte RWE-Mitarbeiter Tim drei Wochen lang durch das Netzgebiet und machte „E-Bikes on Tour“ in 23 Städten bekannt. 2. Kommunen: RWE sponsert E-Bikes für Kommunen und lobt die Auszeichnung „E-Bike Kommune 2011“ aus. 3. Mitarbeiter: Bei der Charity-Tour 2011 „Watt machen“ fuhren RWE-Mitarbeiter mit den E-Bikes durch das Netzgebiet von RWE und warben dabei Spenden für soziale Projekte ein. An den RWE-Standorten werden die Räder für Dienstfahrten ge-

nutzt, und 30 Mitarbeiter tauschten eine Woche lang ihr Auto gegen ein E-Bike. Die Aktion wird von einer aktiven Pressearbeit flankiert und im Internetauftritt www.rwe-ebikesontour.de begleitet. Infobroschüren für Öffentlichkeit und Kommunen machen „E-Bikes on Tour“ bekannt, Anzeigen weisen auf Sonderaktionen und Events hin.

Ein E-Newsletter bietet regelmäßig aktuelle Informationen. 15 Touren-Flyer regen zu E-Bike-Freizeittouren an. Die Resonanz auf die RWE E-Bikes ist sehr positiv. Die Teilnehmer der Verleihaktion – Junge und Ältere, in der Großstadt und auf dem Land – zeigen sich begeistert von den Rädern „mit eingebautem Rückenwind“. Im Jahr 2011 legten insgesamt 3.600 Teilnehmer des E-Bike-Verleihs rund 180.000 Kilometer mit den Rädern zurück. Auf 140 regionalen Events präsentierte RWE die hellblauen E-Bikes und erzielte dabei 30.000 Kontakte. Ebenso erfolgreich verlief das Engagement für den Einsatz der Elektroräder im kommunalen Alltag: RWE übergab 450 E-Bikes und 220 Ladestationen an Städte und Gemeinden, die nun die Räder für Dienstfahrten ihrer Mitarbeiter oder touristische Angebote nutzen. Bei der E-Bike-Mitarbeiter-Tour von RWE radelten 193 Teilnehmer 425 Kilometer für den guten Zweck. „E-Bikes on Tour“ erzielte zudem eine exzellente Medienresonanz:

Über 360 Presseartikel erreichten innerhalb von einem Jahr rund 20,8 Millionen Leser. Ein enormes Interesse verzeichnete der E-Newsletter: Die Zahl der Abonnenten stieg von April bis September 2011 um 270 Prozent.

30

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Elektroräder als Ergänzung im alltäglichen Straßenverkehr etablieren.
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
3.600 Teilnehmer beim kostenlosen E-Bikes-Verleih, 450 E-Bikes für Städte und Gemeinden
- **FINANZIERUNG:**
1,5 Millionen
- **ZEITRAUM:**
Start der Kampagne 2010

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die 2010 gestartete Kampagne „E-Bikes on Tour“ soll Elektroräder als Ergänzung im alltäglichen Straßenverkehr etablieren. Dazu macht RWE Deutschland die Vorteile dieser Räder mit einer Reihe von PR- und Marketingmaßnahmen erlebbar: für Öffentlichkeit, Kommunen und eigene Mitarbeiter. „E-Bikes on Tour“ ist schnell zu einem positiv besetzten Begriff geworden: Tausende haben die motorunterstützten Räder kennengelernt, getestet – und sich begeistert gezeigt von der modernen Form der E-Mobilität.

Projektträger:

- RWE Deutschland AG

Kontakt:

- Ansprechpartner: Frau Iris Ridder
- Anschrift: Kruppstraße 5
- Telefon: 0201 12 20945
- E-Mail: iris.ridder@rwe.com
- Projekthomepage: www.rwe-ebikesontour.de

FÖRDERUNG VON NACHWUCHSRADFAHRERN

RADLBUS

Das Schulzentrum in Miltenberg-Nord wird durch eine Einbahnstraße erschlossen. Viele Schülerinnen und Schüler nutzen für ihren Schulweg den ÖPNV oder gehen zu Fuß. Nur jeder 7. Schüler der Johannes-Hartung-Realschule fährt Fahrrad (14%). Der Anteil der Eltern, die ihr Kind mit dem MIV zur Schule fahren, ist auch in Miltenberg in den letzten Jahren stark angestiegen. Dies bedingt in den knappen Zeitfenstern zu den Schulanfangs- und -endzeiten eine immer schwierigere Verkehrssituation: Haltende Pkw belegen den knappen Verkehrsraum in der Einbahnstraße, an- und abfahrende Pkw erhöhen die Verkehrsmengen. Schließlich nehmen Eltern verstärkt wahr, dass die Verkehrssituation vor der Schule für ihr Kind gefährlich ist und bringen es auch mit dem Auto.

Um diesen Trend abzuschwächen und Kinder zu motivieren, mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren bzw. Eltern zu motivieren, die Kinder fahren zu lassen, wurde das Projekt „Radlbus“ initiiert. Schülerinnen und Schüler, die in die 5. Klasse einer weiterführenden Schule wechseln und damit neue Wege zurücklegen und sich neue „Verhaltensroutinen“ erarbeiten müssen, sind die Zielgruppe des Radlbus. Für die Kommunen Miltenberg, Bürgstadt, Groß- und Kleinheubach wird zurzeit durch das Planungsbüro VIA ein interkommunales Radverkehrskonzept erarbeitet. Durch die interkommunale Zusammenarbeit und die frühzeitige, vielfältige und intensive Einbindung der Akteure vor Ort in den Leitbildprozess des Radverkehrskonzeptes wurde das Projekt vom BMV als förderwürdig für NRVP-Mittel eingestuft. Im Rahmen

der Akteursbeteiligung bildeten sich vier Arbeitskreise, die die Schwerpunktthemen „Netzgestaltung“, „Verkehrssicherheit“, „Tourismus“ und „Schülerverkehr“ bearbeiteten. Für das Projekt Radlbus des Arbeitskreises „Schülerverkehr“ konnte die Elternbeiratsvorsitzende der Johannes-Hartung-Realschule als Koordinatorin gewonnen werden. In enger Abstimmung mit der Schulleitung wurde das Projekt vorbereitet und umgesetzt. Alle Eltern der neuen 5er wurden bereits auf dem Informationsabend für Schulanfänger auf das Projekt aufmerksam gemacht und später angeschrieben, um das konkrete Interesse abzufragen. 15 Schülerinnen und Schüler meldeten ihre Teilnahme an. Diese wurden ihren Wohnorten entsprechend auf vier Startpunkte verteilt. Dort wurden sie in den ersten beiden Schulwochen von Scouts erwartet.

Scouts sind Erwachsene, die im Vorfeld von der Polizei geschult wurden und die die Rad fahrenden Kinder für zwei Wochen morgens auf dem Schulweg ehrenamtlich begleiteten. Auf dem Schulweg wurden die Kinder auf mögliche Gefahrenstellen aufmerksam gemacht und das sichere Verhalten beim Radfahren wurde eingeübt. Vor dem Start des Radlbus wurde von der Stadt Miltenberg ein wichtiges Teilstück der Einbahnstraße Nikolaus-Fasel-Straße für den Radverkehr in beide Richtungen geöffnet. Die Öffnung der Einbahnstraße wurde seit vielen Jahren gefordert und konnte nun endlich im Zuge des Projektes Radlbus schnell und unbürokratisch realisiert werden.



Projekträger:

- Stadt Miltenberg, Kreis Miltenberg, Elternbeirat Johannes-Hartung-Realschule, Planungsbüro VIA eG

Kontakt:

- Ansprechpartner: Theresia Janssen, Andrea Fromberg
- Anschrift: Planungsbüro VIA eG, Marsportengasse 6, 50667 Köln
- Telefon: 0221 / 789 527-22
- E-Mail: andrea.fromberg@viakoeln.de
- Projekthomepage: www.main-fahrrad.de

31

KURZE PROJEKTBE SCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Schüler aktivieren mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
1. Projektphase erfolgreich abgeschlossen
- **FINANZIERUNG:**
NRVP-Mittel
- **ZEITRAUM:**
19.09.2011 - 30.09.2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das Projekt kann zu Beginn eines jeden neuen Schuljahres mit relativ geringem Aufwand wiederholt werden. Es macht Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulleitung und Verwaltung auf die Vorteile des Radfahrens aufmerksam und hilft, die Bedingungen für das Fahrradfahren (Beseitigung von Gefahrenstellen und Barrieren, Optimierung des Fahrradparkens, etc.) nachhaltig zu verbessern.

FAHRRAD! FÜRS KLIMA AUF TOUR

FahrRad! ist ein internetgestützter Wettbewerb, der junge Menschen zwischen 12 und 18 Jahren motiviert, für ihre jeweilige Gruppe so viele Kilometer, wie möglich zu erradeln. Gezählt werden alle Wege, die mit dem Rad zurückgelegt werden, ob zur Schule oder zum Sportverein. Der Aktionszeitraum läuft von März bis Ende Juli. Der Schwerpunkt der Kampagne liegt dabei auf den Alltagswegen.

FahrRad! gibt Jugendlichen einen Anreiz, ihre Wege eigenständig mit dem Rad zurückzulegen und ermöglicht es ihnen damit, einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und gleichzeitig etwas für ihre Gesundheit zu tun. Unter dem Motto »Radfahren, Klima schützen und tolle Preise gewinnen« rief der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) Jugendliche 2011 zum fünften Mal auf, möglichst viele Wege mit dem Rad zurückzulegen. Dadurch gewinnen die Jugendlichen Sicherheit auf dem Fahrrad, merken, wie viel Spaß es macht, sich zu bewegen und lernen das Rad als umweltverträgliches Alltagsver-



kehrsmittel schätzen, mit dem sie schnell und eigenständig unterwegs sein können. Das wirkt sich auch langfristig positiv auf ihr Mobilitätsverhalten aus. Mit der Kampagne wird so der Grundstein für eine dauerhafte Fahrradnutzung im Alltag gelegt, die nicht nur einen großen Beitrag für die

eigene Gesundheit leistet, sondern auch fürs Klima.

Mitmachen können alle Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren. Die Anmeldung und die Rückmeldung der Kilometer erfolgt über die Klassen- oder Gruppenleiter. Die Kampagne erreicht jedes Jahr eine wachsende Zahl von Teilnehmenden. 2011 radelten über 5100 Mädchen und Jungen aus 222 Klassen und Jugendgruppen. Das waren rund 20% mehr als im Vorjahr. Zusammen legten sie eine Strecke von 933.503 Kilometern zurück und sparten somit über 131 Tonnen CO₂ ein. Damit hat die Kampagne in den letzten 5 Jahren bereits rund 18.000 Jugendliche erreicht, die zusammen knapp 3.000.000 Kilometer erradelten und dadurch umgerechnet über 417 Tonnen CO₂ eingespart haben. Die Kampagne ist optimal auf die Zielgruppe „Jugendliche“ zugeschnitten. So können die Jugendlichen ihre real gefahrenen Radlerfolge im Internet anhand einer virtuellen Radtour durch ganz Europa verfolgen und vergleichen. Zusätzlich gibt es für alle Teilnehmenden die Möglichkeit sich über ein Forum auszutauschen.

Die Verknüpfung von Fahrradfahren und Klimaschutz ist für die Jugendlichen ein zusätzlicher Ansporn. Die CO₂-Uhr zeigt dabei laufend den aktuellen Fortschritt. Eine zusätzliche Motivation sind die Stationsaufgaben und attraktive Preise für die fleißigsten Radlgruppen. Nach einer Startförderung durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im Jahr 2007/2008 finanziert der VCD das Projekt aus Eigenmitteln. 2011 wurde er dabei erstmals durch Sponsoren unterstützt. FahrRad! wurde auf der didacta 2011 in Stuttgart als UN-Dekade-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2011 ausgezeichnet.

32

KURZE PROJEKTDESCREIBUNG

- **ZIEL:**
Jugendliche auf s Fahrrad bringen
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
über 18.000 Jugendliche radelten
über 3.000.000 km
- **FINANZIERUNG:**
z. Zt. Eigenmittel und Sponsoren
- **ZEITRAUM:**
seit 2007/ 2008 fortlaufend

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

FahrRad! ist ein Wettbewerb, der Jugendliche von 12 bis 18 motiviert, im Aktionszeitraum von März bis Juli so viel wie möglich zu radeln. Gezählt werden alle Wege, die mit dem Rad zurückgelegt werden, ob zur Schule oder zum Sportverein. Der Schwerpunkt der Kampagne liegt auf den Alltagswegen. Die Kampagne läuft seit 2007 und hat bisher über 18.000 Jugendliche erreicht, die insgesamt über 3.000.000 km erradelten. Die Erfolge werden anhand einer virtuellen Radtour durch Europa visualisiert.

Projekttträger:

- Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD)

Kontakt:

- Anschrift: Rudi-Dutschke-Straße 9
- Telefon: 030 280351-77
- E-Mail: Klima-tour@vcd.org
- Projekthomepage: www.klima-tour.de

RADFAHREN-MACHT(T) DICH FIT!

Zur Erreichung der oben genannten Ziele findet ein viermonatiger Wettbewerb statt. Die teilnehmenden Jugendlichen sollen in diesem Zeitraum: so viele Kilometer wie möglich mit dem Rad zurücklegen und sammeln. Neben dem Schulweg soll vor allem auch die Freizeit zum Rad fahren genutzt werden. Damit am Ende des Wettbewerbes eine Auswertung erfolgen kann, werden die Räder der Teilnehmer mit einem Radcomputer ausgestattet, der die zurückgelegten Kilometer automatisch zählt.

Der Wettbewerb beginnt mit einer Auftaktveranstaltung an der Schule. Während der Auftaktveranstaltung werden die Teilnehmer registriert, die Radcomputer an den Rädern angebracht, die anthropometrischen Daten (Körpermaße) erhoben und sportliche Tests durchgeführt. Dabei werden Fünf ausgewählte sportliche Tests der so genannten Testbatterie Eurofit, einem standardisierten Verfahren zur Messung der Fitness von Schulkindern werden durchlaufen.

Die Schule unterstützt den Wettbewerb, indem sie für die Durchführung der Tests die Turnhalle zur Verfügung stellt. Jeder Teilnehmer erhält nach der Auswertung der erhobenen Daten eine persönliche Auswertung und den aktuellen Stand seiner körperlichen Fitness. Während des Wettbewerbs steht der Sabit per Mail mit den teilnehmenden Jugendlichen in Kontakt und fragt die bereits gefahrenen Radkilometer ab. Gleichzeitig findet eine Motivation der Jugendlichen statt. Der Wettbewerb wurde und wird durch die

Thüringer Sportjugend unterstützt. Die Mitarbeiter der Thüringer Sportjugend trafen sich 2008 und 2010 mit den Jugendlichen und führten zu einer Ernährungsaufklärung und zur anderen Alkoholprävention durch. Dieses Jahr ist dies leider nicht möglich, da in beiden Vereinen weniger Mitarbeiter und Mittel zur Verfügung stehen.

Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung im September findet eine Sternfahrt statt. Ziel ist eine Turnhalle im Landkreis Gotha. Vor Ort werden die erradelten Kilometer erfasst und sofort ausgewertet. So kann bereits während der Abschlussveranstaltung die Preisverleihung stattfinden. Dabei sind sowohl Einzel-, als auch Klassenpreise zu gewinnen. Da jeder Teilnehmer die Chance auf einen Preis haben soll, werden nicht nur die Jugendlichen belohnt, die die meisten Kilometer geradelt sind, sondern alle die bis zum Ende des Wettbewerbes durchgehalten haben. Darüber hinaus werden nochmals die gleichen sportlichen Tests wie am Projektanfang durchgeführt. Am Ende erhält jeder Teilnehmer die Auswertung seiner Daten.

Die Ergebnisse der sportlichen Tests und der anthropometrischen Daten vor dem Wettbewerb werden mit denen nach dem Wettbewerb verglichen. Dadurch soll den Jugendlichen bewusst werden, welche Veränderungen durch regelmäßige körperliche Aktivität erreicht werden können. Das Projekt wurde in Kooperation mit der Thüringer Sportjugend im LSB Thüringen e.V. durchgeführt.

33

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Jugendlichen den Spaß am Rad vermitteln, Aufklärung zu eigenen Körperdaten
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
positive Veränderung der Körperdaten u. sportl. Testdaten, inaktive Jugendliche wurden erreicht,
- **FINANZIERUNG:**
jährlich ca.16000 aus Landesmitteln
- **ZEITRAUM:**
2008 - vorauss. 2012

Projektträger:

- Projektbüro sabit e.V.

Kontakt:

- Ansprechpartner: Fr. Rusche
- Anschrift: Auenstraße 54, 99089 Erfurt
- Telefon: 0361-222484901
- E-Mail: c.rusche@sabit.de
- Projekthomepage: www.sabit.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Fahrradwettbewerb für Jugendliche über einen Zeitraum von 4 Monaten, mit dem Ziel möglichst viele Kilometer zu erradeln. Nähere Informationen zum Wettbewerb Radfahren-Mach(t) dich fit! finden sie auch unter: www.gesund-durch-radfahren.de

Der Radverkehr zur Schule soll sicherer und attraktiver werden. Welche Vorteile hat ein Radschulwegplan? Der Radschulwegplan hat viele Vorteile. Der Radschulwegplan stellt die empfohlenen Radschulwege und die Gefahrenstellen dar. Auf Basis dieser Transparenz können viele Maßnahmen, wie Gefahrenbeseitigung, Einrichten von Baustellen, Erstellen von Räum- und Streuplänen etc., zielgerichteter umgesetzt werden. Dies ermöglicht eine effektive und effiziente Schulwegsicherung. Durch den Radschulwegplan werden weitere Verbesserungen erwartet:

- Reduzierung der Verkehrsbelastung durch Kraftfahrzeuge, insbesondere im schulnahen Bereich,
- Entlastung der Eltern von Hol- und Bringfahrten, Reduzierung des damit verbundenen Aufwands (Kosten und Zeit),
- Sensibilisierung der Schüler für Verkehrsthemen,
- Reduzierung des CO₂-Ausstoßes sowie
- Verbesserung des Fahrradnetzes.

Warum sollte die Jury gerade dieses Projekt auszeichnen: Die AG RSWP ist ein Schulprojekt und wird von Eltern, Lehrern und Schülern gemeinsam getragen. Mit diesem Projekt wird aufgezeigt, was alles möglich ist, wenn alle Beteiligten einer Schule zusammen ein Ziel verfolgen. Für dieses Schulprojekt wurden viele Mütter und Väter gewonnen. Das Projekt hat neue Bausteine und Instrumente entwickelt, die auch für andere Schulen hilfreich sind. Daher hofft die AG RSWP, dass dieses Projekt sich zum Leuchtturm-Projekt entwickelt und viele Nachahmer gewinnt. Schließlich sorgt eine Auszeichnung für Öffentlichkeit und erhöht letztendlich den Bekanntheitsgrad von Radschulwegplänen. Dies hilft, damit der Radschulwegplan fester Bestandteil vieler Schulen wird.

Projekttträger:

- Arbeitsgemeinschaft Radschulwegplan (AG RSWP), ein Ausschuss des Elternbeirats der Ellentalgymnasien

Kontakt:

- Ansprechpartner: Bernhard Krumwiede
- Anschrift: Steigstraße 52, 74321 Bietigheim-Bissingen
- Telefon: 07142/5 35 09
- E-Mail: Bernhard@Krumwiede-web.de
- Projekthomepage: elternbeirat.ellentalgymnasien.de/agrswp/

KURZE PROJEKTBE SCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Erstellung eines Radschulwegplans
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Plan über die Ist-Radschulwege und die von den Schülerinnen und Schülern genannten Problemstellen
- **FINANZIERUNG:**
Eigenmittel der Mitglieder der AG RSWP sowie Unterstützung der Projektpartner
- **ZEITRAUM:**
seit Januar 2011 bis voraussichtlich März 2012

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

*siehe ausführliche Beschreibung

RADFAHRER DER ZUKUNFT FÖRDERN IM PROJEKT HERTEN STEIGT AUF - STRUKTURWANDEL MIT DEM RAD ERFAHREN

Herten möchte fahrradfreundliche Stadt werden. Ein essentieller Bestandteil der gesamtstädtischen Kampagne „Herten steigt auf – Strukturwandel mit dem Rad erfahren“ ist die Förderung des Radverkehrs bei Kindern und Jugendlichen, unseren „Radfahrern der Zukunft“. Runder Tisch Radverkehr und Arbeitskreis Radverkehrsinfrastruktur bereiten unter organisatorischer Leitung des Projektteams fahrradfreundliche Stadt Herten Projekte im Bereich Radverkehr vor.

Die Kinderfreunde Herten führen seit 2002 kontinuierlich Projekte zur Verkehrssicherheit durch, die inhaltlich und methodisch miteinander verknüpft sind, aufeinander aufbauen und in das Gesamtkonzept integriert sind. Das Arbeitsprinzip der Kinderfreunde liegt darin, dass Schüler mit Hilfe der Kinderfreunde ihre eigenen Arbeitsmaterialien erarbeiten, diese in ihrem Schulumfeld wiederfinden, die sie mit nach Hause nehmen und da sie ihre Arbeitsergebnisse an andere Schüler weitergeben.

Der Erfolg dieser Vorgehensweise spiegelt sich in einer Befragung von Zehntklässlern: Sie konnten sich nach fünf Jahren an die zentralen Ergebnisse der Arbeit erinnern, hielten es für besonders wichtig, die Ergebnisse selbst erarbeitet zu haben, und hatten vielfach noch die Materialien. Die Arbeit an den Grundschulen legt Grund-

lagen für eine sichere, selbstbestimmte und klimafreundliche Mobilität. Elemente sind: „Liebe Eltern parkt nicht vor unserer Schule“ seit 2003, Besuch des Theater Till „Abgeschnallt“ seit 2002, „Was Jule kann das kann ich auch“ Verkehrs- und Mobilitätstraining seit 2008, „leg deine Hand auf Jules Hand“ seit 2009.

Alle genannten Aktionen werden mit allen Grundschulern der ersten Klassen durchgeführt und sensibilisieren die Kinder für das Thema Mobilität. Das Projekt „Mit Jan und Jule sicher mit dem Rad unterwegs“ führt das Radfahren an den Grundschulen ein. Am Ende der Grundschulzeit bearbeitet jeweils eine vierte Klasse jeder Hertener Grundschule einen Fragebogen zur Schulwegsicherheit.

Die Ergebnisse werden mit den polizeilich erhobenen Unfallhäufungsstellen überprüft. Dabei stimmten die Ergebnisse der Kinder bisher mit den offiziellen Unfallhäufungsstellen überein. Die Schulwegpläne werden den neuen Erstklässlern zur Verfügung gestellt. Für die weiterführenden Schulen analysieren Sechstklässler ihre Schulwege und stellen ihre Arbeitsergebnisse den neuen Fünftklässlern zur Verfügung. Weitere Aktionen sind: „Schulwegdetektive“, „Fair Halten – Parke nicht vor der Schule“, „So wird mein Schulweg sicherer“ und „Sicher mit dem Rad zur Schule“: Schüler analysieren Vor- und Nachteile von Auto, Bus, Fahrrad und Fuß und ziehen eine Umwelt-, Sicherheits- und Gesundheitsbilanz der Verkehrsmittel – Das Thema Radverkehr wird besonders intensiv behandelt. Die Kinderfreunde begleiten aktuelle Verbesserungen des Radverkehrs wie die Einführung des aufgeweiteten Radaufstellstreifens zur Verbesserung der Verkehrssicherheit am städtischen Gymnasium mit Informationsflyer und -veranstaltungen für alle Schüler.



Projekttträger:

- Kinderfreunde der Stadt Herten

Kontakt:

- Ansprechpartner: Beate Kleibrink
- Anschrift: Stadt Herten - Kinderfreunde, Westerholter Str. 690, 45699 Herten
- Telefon: 02366/303451
- E-Mail: b.kleibrink@herten.de
- Projekthomepage: www.herten.de/leben-in-herten/kinderfreunde/index.html

35

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Kinder und Jugendliche von Grundschule an fürs Rad begeistern
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Geringe Unfallzahlen mit Kinderbeteiligung (bis 14 Jahren): 2010 14 Kinder
- **FINANZIERUNG:**
Stadt Herten
- **ZEITRAUM:**
kontinuierliche Verkehrssicherheitsarbeit seit 2002, seit 2009 Kampagnen speziell für das Rad

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Innerhalb der seit 2009 laufenden Kampagne Herten steigt auf – Strukturwandel mit dem Rad erfahren nimmt die Förderung des Radverkehrs unter Kindern und Jugendlichen einen bedeutenden Anteil ein. Die Kinderfreunde Herten übernehmen hier die kontinuierliche Hinführung der Schüler von der Grundschule an zu einem klimafreundlichen, gesunden und selbstbestimmten Mobilitätsverhalten – wenn möglich auf dem Rad. Die Aktionen werden mit jährlich allen Hertener Erstklässlern durchgeführt (ca. 500)

RADFAHRFÖRDERUNG FÜR KINDER IN GRUNDSCHULEN UND WEITERFÜHRENDEN SCHULEN

Die bei der VRS GmbH angesiedelte Koordinierungsstelle hat sich zur Aufgabe gemacht, die Kommunen beim Aufbau und der Umsetzung eines kommunalen Mobilitätsmanagements zu unterstützen. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Koordinierungsstelle ist die Förderung der sicheren und eigenständigen Mobilität von Kindern und Jugendlichen. In den Mitgliedskommunen sensibilisiert die Koordinierungsstelle für Fragestellungen der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr u. der Mobilitätsbildung. Damit soll die Lebensqualität für Kinder in der Region gestärkt werden.

Ein Schwerpunkt ist die Mobilitätsbildung. Mobilitätsbildung ist dort von Erfolg gekrönt, wo eine aktive Unterstützung der Schulen durch die Kommunen gegeben ist. Mit den von der Koordinierungsstelle initiierten Unterrichtsprojekten soll die Zusammenarbeit gestärkt werden. Um das Thema Mobilitätsbildung/Mobilitäts-erziehung für die Lehrer/innen attraktiv zu machen, unterstützen die Angebote im methodisch-didaktischen Bereich ein modernes Verständnis von Lernen und Unterricht: Mit Praxisbezug, Handlungsorientierung und mit Blick auf die Erfahrungswelt der Schüler bieten alle Angebote der Koordinierungsstelle die Möglichkeit, eine lebendige Mobilitätsbildung zu realisieren. Für die Schuleingangsstufe hat die Koordinierungsstelle spezielle Fahrradparcours-Kisten entwickelt. Mit der Fahrradparcours-Kiste werden die Schulen darin unterstützt, den im Lehrplan für Sachunterricht verankerten Bildungsauftrag zur Radfahrausbildung zu erfüllen. Ziel ist

es, die motorischen Radfahrfertigkeiten der Kinder zu fördern – und dies bereits im ersten und zweiten Schuljahr, in Vorbereitung auf die darauffolgende Radfahrprüfung. Mithilfe der Materialien in der Fahrradparcours-Kiste können die motorischen Fertigkeiten der Kinder geübt werden. Die einzelnen praktischen Übungen werden in der „Fahrrad-Kartei“ (Hrsg. Verlag an der Ruhr) beschrieben. Die Beschreibung einer jeden Übung auf einer einzelnen Karteikarte erleichtert den Einsatz. Die Materialien in der Kiste sind auf die praktischen Übungen abgestimmt. Das dazu entwickelte Lehrerbeiblatt bietet Hintergrundinformationen für Lehrer, Kopiervorlagen für Unterrichtsmaterialien, Urkunden und Musteranschriften etc. zur Einbindung des Elternhauses. Um ein Feedback zu den Materialien zu erhalten werden die Lehrer/innen gebeten, nach dem Einsatz der Materialien den beiliegenden Feedbackbogen auszufüllen. Anknüpfend an die Materialien für Grundschulen bietet die Koordinierungsstelle den weiterführenden Schulen die Radwegdetektiv-Kisten für Klasse 5 und 6 an. Die Kisten enthalten Maßband, Sicherheitswesten, Reflektoren für das Fahrrad sowie Fragebögen. Mithilfe dieser Materialien untersuchen die Schüler ihre Schul- und Freizeitwege mit dem Fahrrad auf potenzielle Gefahrenstellen hin. Sie dokumentieren die Mängel im Straßenraum sowie Verbesserungsvorschläge und senden diese anschließend den Planungs- und Bauämtern. Das Projekt wurde in diesem Jahr für ganz NRW neu aufgelegt.

36

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Förderung der sicheren und eigenständigen Mobilität von Kindern
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Pilotprojekt in Köln bzw. Umsetzung in ganz NRW
- **FINANZIERUNG:**
Sponsoring/ Förderung durch Landesmittel
- **ZEITRAUM:**
Daueraufgabe

Projektträger:

- Netzwerk Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland

Kontakt:

- Ansprechpartner: Lena Wasserfuhr
- Anschrift: VRS GmbH, Glockengasse 37-39, 50667 Köln
- Telefon: 0221-20808-735
- E-Mail: Lena.Wasserfuhr@vrsinfo.de
- Projekthomepage: www.vrsinfo.de/der-vrs/mobilitaetsmanagement/schulberatungsangebote.html

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die Förderung des Radfahrens hat weitreichende positive Effekte. Sie führt nicht nur zu mehr Verkehrssicherheit, sondern hat positive Folgen für die Gesundheit und fördert die sozialen und kognitiven Kompetenzen der Kinder.

Die Koordinierungsstelle unterstützt Schulen mit einem übergreifenden Angebot: Die Fahrradparcours-Kisten zur Förderung der motorischen Kompetenz in der Eingangsstufe sowie die Radweg-Detektiv-Kisten für Klassen 5 u. 6 zur kritischen Erkundung von Schul- und Freizeitwegen mit dem Rad

VERKEHRSSICHERHEIT

37

Zur besseren Ausstattung unserer Kinder mit Fertigkeiten und Fähigkeiten für eine gefahrlose Teilnahme am täglichen Straßenverkehr legen wir besonders Augenmerk auf folgende Positionen und Übungen: - Wir kaufen ein Fahrrad für mich (Ausstattung, Typ) - Das Elementetraining vor Ort zielt auf das Erlangen von Fähigkeiten wie: gefahrloses Aufsteigen

und Einfahren in den Straßenverkehr hin - Gleichgewichtsübungen und Spurtreue - Schulterblick, Spurwechsel, Vorbeifahren, Anhalten - Slalomfahren, Zeichengebung (Fahren mit einer Hand) Erreicht werden soll ein deutlicher Fortschritt im Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsvermögens, sicher Umgang mit dem Rad.



KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Verkehrssicherer Umgang mit dem Fahrrad
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
sichtbare Verbesserung beim Erlernen komplexer Handlungen als Verkehrsteilnehmer mit dem Fahrrad
- **FINANZIERUNG:**
Eigenfinanzierung Verein/Sponsoren
- **ZEITRAUM:**
Winterhalbjahr

Projekträger:

- Gebietsverkehrswacht Annaberg-Erzgebirge e. V.

Kontakt:

- Ansprechpartner: Her Hochkirch; Herr Gähler
- Anschrift: 09456 Annaberg-Buchholz, Chemnitzer Str. 32
- Telefon: 03733/25092
- E-Mail: kvw-annaberg@t-online.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Einfluß auf Unfallgeschehen (Unfallstatistik); ortsbezogenes, praktisches Üben (Kreuzungen, Radwege, Ein- und Ausfahrten etc.); zusätzliche körperliche Bewegung - längere Schulwege - Freizeit, Urlaub; wie reagiert/ funktioniert mein Fahrrad?; sehen und gesehen werden; Elementetraining

BLENDSCHUTZ AN RADWEGEN

Vielen Radfahrern sind auf dem Wirtschaftsweg entlang der Landesstraße 370 zwischen Rottenburg und Kiebingen zwei neue Randlinien aufgefallen. Dieser Wirtschaftsweg wird von Radfahrern, insbesondere von Berufspendlern und Schülern, auch bei Nacht befahren. Dieser Radweg hat auch eine überregionale Bedeutung und stellt eine stark befahrene Verbindung zwischen Rottenburg und Tübingen dar. Der Landkreis Tübingen hat diesen Wirtschaftsweg auf Anregung von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN als Versuchsstrecke ausgewählt, weil zwischen der Fahrbahn der L 370 und dem parallel verlaufenden Radweg für eine Straßenbegleitpflanzung als Blendschutz zu wenig Platz ist und die

Radfahrer bei Nacht durch entgegenkommende Fahrzeuge stark geblendet werden. Erschwerend kommt hinzu, dass der Radweg tiefer liegt als die Fahrbahn der Landesstraße und somit die Blendwirkung noch größer ist.

Die neue Markierung soll nun den Radfahrern bei Dunkelheit, insbesondere bei Blendung, besser den Verlauf des Radweges aufzeichnen. Bei der Markierung wurde ein spezielles Markierungssystem (mit Agglomeraten) ausgewählt. Die Resonanz der neuen Markierung ist bei den Radfahrern überwältigend, sie sind jetzt sicherer unterwegs und können zügiger fahren. Dies kommt vor allem den Berufspendlern zugute.

38



KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Verbesserung der Nachtsichtbarkeit bei Blendung durch Fahrzeuge
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Gute Erkennbarkeit des Verlauf des Radweges bei Nacht trotz Blendung
- **FINANZIERUNG:**
4.000 Euro durch den Landkreis Tübingen
- **ZEITRAUM:**
Juli 2011

Projektträger:

- Landkreis Tübingen

Kontakt:

- Ansprechpartner: Herr Braun
- Anschrift: Landratsamt Tübingen, Abt. Verkehr und Straßen, Wilhelm-Keil-Straße 50, 72072 Tübingen
- Telefon: 07071/207 4301
- E-Mail: d.braun@kreis-tuebingen.de
- Projekthomepage: www.kreis-tuebingen.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Auf dem stark frequentierten Radweg entlang der Landesstraße 370 zwischen Rottenburg und Kiebingen werden die Radfahrer durch entgegenkommende Fahrzeuge bei Nacht sehr stark geblendet. Die neue Markierung soll nun den Radfahrern bei Nacht die Orientierung erleichtern.

Im Landkreis Grafschaft Bentheim werden fast 50 % aller Schulwege mit dem Rad zurückgelegt. Außerdem fahren viele Schüler mit dem Rad zur Schulbushaltestelle. Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit führt die hiesige Polizei bereits seit mehr als drei Jahrzehnten jährlich im Herbst Fahrradbeleuchtungskontrollen an den Grund- und Förderschulen im Landkreis durch. Insgesamt beteiligen sich annähernd 40 Schulen. Nachdem in 2007 festgestellt wurde, dass 25 % der 3.600 überprüften Räder Mängel aufwiesen, entwickelte die Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e. V. das Modell „Fahrradengel“. Zunächst sollte das Projekt mit Hilfe ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden, die vor Ort Kinder mit ihren Fahrrädern betreuen. Dies gelang auch in Teilbereichen mit der erfreulichen Erkenntnis, dass die begleitenden Kontrollen der Polizei eine deutliche Steigerung der Verkehrs- und Betriebssicherheit der Fahrräder ergaben. Um dieses beeindruckende Zwischenergebnis für das gesamte Kreisgebiet umzusetzen, wurde in der Folge das

Grundkonzept der Verkehrswacht verfeinert, ohne dabei den prägenden Grundgedanken, kleinere Mängel (z. B. abgerissene Kabel, eine zu lange Kette oder ein defektes Rücklicht) sofort vor Ort im Anschluss an die polizeilichen Funktionskontrollen ehrenamtlich und für die Schüler kostenlos zu beheben, aufzugeben. So kam es schließlich im Februar 2010 dazu, dass das Polizeikommissariat Nordhorn, das Kolping Bildungswerk Diözesanverband Osnabrück – hier: Fahrradwerkstatt Wietmarschen – sowie die Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e. V. einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichneten. Einzelheiten zum Vertrag entnehmen Sie bitte der beigefügten Datei. Die Erfahrungen in den Jahren 2010 und 2011 sprechen für sich: Im Vergleich zur Ausgangslage in 2007 ist es gelungen, die Quote der mangelhaften Räder in 2010 um 12 % und in 2011 sogar um 18,4 % zu reduzieren. Damit wird die Erhöhung der Verkehrssicherheit durch die Aktion „Fahrradengel“ auch messbar dokumentiert.

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Erhöhung der Verkehrssicherheit für Kinder im Grundschulalter
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Im Vergleich zur Ausgangslage in 2007 und früher (25 %) konnte die Quote der mangelhaften Fahrräder
- **FINANZIERUNG:**
Spenden sowie
- **ZEITRAUM:**
Jedes Jahr im Herbst

Projekttträger:

- Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e.V.

Kontakt:

- Ansprechpartner: Rüdiger Czauderna
- Anschrift: van-Delden-Straße 1-7, 48529 Nordhorn
- Telefon: 0 59 21/96-1130
- E-Mail: ruediger.czauderna@grafschaft.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Seit vielen Jahren führt die Polizei im Landkreis Grafschaft Bentheim im Herbst Fahrradbeleuchtungskontrollen an Grund- und Förderschulen durch. Ergänzend zu diesen Funktionskontrollen – und dies ist prägend für die Aktion – werden defekte Räder sofort vor Ort vom „Fahrradengel“, der rollenden Fahrradwerkstatt des Kolping-Bildungswerks, kostenlos repariert. Grundlage bildet ein Kooperationsvertrag vom 03.02.2010.

FIT MIT DEM FAHRRAD

Im vorliegenden Programm werden Koordination, Gleichgewicht, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration geschult. Darüber hinaus werden im Kurs auch der Umgang mit physiologischen Alternsprozessen und Neuerungen hinsichtlich der Straßenverkehrsordnung thematisiert. Zusätzlich werden in den einzelnen Programmen Handlungs- und Effektwissen in Bezug auf Trainingseffekte und Trainingsmethoden vermittelt, damit die Teilnehmer die gelernten Inhalte im Anschluss an das Programm selbstständig umsetzen können. Die Praxisbausteine stellen einen abwechslungsreichen Übungspool für das Fahrrad-Training mit älteren Personen dar (vgl. Tab. 1) und können in insgesamt 4 Modulen á 3 Stunden zusammengestellt. Modul 1 verfolgt dabei das übergeordnete Ziel, grundlegende Kompetenzen beim Fahrradfahren zu schaffen. In Modul 2 werden diese vertieft und gefestigt. Modul 3 dient der Entwicklung von Fahrradkompetenz in komplexen Situationen. Modul 4 ist in der Form eines Auffrischkurses („Refresher“) gedacht. Hier können die gelernten Inhalte und Fähigkeiten aus den Modulen 1-3, z.B. im Rahmen einer geführten Tour, aufgefrischt und in den Alltag transferiert werden.

Tabelle 1:

Übersicht der Praxisbausteine BausteinInhaltZeit (min)

1. Kennenlernen von Kursleiter, Teilnehmern, Kursprogramm 15
2. Verkehrssicheres Fahrrad(-fahren) 45
3. Belastungsintensität, Belastungshäufigkeit und Verbesserung der Fitness beim Radfahren 45
4. Schulung von einfachen Basisfähigkeiten 30
5. Schulung von komplexen Basisfähigkeiten 30
6. Schulung der Koordination (einfach) 30
7. Schulung der Koordination (komplex) 30-45
8. Schulung der Sensorik/Wahrnehmung in einfachen Situationen 30
9. Schulung der Sensorik/Wahrnehmung in komplexen Situationen 30-45
10. Schulung der Konzentration und Aufmerksamkeit (einfach) 30
11. Schulung der Konzentration und Aufmerksamkeit (komplex) 30-45
12. Umgang mit Ermüdung 15
13. Update Straßenverkehrsordnung für Radfahrer 15
14. Typische Risikosituationen für Radfahrer im Straßenverkehr 15
15. Terraintraining, Gemeinsame Ausfahrt 180
16. Umgang mit physiologischen Alternsprozessen

40

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Freude am Radfahren aufrecht erhalten und Sicherheit des Radfahrens fördern
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Teilnehmer sind begeistert, wollen Training weiterempfehlen
- **FINANZIERUNG:**
Eigenfinanzierung der UDV
- **ZEITRAUM:**
seit 2010

Projektträger:

- Unfallforschung der Versicherer - UDV -

Kontakt:

- Ansprechpartner: Sabine Degener
- Anschrift: Wilhelmstr. 43/43G, 10117 Berlin
- Telefon: 03020205825
- E-Mail: s.degener@gdv.de
- Projekthomepage: <http://www.udv.de/verkehrsverhalten-und-psychologie/schwache-verkehrsteilnehmer/radfahrer/fit-mit-dem-fahrrad/>

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die UDV hat die Uni Erlangen-Nürnberg mit der Entwicklung des Programms „Fit mit dem Fahrrad“ beauftragt und arbeitet bei der Umsetzung eng mit den LVV's Brandenburg, Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zusammen. Das Training wurde für Radfahrer entwickelt, die seit Jahren regelmäßig radfahren. Es trägt dazu bei, die Freude daran lange und sicher aufrecht zu erhalten. Es werden Koordination, Gleichgewicht, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration geschult.

SICHERHEIT DES RADVERKEHRS AN INNERÖRTLICHEN KREISVERKEHREN

Kleine Kreisverkehre sowie Minikreisverkehre haben sich in zahlreichen in- und ausländischen Untersuchungen als ausgesprochen sichere Knotenpunktformen erwiesen. Durch einen Umbau von vorher sicherheitsproblematischen Knotenpunkten in Kreisverkehre lässt sich im Mittel eine deutliche Erhöhung der Verkehrssicherheit erreichen. Insbesondere an Knotenpunkten außerhalb bebauter Gebiete führt der Umbau zu einem Kreisverkehr im Allgemeinen zu einer deutlichen Erhöhung der Verkehrssicherheit gegenüber der vorherigen Einmündung oder Kreuzung.

Vorliegende Untersuchungen zeigen jedoch, dass an innerörtlichen Kreisverkehren die Radfahrer am wenigsten vom Sicherheitsgewinn nach dem Umbau zu einem Kreisverkehr profitieren. In einem aktuellen Forschungsprojekt der Unfallforschung der Versicherer wurde das Büro Brilon, Bondzio, Weiser damit beauftragt, zu untersuchen, ob Kreisverkehre, die nach aktuellen Regelwerken gestaltet wurden, systematische Mängel hinsichtlich der Sicherheit für den Radverkehr aufweisen. Darüber hinaus wurde überprüft, welchen Anpassungsbedarf es bei den Regelwerken gibt, um Kreisverkehre auch für den Radverkehr sicher zu gestalten. Im Rahmen dieser Studie wurde zunächst das Unfallgeschehen an Kreisverkehren in NRW makroskopisch analysiert. Anschließend wurde eine mikroskopische Unfallanalyse an 100 ausgewählten Kreisverkehren in zehn Bundesländern durchgeführt, bei der die unterschiedlichen Führungsformen des Radverkehrs, die vorhandenen Verkehrsbelastungen (Kraftfahrzeuge,

Radverkehr und Fußgängerverkehr) und die unterschiedlichen Ausbauförmn der Kreisverkehre berücksichtigt wurden. An zehn Kreisverkehren wurden zudem Verhaltensbeobachtungen mittels Videoanalyse durchgeführt.

Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass das Unfallgeschehen an Kreisverkehren nur zum Teil durch fehlerhaftes Verhalten der Radfahrer verursacht wird. Es zeigen sich aber auch deutliche Schwächen bei den Regelwerken. Insbesondere breite Kreisfahrbahnen und nur markierte Innenkreise föhren zu erhöhtem Unfallgeschehen mit dem Radverkehr. Zudem deutet sich an, dass Kreisverkehre mit umlaufenden Radwegen besonders dann unfallauffällig sind, wenn der Radverkehr an den Zufahrten gegenüber den ein- und ausfahrenden Kraftfahrzeugen bevorrechtigt wird. Nach Abschluss der Studie werden die Ergebnisse durch die Unfallforschung der Versicherer veröffentlicht und stehen jedem Interessierten kostenfrei zur Verfügung. Darüber hinaus werden Publikationen in der Fachpresse erstellt und Vorträge vor Fachpublikum gehalten. Über die Mitarbeit in einer Vielzahl von Gremien der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen ist sichergestellt, dass wesentliche Erkenntnisse aus dieser Studie in die Aktualisierung der deutschen Regelwerke einfließen werden. Diese Studie steht beispielhaft für die Arbeit der Unfallforschung der Versicherer, die seit 60 Jahren durch gezielte Verkehrssicherheitsforschung einen Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit leistet.

41

KURZE PROJEKTDESCREIBUNG

- **ZIEL:**
Verbesserung der Verkehrssicherheit für den Radverkehr an innerörtlichen Kreisverkehren
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Fehlerhaftes Verhalten und Schwächen in den Regelwerken föhren zu Unfällen
- **FINANZIERUNG:**
100% durch Unfallforschung der Versicherer
- **ZEITRAUM:**
Juni 2010 bis Februar 2012

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Kreisverkehre gelten als sicher. Innerörtliche Kreisverkehre weisen jedoch häufig ein auffälliges Unfallgeschehen mit Radverkehrsbeteiligung auf. Daher hat die UDV untersuchen lassen, ob Kreisverkehre, die nach aktuellen Regelwerken gestaltet wurden, systematische Mängel hinsichtlich der Sicherheit für den Radverkehr aufweisen. Erste Ergebnisse des nahezu abgeschlossenen Projekts weisen darauf hin, dass Fehlverhalten aber auch Schwächen in den Regelwerken zum Unfallgeschehen beitragen.

Projektträger:

- Unfallforschung der Versicherer

Kontakt:

- Ansprechpartner: Jörg Ortlepp
- Anschrift: Wilhelmstraße 43/43G
- Telefon: 030-2020-5829
- E-Mail: j.ortlepp@gdv.de
- Projekthomepage: www.udv.de

BETRIEBLICHE RADVERKEHRSFÖRDERUNG

BUSINESS BIKE CONTEST

42

Der Business Bike Contest - Mit dem Fahrrad zur Arbeit Bereits 30 Minuten aktive Bewegung am Tag reichen, um die allgemeinen Gesundheitsrisiken und insbesondere die Risiken für Erkrankungen des Herz-Kreislaufes, des Bewegungsapparates, Diabetes und sogar Krebsleiden erheblich zu senken. 30 min am Tag bedeuten 2 Radstrecken je 15 min. Ein Aufwand der sich sehr gut mit dem Gang zur Arbeit kombinieren lässt, ohne extra Zeit für den Sport einzuplanen.

So funktioniert der „Business Bike Contest“: Ihre Kollegen und Kolleginnen können sich alleine oder im Team anmelden und tragen in der Software die Tage ein, an denen sie mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen. Auf einer virtuellen Landkarte sehen sie dann den Fortschritt im Vergleich zu den anderen Teilnehmern. Der Wettbewerb kann individuell gestaltet oder komplett als Standardangebot übernommen werden. Viele Programmfunktionen sorgen für hohe Teilnehmeraten und den Durchhaltewillen ins „Ziel“ zu kommen. Die Strecke orientierte sich 2011 an der

Tour de France, jedes Unternehmen kann aber eine eigene Streckenführung ausgearbeitet bekommen. Einige Beispiele für das nächste Jahr sind weiter unten im Text genannt. Ideen für die Streckenführung In 80 Tagen um die Welt Kairo - Kapstadt Transamericana - Feuerland bis Alaska Australien-Rundreise Alle Hauptstädte Europas Optionale Programm-Erweiterungen Sicherheits-Check für jeden Teilnehmer Persönliche Schutzausrüstung Strecke zur Arbeit im Profil hinterlegen Ernennung von Techno-Scouts, die anderen Mitradlern auf der gleichen oder nahen Strecke bei Pannen zur Seite stehen Eingabe von Problemen im Straßenverkehr (mit koordinierter Weitergabe an die zuständigen Stellen bei Ihrer Stadtverwaltung) Forum zum Austausch der Mitmacher (wird von uns moderiert!) Fotos der Mitmacher, bzw. der Teams Durch die Kooperation mit renommierten Anbietern im Bereich Leihfahrrad oder Fahrradleasing bringen wir auch Mitarbeiter aufs Rad, die nur sporadisch in die Pedalen treten wollen!

KURZE PROJEKTBSCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Einführung Mobilitätskonzept in Unternehmen und Mitarbeiter-Teamevent
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Pilotprojekt in einem namhaften deutschen Konzern
- **FINANZIERUNG:**
Eigenmittel
- **ZEITRAUM:**
Laufend, Aktion immer im

Projekttträger:

- GEVIO - Gesundheit & Prävention

Kontakt:

- Ansprechpartner: Peter Kück
- Anschrift: Hauptstrasse 45, 67273 Weisenheim am Berg
- Telefon: 06353 - 9324060
- E-Mail: peter.kueck@gevio.com
- Projekthomepage: www.gevio.com/softwareloesungen/business-bike-contest.html

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Für die Dauer von 3-6 Monaten motiviert der „Business Bike Contest“ die Mitarbeiter/Innen mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen. Im Team-Wettbewerb gilt es, gemeinsam eine bestimmte Strecke auf der virtuellen Landkarte zu bewältigen. Viele interessante Streckenvorschläge stehen in jeder Radsaison zur Auswahl (z.B. Panamericana - von Feuerland nach Alaska, Kairo-Kapstadt, Australien-Rundfahrt).

FAHRRADFREUNDLICHES KREISHAUS DÜREN

Die Kreisverwaltung Düren ist seit Juli 2011 die erste fahrradfreundliche Verwaltung in Deutschland und der zweite fahrradfreundliche Arbeitgeber in NRW, der durch den Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) zertifiziert wurde. Um den prozentualen Anteil des Fahrrades am Modal Split der Kreisverwaltung zu erhöhen und die Mitarbeiter zu motivieren, das Fahrrad auf dem Weg zum und während des Dienstes zu nutzen, wurde bereits eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Neben der Einbindung des Kreishauses in das neue kreisweite Radverkehrsnetz sind dies mehrere betriebsinterne Maßnahmen. Radabstellanlagen: Durch eine Mitarbeiterbefragung hierzu wurden Standorte ermittelt, an denen Nutzer und potentielle Nutzer des Fahrrades ihre Räder abstellen möchten.

Eine deutliche Mehrheit entschied sich für die Standorte in der hauseigenen Tiefgarage und vor dem Hauptportal des Kreishauses. Aufgrund dieser Befragungen wurden in der Tiefgarage drei PKW-Stellplätze in über 30 Fahrradstellplätze umgewidmet und mit hochwertigen, ADFC-geprüften Anlehnbügeln versehen. An vier Nebeneingängen wurden zusätzlich knapp 30 weitere solcher Fahrradstellplätze errichtet. Vor dem Haupteingang wurde eine teilüberdachte Abstellanlage mit 25 Fahrradparkern nebst einigen Schließfächern und Pedelec-Ladestationen geschaffen. Auch hier wurden trotz des knappen Parkraumes zwei PKW-Plätze umgewidmet. Die Auslastung der Fahrradstellplätze insgesamt liegt heute bereits bei 75 %.

Radfahrerumkleiden und -duschen: In unmittelbarer Nähe der größten Abstellanlage wurde für die radelnden Mitarbeiter eine Umkleidekabine mit Radfahrerduche eingerichtet. Neben der Dusche wurden entsprechende Spinde und Trockenmöglichkeiten für Radfahrerkleidung bereitgestellt. Die Nutzung der Dusche kann ganz innovativ und einfach von jedem PC-Arbeitsplatz an-

gemeldet werden, sodass die Nutzung der Dusche ohne Warteschlange erfolgt. Weitere Duschen stehen für die Bediensteten in anderen Gebäudeteilen zur Verfügung. Rabattierung auf den Neukauf von Fahrrädern: Die Kreisverwaltung möchte die Mitarbeiter dazu ermutigen, zukünftig das Fahrrad häufiger als bisher auch im „privaten“ Alltag zu nutzen. Aus diesem Grunde konnte mit den örtlichen Fahrradhändlern eine Rabattierung auf den Kauf von neuen Fahrrädern für die Beschäftigten erreicht werden.

Diensträder: Um Dienstfahrten mit dem Fahrrad zu erleichtern, wurde eine moderne Fahrradflotte angeschafft. Neben drei Tourenrädern für die Fahrten in Düren und einem Pedelec für Fahrten in die Nachbarkommunen, steht zusätzlich ein Faltrad zur Mitnahme für die Dienstfahrten mit dem ÖPNV zur Verfügung. Der Dienstherr unterstützt ausdrücklich die Nutzung von Fahrrädern auf Dienstfahrten.

Stellplatz in der Fahrradstation: Abgerundet wird das Paket durch die dauerhafte Anmietung eines festen Stellplatzes im Fahrradparkhaus am Dürener Bahnhof.

Die Erstellung des Konzeptes und Planung der Maßnahmen erfolgte mittels intensiver Beratung durch Dipl.-Geograph Maik Scharnweber, Inhaber des Büros für Mobilitätsberatung und Moderation aus Trier (www.bmm-trier.de). Das Trierer Büro hat langjährige Erfahrungen bei der Beratung von privaten und öffentlichen Arbeitgebern zum betrieblichen Mobilitätsmanagement und der Fahrradförderung im Berufsverkehr.

Die steigende Radnutzung führte neben den anderen Faktoren des verwaltungseigenen Mobilitätskonzeptes bereits jetzt zu einem sinkenden Bedarf an PKW-Stellplätzen unter den Bediensteten des Kreises Düren, sodass Landrat Spelthahn auch unter Hinweis auf das Projekt auf ein bereits geplantes neues Parkhaus direkt neben der Kreisverwaltung verzichten möchte.

43

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Steigerung Radverkehrsanteiles Bediensteten der KV Düren auf 25 % (Arbeitswege und Dienstfahrten)
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Steigerung des Anteiles von 11 auf 16 %
- **FINANZIERUNG:**
Aus dem laufenden Haushalt
- **ZEITRAUM:**
ab 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das Projekt Fahrradfreundliche Kreisverwaltung wurde im Jahre 2011 im Zuge der erfolgreichen Aufnahmebemühungen des Kreises Düren in die AGFS initiiert. Ziel des Projektes ist es, die Verkehrssituation rund um das Kreishaus Düren in der stark durch Verkehr belasteten Dürener Innenstadt umweltfreundlicher und fahrradfreundlich zu gestalten. Der Anteil der Beschäftigten, die mit dem Rad zur Arbeit kommen, soll durch gezielte Maßnahmen von derzeit sehr respektablen 16% auf 25% gesteigert werden.

Projekträger:

- Kreisverwaltung Düren

Kontakt:

- Ansprechpartner: Hr. Hellebrand
- Anschrift: Bismarckstr.16, 52351 Düren
- Telefon: 02421 22-2793
- E-Mail: h.g.hellebrand@kreis-dueren.de

44

Das UKE hat zahlreiche Stellplätze mit Bügeln (keine Felgenkiller) sowie Überdachung und Beleuchtung geschaffen. An den mit Schranken versehenen Zufahrtspunkten wurden jeweils eigene Fahrradspuren realisiert. Den fahrradfahrenden Mitarbeitern stehen Umkleide- und Duschmöglichkeiten zur Verfügung. Es wurde eine Fahrradwerkstatt eingerichtet, die von einem externen Fahrradhändler betrieben wird. Die Öffnungszeiten sind so gestaltet,

dass ein Mitarbeiter zu Dienstbeginn sein defektes Rad abgibt und es im Regelfall bei Dienstschluss instandgesetzt abholen kann. Das UKE gewährt jedem Mitarbeiter einen jährlichen Zuschuss für anfallende Reparaturen am Fahrrad in Höhe von 30€. Der Werkstattbetreiber gewährt ebenfalls einen Zuschuss in Höhe von 20€. Für Mitarbeiter besteht die Möglichkeit, ein Fahrrad, mit definierter Ausstattung, zum Preis von 300€ zu erwerben.

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Beitrag zur Gesunderhaltung und zum Umweltschutz
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
mehr als 30% der Mitarbeiter kommen mit dem Fahrrad zur Arbeit
- **FINANZIERUNG:**
aus dem laufenden Haushalt
- **ZEITRAUM:**
01.01.2011 - dauert an

Projektträger:

- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Kontakt:

- Ansprechpartner: Herr Mentges, Herr Paulssen
- Anschrift: Martinistrasse 52, 20246 Hamburg
- Telefon: 040 7410 54491
- E-Mail: r.paulssen@uke.de
- Projekthomepage:

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Motivation der Mitarbeiter zur Fahrradnutzung durch Bereitstellung von ausreichenden Stellplätzen, durch die Schaffung finanzieller und materieller Anreize und durch werbende Publikationen in den krankenhausinternen Medien.

SOZIALES ENGAGEMENT

SÜCHST DU MI? - SICHER ZUR SCHULE

Gemeinschaftsprojekt „Süchst du mi? – Sicher zur Schule!“ Das Fahrrad ist im ländlichen Ostfriesland ein viel gebrauchtes Verkehrsmittel. Die Grundschulen empfehlen den Eltern, ihre Kinder spätestens ab der 4. Klasse mit dem Fahrrad zur Schule fahren zu lassen. Häufig sind die Räder in einem nicht verkehrssicheren Zustand. Entweder weil die Erziehungsberechtigten die Reparatur nicht ausführen können oder im strukturschwachen Ostfriesland die finanziellen Mittel hierfür nicht ausreichen. Das Fahrradprojekt der Anlaufstelle für Straffällige des Diakonischen Werkes Aurich in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Aurich machen allen Grundschulen der Stadt Aurich, Stadt Wiesmoor und den Gemeinden Großefehn, Ihlow und Südbrookmerland das Angebot, die Fahrräder der Grundschüler an den Schulen zu kontrollieren und bei Bedarf die Beleuchtungsanlage, Bremsen etc. sofort und kostenlos zu reparieren. Zusätzlich werden Warnwesten verteilt und Info's zur

Verkehrssicherheit gegeben. Auf Mängel, die nicht vor Ort behoben werden können, werden die Eltern schriftlich hingewiesen. Die Reparaturen können unter Anleitung im Projekt auch selber erlernt und ausgeführt werden. Insbesondere finanziell schwachen Familien ist das Projekt eine große Hilfe.

Im Rahmen des Projektes wurden seit 2008 ca. 2000 Fahrräder kontrolliert und größtenteils repariert und ca. 400 Dynamos, 170 Vorderlampen, über 200 Rücklichter, Glocken, Reflektoren, Birnchen, Kabel usw. montiert. Mit dieser jährlichen Aktion leisten wir einen großen Beitrag zur Verkehrssicherheit und Unfallvermeidung. Durch die große Resonanz in der hiesigen Presse und den anerkennenden Rückmeldungen trägt diese Öffentlichkeitsarbeit auch zur (Re)sozialisierung Straffälliger bei. Das Projekt finanziert sich über Spenden und Zuschüsse der Verkehrswacht und des Diakonischen Werkes

45



KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Verkehrssicherheit, Resozialisierung, soziales Engagement
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
ca. 2.000 geprüfte Fahrräder von Grundschulkindern
- **FINANZIERUNG:**
Spenden, Zuschüsse von Verkehrswacht, Diakonisches Werk
- **ZEITRAUM:**
seit Dez. 2008 bis heute; wird auf unbestimmte Zeit weitergeführt

Projektträger:

- Verkehrswacht Aurich e. V., Diakonisches Werk, Aurich

Kontakt:

- Ansprechpartner: Herr Kleemann (Verkehrswacht Aurich e. V) und Herr Kampen, Diak. Werk
- Anschrift: Jadestr. 9-11, 26603 Aurich; Kirchdorferstr. 43a
- Telefon: 04941/61231 (Kleemann), 04941/62828 (Kampen)
- E-Mail: info@verkehrswacht-aurich.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

In dem Gemeinschaftsprojekt werden Fahrräder von Kindern aller 29 Grundschulen im Altkreis Aurich in den Schulen überprüft und gleich vor Ort repariert. Dieses dient der Verkehrssicherheit, hilft sozial schwachen Kindern und trägt zur Resozialisierung von Straffälligen bei.

MAJO-BIKE - MACHT MOBIL!

Das Projekt ist im SCI:Nachbarschaftshaus angesiedelt, in unmittelbarer Nähe zu Kindertagesstätten und Grundschule und läuft in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro Majo, der Kreis-Verkehrswacht, dem ADFC und der Polizei. Das Projekt bietet eine Vielfalt an Bildungs- und Mobilitätsangeboten und richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger aus dem Viertel. Besonderes Augenmerk wird bei dem Projekt jedoch auf die Kinder gelegt. Sie sollen lernen wie man sich im Straßenverkehr verhält, sich eigenständig bewegt und Verantwortung übernimmt. Auch die SeniorInnen und Frauen mit Migrationshintergrund liegen uns im MajoBike-Projekt am Herzen. Das Projekt hat drei Komponenten: Die erste Komponente ist eine mobile Fahrradwerkstatt.

Der „Bike Doc“ steht einmal in der Woche regelmäßig an verschiedenen Standorten im Stadtteil und bietet gratis Fahrrad-Verkehrssicherheitschecks und bei Bedarf auch Hilfe bei kleinen Reparaturen an. Die



zweite Komponente sind verschiedene Kurse für die drei oben genannten Zielgruppen, die seit September 2010 stattfinden. So gibt es zum Beispiel eine Radgruppe für Senioren, die regelmäßige Touren fährt, einen MajoBike Kids Club, der sich einmal in der Woche trifft und mit den Kindern spannende Aktionen rund um's Fahrrad plant, Fahrradkurse für Frauen, Pannenkurse für alle Altersgruppen und viele Aktionen und Kurse insbesondere für Kinder in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. Besonders bei den Radlernkursen für Frauen besteht eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem ADFC Moers, der uns ehrenamtliche Ausbilder zur Verfügung stellt. Auch gibt es immer wieder außergewöhnliche Aktionen wie beispielsweise Lichtcheckwochen an weiterführenden Schulen des Stadtteils oder auch Radtouren, Nachtfahrten oder ähnliches.

Die dritte Komponente des Projektes ist der Langzeitradverleih. Wer sich nicht gleich ein eigenes Fahrrad zulegen möchte, sondern auf einem verkehrssicheren Rad zunächst seine Fähigkeiten erproben möchte, dem steht unser Langzeitfahrradverleih zur Verfügung. Hier werden Räder bis zu 6 Monate an Jung (8€/ Monat) und Alt (12€/ Monat) verliehen. Für unsere Kursteilnehmerinnen gibt es besonders attraktive Verleihkonditionen von 15€ für 6 Monate, um eine gewisse Nachhaltigkeit auch nach Kursende zu gewährleisten. Das Projekt findet im Rahmen des landesweiten Programms „Soziale Stadt NRW“ statt. Auch wir wollen uns daran beteiligen, dass Moers mehr und mehr zu einer Fahrradstadt wird und dass Ungleichheiten durch Chancengleichheit ausgeglichen werden. Für Fragen, Anregungen und nähere Informationen mailen Sie bitte an majo-bike@sci-moers.de oder rufen Sie unter 02841-9399144 an. Auch eigene Ideen und Eigeninitiative sind immer gern willkommen.

46

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Rad fahren beliebt machen, Verkehrssicherheit erhöhen, Prävention fördern
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Fahrradkurse, Fahrradverleih, Aktionen zur Verkehrserziehung
- **FINANZIERUNG:**
Stadt Moers/Städtebauministerium NRW - Soziale Stadt
- **ZEITRAUM:**
03/2010 -12/2012

Projekttträger:

- SCI Moers gGmbH

Kontakt:

- Ansprechpartner: Herr Theußen
- Anschrift: Kirschenallee 35, 47443 Moers
- Telefon: 02841-95780
- E-Mail: karl-heinz-theussen@sci-moers.de
- Projekthomepage: www.majo-bike.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Ziel des MajoBike-Projektes ist es, mehr Menschen im Stadtteil Mattheck-Josefsviertel (kurz Majo) auf dem Rad mobil zu machen und aktiv zur Verkehrserziehung und Gesundheitsprävention beizutragen. Das Fahrrad soll intensiver und sicherer genutzt werden, da es ein ökologisches und gesundheitsförderndes Verkehrsmittel ist.

FAHRRÄDER FÜR AFRIKA

In Afrika kann ein Fahrrad den Unterschied zwischen sauberem oder schmutzigem Trinkwasser oder die Möglichkeit, die Ernte zum Markt bringen zu können, oder zusehen zu müssen, wie sie verrottet, bedeuten. Für Millionen von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen ist aufgrund der Entfernungen ein Fahrrad erst die Voraussetzung für einen Schulbesuch. Ein Fahrrad eröffnet in abgelegenen Gebieten die Möglichkeit, ein Hospital oder eine Apotheke aufsuchen zu können, Aids- und Gesundheitsaufklärung etc. Die Container-Hilfs-Transporte mit SecondHand-FirstClass Fahrrädern als Hilfe zur Selbsthilfe werden durch das BMZ/GTZ zu $\frac{3}{4}$ finanziert, mit der Begründung: 1.) Afrika hat keine eigene Fahrradindustrie 2.) Die auf dem Afrikanischen Markt befindlichen Fahrräder aus chinesisch/Indischer Billigproduktion haben geringere Qualitäts- und Sicherheitsstandards als hiesige Kaufhaus- und Baumarktfahrräder, Fazit: Die auf dem afrikanischen Markt vorhanden Standardfahrräder bilden zu den recycelten Gebraucht-fahrräder aus Europa keine Alternative.

Bei der Versendung von Gebraucht-Fahrrädern aus dem Stuttgarter Raum durch unseren Verein Technik&Solidarität geht es um nichts weniger als um eine Ermöglichung GRUNDLEGENDER MENSCHENRECHTE in Afrika wie z.B.: Trinkwasserversorgung, Bildung, Gesundheitsversorgung, Frauenförderung, Nahrungsmittelversorgung (vgl. Millenniumsziele). Die Stuttgarter FahrradRecyclingInitiative kommt gleichzeitig einer Erhöhung des Fahrrad-Anteils (Fahrradförderung) am gesamten Verkehrsaufkommen im Ballungsraum Stuttgart insofern zugute, dass technisch überholte Fahrräder aus dem Verkehr gezogen werden und durch benutzerfreundlichere innovative NeuFahrräder(z. Bspl. Pedelects), bei denen der technische Fortschritt Einzug gehalten hat,

ersetzt werden. Materialüberschuss an Gebraucht-fahrrädern und Fahrradkomponenten werden durch unsere Initiative aus dem Verkehr gezogen und ins Ausland verfrachtet, wodurch die hiesigen Verkaufszahlen des Fahrrad-Handels - im Sinne der Wirtschaftsförderung - positiv beeinflusst werden. Durch den Export wird Platz geschaffen für Innovation, d.h. benutzerfreundlichere Fahrräder erobern den Markt, wodurch das Fahrradfahren attraktiver wird und somit der Fahrradanteil am gesamten Verkehrsaufkommen zunimmt. Benachteiligte afrikanische Bevölkerungsgruppen: Bauern und Schulkinder - der ländliche Raum allgemein - erhalten gleichzeitig Perspektiven durch effizientere Mobilität, wodurch insbesondere der Landflucht Einhalt geboten werden kann. Die wirtschaftliche Entwicklung erhält durch effizientere Mobilität neuen Antrieb. Straßenkinder und ehemalige Kindersoldaten können durch Fahrradprojekte sinnvoll resozialisiert werden.

Es entstehen anspruchsvolle Jobs (Fahrradmechaniker). Der Afrikanische Kontinent braucht anstelle von kräftezehrenden und zeitraubenden Fußmärschen bei sengender Hitze (Klimawandel!) effizientere Mobilität um Zeit- und Energieersparnis zu erreichen.



Projektträger:

- Technik & Solidarität e.V.

Kontakt:

- Projektträger: Technik & Solidarität e.V.
- Ansprechpartner: Ewald Baumann
- Anschrift: Alte Dorfstraße 69
- Telefon: 0151/15292407
- E-Mail: Ewald.Baumann@uni-hohenheim.de
- Projekthomepage: www.tus2005.net, www.vcd-bw.de/aktionen/bikes4africa/index.html

47

KURZE PROJEKTBE SCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Aufrüstung des Afrikanischen Kontinents mit Fahrrädern
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
51*40 ft Fahrradcontainer,
- **FINANZIERUNG:**
BMZ/GIZ - www.giz.de/transport-kosten
- **ZEITRAUM:**
Seit 2002, mit jährlich bis zu 8*40 ft Containern

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die Stuttgarter „Fahrräder für Afrika“- Initiative hat seit 2002 bereits 50*40ft Fahrrad-Container (15.000 Fahrräder) von Stuttgart aus nach Ghana, Kenia, Sierra Leone, Togo, Madagaskar, Demokratische Republik Kongo, Nigeria und Uganda mit Unterstützung des Transportkostenzuschuss der GTZ verschickt. Das Motto der Gebrauchtwarenlieferungen lautet: HILFE ZUR SELBSTHILFE. Unterstützung erfahren Graswurzelbewegungen, benachteiligte Bevölkerungsschichten wie Bauern und Schulkinder.



Tourismus und Freizeit

COPYRIGHT: WWW.FELT.DE / PD-F

RADWEGE

WWW.BAHNTRASSENRADELN.DE – RADWEGE AUF STILLGELEGTEN EISENBAHNTRASSEN

48

Aufgegebene Bahnstrecken eignen sich in besonderer Weise zur Anlage qualitativ hochwertiger Radwege. Durch die Einbeziehung von Tunneln und Viadukten bieten die auf max. 3-4 % Steigung ausgelegten Trassen ein entspanntes Raderlebnis oft fernab vom motorisierten Verkehr. Relikte wie Kilometersteine, Signale und Loks bis hin zu liebevoll gestalteten Eisenbahnmuseen oder Gastronomie in alten Stationsgebäuden lassen immer wieder Erinnerungen an die Bahnvergangenheit aufleben. In Deutschland gibt es 565 Bahntrassenwege mit Einzellängen bis 70 km und einer Gesamtlänge von rund 4100 km, die gerade bei einem topographisch anspruchsvollen Umfeld in zahlreichen Fällen zu einer deutlichen Zunahme der Radnutzung insbesondere im Freizeitverkehr geführt haben. Teilweise wird eine Frequentierung wie sonst bei Flussradwegen erreicht. Die Top-Routen erzielen somit auch wirtschaftlich signifikante Effekte. Nach der Evaluierung im Rahmen der Radverkehrskonzepte mehrerer Bundesländer sind Bahntrassenwege inzwischen deutschlandweit etabliert und werden kontinuierlich weiter ausgebaut.

Neue Programme setzen dabei auf den Erhalt der kompletten Trassenbänder, sodass sie auch für Versorgungsleitungen oder später für einen erneuten schienengebundenen Verkehr oder innovative Transportsysteme genutzt werden können. Auf der Website www.bahntrassenradeln.de werden Bahntrassenwege seit 2002 systematisch dokumentiert: zunächst in Deutschland, später auch europa- und weltweit. Anhand ausführlicher Routenbeschreibungen, Fo-

tografien, GPS-Daten und eines umfangreichen Kartenwerks lassen sich die Strecken aus der Ferne erkunden und Radtouren auf den Spuren der Bahn planen. Orientierung gibt dabei eine Skala mit bis zu vier Fahrrädern, die die Wege aus der Sicht von Radwanderern bewertet. Darüber hinaus werden einzelne Gestaltungselemente in Form von Best-Practice-Beispielen thematisiert. Die in den zurück liegenden zehn Jahren zusammengetragene Sammlung ist eine Pionierarbeit auf diesem Gebiet, die erstmals ein umfassendes Bild dieser faszinierenden Wege zeichnet. Sie basiert auf der eigenen Befahrung von 83 % der Bahntrassenwege in Deutschland, einer regelmäßigen Recherche sowie Hinweisen und Fotografien von Besuchern der Website. Die im Projekt Bahntrassenradeln gewonnenen Erfahrungen sind z. B. in die von ADFC und BEG NRW aufgestellten Empfehlungen zur Planung von Radwegen auf ehemaligen Bahntrassen (Alleenradwege) sowie die ehrenamtliche Konzeption von vier Panorama-Radwegen eingeflossen. Diese in Kooperation u. a. mit der Bergischen Entwicklungsagentur (Solingen) entstandene, insg. 300 km lange Wegefamilie verknüpft ab ca. 2013 rund 175 km Bahntrassenwege vom Bergischen Land bis ins Sauerland. In diesem Kontext kommt dem vom Förderverein Balkantrasse Leverkusen e. V. betriebenen Lückenschluss eine besondere Bedeutung zu, der den Verbund über eine kurze, aber alternativlose Etappe zum Rheinradweg führt. Das ausgelobte Preisgeld könnte weitere 71 m sichern.



KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Dokumentation der Bahntrassenradwege
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
565 deutsche + 730 Bahntrassenwege im EU-Ausland
- **FINANZIERUNG:**
Privat
- **ZEITRAUM:**
Seit 2002

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

www.bahntrassenradeln.de widmet sich Radwegen, die nach dem Abbau der Gleise auf früheren Bahnstrecken angelegt wurden. Zielgruppen sind Radreisende, sowie Projektverantwortliche auf der Suche nach Best-Practice-Beispielen zur Ausgestaltung neuer Bahntrassenwege.

Projektträger:

- Dr. Achim Bartoschek, Leverkusen

Kontakt:

- E-Mail: mail@achim-bartoschek.de
- Projekthomepage: www.bahntrassenradeln.de

NEUES RADROUTENSYSTEM IM AMMERLAND

Das neue Radroutensystem ermöglicht es dem Radler von jedem Ammerländer Urlaubsort mehrere Tagestouren mit typischer „Ammerländer“ Themenstellung zu unternehmen. Dabei findet er für jede Route ein einheitliches numerisches Beschilderungssystem vor, das viele Kombinationsmöglichkeiten bietet. Insgesamt werden 18 Rundkurse mit einer Länge von 35 bis 77 Kilometern angeboten. Die verschiedenen Themen der Touren lauten: Rhododendren, Ammerländer Mühlen, Wallhecken, Schlösser, Moore, Kirchwege und vieles Regionaltypisches mehr. Eine Besonderheit des Projektes ist eine kontinuierliche Qualitätsprüfung aller Routen durch den ADFC Kreisverband Ammerland. Hierfür wurde ein umfangreicher Kriterienkatalog mit auswertender Software erstellt, der von mehreren Mitglieder des ADFC auf den jeweiligen Routen abgearbeitet wird und zu einer neutralen Bewertung der Routen führt. Um auch langfristig die Qualität der Routen garantieren zu können, hat der ADFC Ammerland ein „Patentprogramm“ installiert. Mitglieder des ADFC haben eine Patenschaft für eine Route übernommen und überprüfen laufend die Beschilderung und Beschaffenheit der 18 Themenrouten. Einige Touren führen auch über das Ammerland hinaus. Die Tour 18 mit der Bezeichnung (In das Herz Ostfrieslands) führt von Apen über Remels bis nach Wiesmoor. Das Nordseebad Dangast ist Zielort der Routen 6 (Ebbe oder Flut)



und 14 (UNESCO - Welterbe Nationalpark Wattenmeer). Die Tour 16 (Wesermarsch - Weites Land) führt den Radler von Rastede durch die Wesermarsch bis nach Elsfleth. Die beliebteste Themenroute ist natürlich erhalten geblieben; die Route 9 (Rhododendronroute) verbindet nach wie vor die drei großen Rhododendrenparks im Ammerland. Die neue Broschüre „Ammerland - die Radlandschaft“, informiert auf 104 Seiten detailliert über die Routenverläufe, Sehenswürdigkeiten, Fahrradverleihstationen und Gastronomie- und Hotelleriebetriebe im Ammerland. Die Broschüre gibt es kostenfrei bei allen Tourismusbüros im Ammerland. Zum Saisonbeginn 2011 bietet die Ammerland-Touristik einen neuen Service für Radler an. Auf der Homepage www.ammerland-touristik.de steht ein digitaler Radroutennavigator zur Verfügung, der die Planung des Radurlaubes kinderleicht macht.

Alle neuen 18 Themenrouten und die Ammerlandroute können auf einer interaktiven Karte angezeigt und kostenfrei im gewünschten Maßstab ausgedruckt werden. Zudem werden weitere nützliche Informationen entlang der Routen wie Übernachtungsmöglichkeiten, Radservicestationen, Elektrofahrrad-Verleihstationen und natürlich auch Sehenswürdigkeiten angezeigt. Alle Touren können als GPS-Tracks auf Navigationsgeräte geladen werden. Auf Google-Earth können die Routen auch im 3D-Flug „abgeflogen“ werden.



49

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Verbesserung der radtouristischen Infrastruktur
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Hohe Zufriedenheit und Verbesserung der Erlebnisqualität
- **FINANZIERUNG:**
Eigenmittel und Förderung durch die LGLN
- **ZEITRAUM:**
01.05.2009 - 31.03.2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die Installation des neuartigen Radroutensystems hat das Radfahren in der Parklandschaft Ammerland noch attraktiver gemacht. Gemeinsam mit dem ADFC-Kreisverband Ammerland haben alle sich alle Tourismusverantwortlichen von sechs Gemeinden auf ein neues gemeinsames System von 18 Routen mit einheitlicher Beschilderung nach den Kriterien des FGSV festgelegt. Der ADFC-Kreisverband hat eine neuartige Qualitätsprüfungssoftware und ein Patentprogramm für die einzelnen Routen entwickelt.

Projekträger:

- Ammerland-Touristik

Kontakt:

- Ansprechpartner: Frank Bullerdiek
- Anschrift: Ammerlandallee 12 , 26655 Westerstede
- Telefon: 04488-561790
- E-Mail: atis@ammerland.de
- Projekthomepage: www.ammerland-touristik.de

VENNBahn-RADWEG

Mit einer Länge von ca. 130 km entsteht auf der Vennbahntrasse einer der längsten grenzüberschreitenden Bahntrassenradwege Europas an der Schnittstelle von Eifel und Ardennen, einer Ferienregion, die viele Highlights für Besucher bereit hält. In Ortschaften, in denen die Strecke eine nahverbindende Funktion erfüllt, wird sie in einer Breite von 3 m ausgebaut, um dort der höheren Nachfrage durch Alltagsnutzer gerecht zu werden. Aufgrund ihrer Historie als Bahntrasse wird die Steigung auf dem Radweg nie höher als 3% ausfallen, wodurch der Radweg insbesondere die Zielgruppen „Familien mit Kind“ und „Best Ager“ ansprechen wird. Durch die in Aussicht gestellte Wegeinfrastruktur, die



landschaftlichen Reize, die gepflegte Gastronomie und das gute Übernachtungsangebot am zukünftigen Vennbahn-Radweg wird die Route zukünftig zu einer der Premiumrouten Europas werden.

Im Rahmen der Entwicklung eines Marketingkonzepts wurden bereits 3 Vermarktungsschwerpunkte identifiziert, mit deren Hilfe der Radweg zukünftig inszeniert werden soll:

- Grenzlandflair
- Naturerlebnisregion
- Historie der Eisenbahn

Die Inszenierung soll in diesem Zusammenhang über sog. „Storytelling“ erfolgen.

Insbesondere der grenzüberschreitende Charakter macht den Vennbahn-Radweg zu einer einmaligen Erfahrung für den Besucher. Er führt durch drei Länder (D, B, L) und man wechselt mehr als ein Dutzend Mal die Grenze, was oftmals eigenartig erscheint aber geschichtliche Hintergründe hat. Vor diesem Hintergrund wird das Thema „Grenzlandflair“, mit den damit verbundenen kuriosen Geschichten einen der zukünftigen Vermarktungsschwerpunkte bilden. Ein weiterer Vermarktungsschwerpunkt wird auf das Thema „Naturerlebnisregion“ gelegt. Der einmalige Natur- und Kulturraum „Eifel-Ardennen“ ist eines der größten und schönsten grenzüberschreitenden Naturschutzgebiete Europas und bietet eine landschaftliche Vielfalt, die nur selten auf so kleinem Raum vorzufinden ist. Dafür garantieren allein schon die Prädikate Naturpark, Nationalpark und Naturreservat.

Der dritte Vermarktungsschwerpunkt liegt auf dem bahnhistorischen Erbe und der Geschichte der Vennbahn, die in der Vergangenheit einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Eifel-Ardennen-Region ausgeübt hat. Als innovativer Ansatz für die Inszenierung der einzelnen Geschichten wird eine Darstellung über verschiedene Kurzcomics gewählt, die im Rahmen verschiedener Informationsmedien (z.B. Informationstafeln, zukünftige Homepage, Broschüren, Flyer etc.) genutzt werden sollen. Einen umfassenden Überblick über das Vennbahnprojekt können Interessierte mit Hilfe des im Rahmen des Projektes gedrehten Kurzfilms (Länge: 8 Minuten) erhalten, der unter folgendem Link abzurufen ist: www.youtube.com/watch?v=tukKdsSfAWk. Alternativ ist der Film auch durch Eingabe des Suchbegriffs „Interreg-Projekt Vennbahnroute“ auf der Homepage von Youtube zu finden.

50

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Verwirklichung des langsten grenzüberschreitenden Radwegs Europas auf stillgelegten Bahntrassen
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Fertigstellung einzelner Bauabschnitte und Entwurf eines Marketingkonzepts
- **FINANZIERUNG:**
Die Finanzierung erfolgt über INTERREG IV a. Investitionsvolumen: 16 Millionen Euro
- **ZEITRAUM:**
Januar 2009 – Dezember 2012

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Mit einer Länge von ca. 130 km entsteht auf der Vennbahntrasse einer der längsten grenzüberschreitenden Bahntrassenradwege Europas an der Schnittstelle von Eifel und Ardennen, einer Ferienregion mit vielen Highlights. In Ortschaften, in denen die Strecke eine nahverbindende Funktion erfüllt, wird sie in einer Breite von 3 m ausgebaut, um dort der höheren Nachfrage durch Alltagsnutzer gerecht zu werden. Aufgrund ihrer Historie als Bahntrasse wird die Steigung nie höher als 3% ausfallen.

Projekttträger:

- StädteRegion Aachen (Hauptpartner auf deutscher Seite)

Kontakt:

- Ansprechpartner: Herr König
- Anschrift: Zollernstraße 10
- Telefon: 0241 5198 2335
- E-Mail: thomas.koenig@staedteregion-aachen.de

MIT DIR GEMEINSAM DIE WELT ERFAHREN

Was kann man gegen weltweite Armut tun? Was sind die Millenniumsentwicklungsziele? Was haben wir damit zu tun? Diesen und weiteren Fragen können Radfahrer/innen, Touristen, Schulklassen, Jugend- und Seniorengruppen seit September 2011 auf dem Millenniums-Radweg nachgehen. Auf einer 25 km langen Route rund um das Bielefelder Stadtgebiet laden sieben kreativ gestaltete Lernstationen dazu ein, zu verweilen und zu entdecken, was sich hinter den Millenniumsentwicklungszielen verbirgt. Die Stationen sind ausgestattet mit einer großen Bildtafel, einem Tisch und Sitzgelegenheiten. Lebendige Vorbil-

Entlang des Radwegs sind „Schätze“ versteckt, die man mit Hilfe eines GPS-Geräts finden kann. Die Route: Der Millenniums-Radweg ist nach Kriterien des Radverkehrsnetz NRW (gemäß HBR NRW) ausgeschildert und an überregionale touristische Radwanderwege angebunden. Die 25 Kilometer lange Strecke ist überwiegend autofrei und kann auch von weniger geübten Radlern gut bewältigt werden. Der Weg führt durch Grünzüge und Parkanlagen. Viele interessante Sehenswürdigkeiten, aber auch eine Reihe von Spiel- und Grillplätzen und natürlich die zum Teil überdachten Lernstationen zu

51



der regen als Hörbeispiele dazu an, sich für die Erreichung der Ziele einzusetzen. So wird die Radtour zum Erlebnis und das Fahrrad als weltweit wichtiges Mittel der Mobilität wird zum verbindenden Element - zwischen den Stationen und zwischen den Lebenswelten von Menschen weltweit. Ergänzt wird der Fahrradweg durch ein umfassendes Begleitprogramm:

- Das Welthaus Bielefeld bietet geführte Fahrradtouren an, die von Gruppen jeden Alters gebucht werden können.

- Es gibt Bildungs- und Informationsmaterial, das den unterschiedlichen Zielgruppen im Internet unter www.welt-erfahren.org zur Verfügung steht.

- Eine kostenlose Fahrradkarte mit Quiz ist im Welthaus Bielefeld erhältlich.

- Außerdem gibt es die Möglichkeit des Geo-Cachings.

Projekträger:

- Welthaus Bielefeld e.V.

Kontakt:

- Ansprechpartner: Wiebke Langreder
- Anschrift: August-Bebel-Straße 62, 33602 Bielefeld
- Telefon: 0521-9864815
- E-Mail: wiebke.langreder@welthaus.de
- Projekthomepage: www.welt-erfahren.org

den Millenniumsentwicklungszielen laden zum Verweilen ein. An mehreren Stellen ist der Radweg mit dem Stadtbahn-Netz verknüpft. Dadurch ist der Zugang auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich. Ein thematischer Einstieg ist an jeder Stelle möglich. Was sind die Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDG)? Die Millenniumsentwicklungsziele wurden im September 2000 von den Vereinten Nationen vereinbart und sollen bis 2015 erreicht werden. 189 Staaten verpflichten sich damit zum gemeinsamen Kampf gegen die extreme Armut mit all ihren Facetten wie Einkommensarmut, Hunger und dem Mangel an Chancen und Möglichkeiten. Zu den Zielen gehört z.B. allen Kindern auf der Welt eine Grundschulbildung zu ermöglichen, die Kinder- und Müttersterblichkeit zu senken, eine ökologische Nachhaltigkeit zu sichern und eine weltweite Partnerschaft für Entwicklung aufzubauen. Der Radweg und die Lernstationen bleiben bis mindestens Ende 2015 erhalten.

KURZE PROJEKTBE SCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Bekanntmachung der Millenniumsentwicklungsziele
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Eröffnung des Millenniums-Radwegs am 30.09.2011
- **FINANZIERUNG:**
aus Mitteln des BMZ und der SUE NRW
- **ZEITRAUM:**
01.01.2010-31.12.2011
(bzw. Ende 2015)

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Auf einem Fahrradweg rund um das Bielefelder Stadtgebiet laden verschiedene Lernstationen dazu ein, die Millenniumsentwicklungsziele kennen zu lernen. Die Stationen sind kreativ gestaltet, laden zum Verweilen ein und werden durch ein umfassendes Begleitprogramm ergänzt. So werden die Millenniumsentwicklungsziele im wahrsten Sinne des Wortes „erfahrbar“.

GRENZÜBERSCHREITENDER RADWANDERWEG

Der Tourismus hat sich seit 1970 zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig im staatl. anerkannten Erholungsort Haren (Ems) entwickelt. Diese sprunghafte Entwicklung lässt sich u.a. durch den Anstieg der Übernachtungszahlen von rd. 3.500 in 1970 auf über 800.000 in der Saison 2010 darstellen. Haren (Ems) wirbt insbesondere für die Zielgruppen Familienferien und Aktivurlaub, und hier hat gerade das Radwandern als eine Form des Aktivurlaubs in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen.

Die Stadt verfügt mit rd. 600 km über ein umfangreiches Netz an Rad- und Fußwanderwegen. Die Vernetzung der Rad- und Fußwanderwege ist für Haren (Ems) als Tourismusschwerpunkt, aber auch für das gesamte Emsland, unabdingbare Voraussetzung für die weitere Entwicklung des Tourismus. Mit der Vernetzung der Radwanderwege wird auch den Zielen des „Touristischen Regionalforums“ entsprochen. Zur Abrundung des Streckennetzes der Stadt Haren (Ems) muss der weitere Ausbau von Anbindungen an das benachbarte niederl. Radwegenetz kontinuierlich fortgeführt werden. Seit einigen Jahren besteht bereits ein gutes überregionales Radwegenetz (z.B. die UCT-Pionieroute) entlang der niederl. Grenze, es fehlen jedoch entsprechende Querverbindungen, die an das niederl. Radwegenetz anschließen. Im Bereich zwischen Haren-Rütenbrock im

Norden und Twist im Süden bestand auf einer Länge von rd. 25 km keine Möglichkeit der Grenzquerung. Im nun vorgestellten Projekt wurde ein Rad- und Fußwanderweg vom Ferienzentrum Schloss Dankern in Haren über die Ortschaften Segberg und Fehndorf hin zur niederl. Grenze errichtet. Die Strecke wird durch das für diese Region charakteristische Landschaftsbild des Int. Naturparks Moor geführt. Dabei weist die Landschaft neben Flächen unterschiedlicher Moorstadien auch vielfältige Bewirtschaftungsstrukturen auf. Für Rad- und Fußwanderer steht jetzt eine attraktive Verbindung zwischen den grenzüberschreitenden touristischen Einrichtungen (Stadt Haren (Ems), FZ Schloss Dankern, Veenpark Barger, Stadt Emmen, Zoo Emmen etc.) zur Verfügung.

Darüber hinaus trägt die grenzüberschreitende Verbindung zur Völkerverständigung bei. Sie fördert aufgrund der kurzen Wege die Intensität der Zusammenarbeit. Die vorgestellte Bewerbung bezieht sich auf den Neubau des Rad- und Fußwanderweges bis hin zur niederl. Grenze. An der Grenze wurde eine Schutzhütte mit Fahrradständern errichtet, die den Radwanderern Möglichkeit zur Rast bietet. Der Rad- und Fußwanderweg schließt direkt an die von der niederl. Gemeinde Emmen ebenfalls neu errichtete Radwege-Anbindung auf niederl. Seite an.



Projektträger:

- Stadt Haren (Ems)

Kontakt:

- Ansprechpartner: Andrea Lembeck
- Telefon: 05932-8309
- E-Mail: lembeck@haren.de oder wiedemeyerw@haren.de

52

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Schaffung von grenzüberschreitenden Radwegeverbindungen
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Durchführung einer ersten Baumaßnahme in 2009/2010
- **FINANZIERUNG:**
Gesamtkosten 80.000 €; davon Eigenanteil 46.000 €, EU-Fördermittel 34.000 €.
- **ZEITRAUM:**
2009/2010

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Zur Erkundung der Umgebung, und hier besonders die niederl. Nachbarregion des staatl. anerkannten Erholungsortes Haren (Ems), soll die Nutzung des Fahrrades unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten gefördert werden. Gleichzeitig wurde durch den neuen Radweg eine grenzüberschreitende und attraktive Verbindung zum niederl. Radwegenetz geschaffen.

RADWEG AUF DER STILLGELEGTEN BAHNTRASSE ZEITZ-CAMBURG

Der geplante Radweg von Zeitz nach Camburg hat eine Gesamtlänge von ca. 36 km und verläuft von Sachsen- Anhalt nach Thüringen. Er liegt auf einer ehemaligen Bahntrasse, welche der "Förderverein Rad- und Wanderweg auf der stillgelegten Bahntrasse zwischen Camburg und Zeitz" erworben hat. Die Verbegem Wethautal ist für ihr Hoheitsgebiet Träger der Baumaßnahme geworden.

Die Gleisanlagen wurden durch die DB Bahn AG im Jahre 2010 zurückgebaut. Der Radweg stellt eine Querverbindung zwischen dem überregionalen Saale-Radwanderweg und dem überregionalen Elster-Radwanderweg dar und gewährleistet somit eine Vernetzung der touristischen Räume. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Radwanderweg „Saale-Unstrut-Elster Radacht zu, welche auf zwei Rundkursen in Form einer liegenden Acht den westlichen Teil des Burgenlandkreises/ (Saale-Unstrut-Radwanderweg) mit dem östlichen Teil des Burgenlandkreises (Elster-Radweg) verknüpft und weitere touristische Sehenswürdigkeiten und Ziele abseits der touristischen Haupttrouten erschließt. Dieser Radweg trägt wesentlich und entscheidend zur Vernetzung des überregionalen Radwegenetzes in der Region bei. Der im Bau befindliche Streckenabschnitt ist ein Teil dieser Radacht und wird im Territorium der Verbegem in 4 BA unterteilt. Der 1. BA mit einer Gesamtlänge von 1,6 km verläuft von der Gemarkungsgrenze Weickelsdorf zur Kläranlage Weickelsdorf (Kreuzungspunkt BAB 9) und ist fertig gestellt. Baubeginn war Oktober 2011 und wurde jetzt fertig gestellt. Der 2. BA wird in Gemeinschaftsbaumaßnahme mit dem Abwasserzweckverband (AZV) Naumburg realisiert; derzeit läuft die europaweite Ausschreibung, da der Streckenabschnitt 2 von KA Weickelsdorf zum Bahnhof Osterfeld gleichzeitig den Verbindungssammler für den Anschluss der Stadt Osterfeld an das Klärwerk Naumburg erhält. Baubeginn

und Bauende werden 2012 sein. Der 3. BA erfolgt wieder in Ausschreibung über die Verbegem Wethautal und verläuft vom Bahnhof Osterfeld nach Utenbach, welcher auch gleichzeitig das Bauende im Rahmen des vorliegenden Zuwendungsbescheides ist. Die BA 1- 3 erfolgen in der Regel mit einer Ausbaubreite von 2,0 m in Asphalt; der 4. BA wird eine Ausbaubreite von 3,0 m erhalten und wird in Mehrfachnutzung für landwirtschaftliche Maschinen ausgebaut. Die Bedarfsanmeldung zur Beantragung von Zuwendungen im Rahmen der Dorferneuerung/-entwicklung wird 2012 vorgenommen mit dem Ziel, den Ausbau bis zur Gemarkungsgrenze Sachsen-Anhalt/Thüringen über LEADER im Jahr 2013 durchzuführen. Die Gesamtbaukosten für die Bauabschnitte 1-3 liegen bei ca. 1,6 Mio Euro.

In allen Stufen der Projektumsetzung werden die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege unter sachgerechter Anwendung fachlicher Grundlagen berücksichtigt. Aufgrund der Stilllegung der Trasse hatten sich in der Vergangenheit auch wertvolle Biotopstrukturen gebildet die gesichert und erhalten werden. Ziel ist es u.a. den industriell schwach entwickelten Raum des Burgenlandkreises mit den touristischen Zielen zu entwickeln und der Bevölkerung das Gefühl zu geben, dass es lebenswert ist in diesem Land zu leben- Natur sinnvoll erleben, Natur sinnvoll gestalten, einen Raum lebenswert machen, das ist unser Ziel. Wir würden uns freuen, wenn unser Projekt bei Ihnen Beachtung findet.

Kerstin Beckmann
Verbandsgemeinde Bürgermeisterin der
Verbandsgemeinde Wethautal

Projekträger:

- Verbandsgemeinde Wehntautal

Kontakt:

- Ansprechpartner: Verbandsgemeindebürgermeisterin, Frau Beckmann
- Anschrift: Corseburger Weg 11, 06721 Osterfeld
- Telefon: 034422-41431 oder -30
- E-Mail: hauptverwaltung@vgem-wethautal.de

53

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Umnutzung einer ehemaligen Bahntrasse zu einem Radweg
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Machbarkeitsstudie erstellt, 1. Bauabschnitt ausgeschrieben
- **FINANZIERUNG:**
kommunale Mittel und EFRE-Mittel
- **ZEITRAUM:**
Realisierung 2011-2013

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Der ehemalige Bahndamm Zeitz-Camburg wird zu einem Radweg ausgebaut; Grundlage bildet der Landesentwicklungsplan und der Regionale Entwicklungsplan. Der hier zu vollziehende Ausbau befindet sich in der sogenannten Rad-Acht. Der Bahndamm soll länderübergreifend zwischen Sachsen-Anhalt und Thüringen (Schkölen und Camburg- Land Thüringen) ausgebaut werden. Die Ausbaustrecke Zeitz- Camburg beträgt gesamt: 39,26 km. Der Radweg verläuft durch die Gemarkungen der Stadt Zeitz- Verbandsgemeinden Droyßig-Zeitzer-Forst und Wethautal. Derzeit ist der 1. Bauabschnitt in der Verbegem Wethautal fertiggestellt. Er verläuft von der Gemarkungsgrenze Weickelsdorf- Bahnhof zur Kläranlage Weickelsdorf.

Die Wesermarsch eignet sich als Küsten- und Flachlandregion hervorragend als Erholungs- und Freizeitgebiet für Radfahrer jeden Alters und jeglicher Kondition. Seit mehreren Jahren kümmert sich die Touristikgemeinschaft Wesermarsch (TGW) um die Verbesserung von Infrastruktureinrichtungen, Service und Marketing im Tourismus. Überregional bekannt und beliebt sind die Melkhüs, Milchraststätten auf Bauernhöfen, die in der Saison 7 Tage die Woche von Sonnenauf- bis -untergang regionale Erfrischungsmöglichkeiten für Radler bieten. Um Radfahrern bestmöglichen Service, leichte Orientierung und Komfort bei deren Radtouren zu bieten, haben Akteure der Wesermarsch aktuell das radtouristische Radverkehrsleitsystem vereinheitlicht.

Die Verbesserung der fahrradtouristischen Infrastruktur zieht sich über mehrere aufeinander abgestimmte Projekte, die mit Unterstützung aus allen neun Kommunen des Landkreises sowie der Kreisverwaltung selbst geleistet worden sind. Neben personellem Einsatz zur Unterstützung der TGW leisteten die Gebietskörperschaften finanzielle Hilfe über den gemeinsam paritätisch gefüllten Finanzierungstopf „Wesermarsch in Bewegung“, mit dem Projekte des Leader-Förderprogramms gegenfinanziert werden. Durch diese freiwillige und engagierte gemeindeübergreifende Zusammenarbeit wurden Synergieeffekte geschaffen, so dass im Ergebnis Radfahrern die bestmögliche Servicequalität durch eine einheitliche Ausschilderung in der Tourismusdestination Wesermarsch ge-

boten wird. Neben der Überarbeitung des zuvor uneinheitlichen touristischen Radwegenetzes durch Erweiterungen, Reduzierungen und Limitierungen, wurden ein professionelles Kataster (VP-Info) erstellt und Mitarbeiter geschult. Die Vorplanungen mündeten in ein einheitliches Beschilderungssystem mit rund 3500 Schildern an 1200 Standorten. Points of Interests wie Museen, Sehenswürdigkeiten, Naturschönheiten u.ä. wurden bei der Ausschilderung in besonderem Maße berücksichtigt, um den Freizeit- und Erlebniswert der Radrouten zu erhöhen. Gleichfalls wurden so sinnvolle Verknüpfungen zu Anbietern touristischer Infrastruktureinrichtungen geschaffen, wodurch das übergreifende Marketing verbessert wurde. In einem weiteren Leader-Projekt werden entlang der Radstrecken Rasthütten errichtet. Um auch langfristig den ordnungsgemäßen Zustand der Ausschilderung sicherzustellen, wurde ein Schilderwart eingestellt, der die Ausschilderung in regelmäßigen Abständen auf Vollständigkeit, Lesbarkeit und Unversehrtheit überprüft. Die Gemeinden der Wesermarsch unterstützen die Arbeit des Schilderwartes über einen gemeinsamen Finanzierungstopf, der mit 13.500 Euro jährlich gespeist wird.

Zusätzlich zur Attraktivierung des Radtourismus hat das Ausschilderungssystem den erfreulichen Nebeneffekt, dass auch Einheimische auf die eine oder andere ihnen bisher unbekannte Strecke oder Sehenswürdigkeit aufmerksam gemacht werden und so animiert werden, ihre Umgebung mit dem Fahrrad zu erkunden.

54

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Vereinheitlichung des touristischen Radverkehrsleitsystems und Verbesserung der Fahrradinfrastruktur
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Überarbeitung des touristischen Radwegenetzes, Erfassung der Wegeführung, Beschilderung
- **FINANZIERUNG:**
EU-Förderprogramm LEADER, kommunale Mittel, Gemeindebeiträge
- **ZEITRAUM:**
September 2009 bis März 2012Containern



Projekttträger:

- Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH

Kontakt:

- Ansprechpartner: Nina Holze
- Anschrift: Poggenburger Straße 7, 26919 Brake
- Telefon: 04401/856114
- E-Mail: info@urlaub-wesermarsch.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Überarbeitung des heterogenen touristischen Radwegenetzes (Erweiterungen, Reduzierungen, Limitierung auf 2 Tagesrouten/Gemeinde, Berücksichtigung touristisch relevanter Points of Interest) Erstellung eines professionellen Katasters, Schulung von Mitarbeitern Anschaffung Schildermaterialien und Montage, Errichtung von Rasthütten, Treffen von Vereinbarung zur zukünftigen Wartung der Radwegebeschilderung inkl. eines Finanzierungstopfes von 13.500 € jährlich; Beschäftigung eines Beschilderungswartes.

GRENZENLOSER RADLSPAß FÜR MOUNTAINBIKER UND RADFAHRER IM ELDORADO BAYERISCHER WALD UND BÖHMERWALD

Ziel des Projektes „Grenzenloser Radlspaß für Mountainbiker und Radfahrer im Eldorado Bayerischer Wald und Böhmerwald (Šumava)“ ist die zielgruppengerechte Erschließung der Region mit neuen qualitativ hochwertigen MTB-Strecken, GPS-Touren und Trails. Leitidee bei der Konzeption des Projekts und dem gesamten Produktentwicklungsprozess war nicht nur ein besonderer Qualitäts- und Serviceanspruch, vielmehr achtete man auch auf Aspekte der Nachhaltigkeit und des touristischen Mehrwertes. Operatives Herz bei der praktischen Umsetzung war ein aus 15 Bike-Experten der Region bestehendes Projektteam, das einen attraktiven Tourenpool entwickelte und für die Praxis getestet hat. Die insgesamt 42 Touren auf über 1300 Kilometern wurden GPS-erfasst und nach Schwierigkeitsgraden (blau-leicht, rot-mittel, schwarz-schwer, gelb-Singletrail) zertifiziert. Das zugehörige Kartenwerk (deutsch und tschechisch) liefert zu jeder Tour weitere Detailinformationen zu Streckenverlauf und -beschaffenheit, Höhenprofil, Fahrzeit und Sehenswürdigkeiten.

Über ein eigens konzipiertes Internetportal (www.mountainbiken.arberland-bayerischer-wald.de) können weitere Streckeninformationen eingesehen und die Touren „downgeloaded“ werden. Das Portal informiert über alle relevanten Themen rund um das Mountainbiken im ArberLand wie aktuelle Events, Termine, Fahrsicherheit, Guides, Fitness für Biker, Bike-Codex und vieles mehr. Das Informationsangebot wurde mit den Web 2.0-Foren Facebook

und Twitter verzahnt. Eine kontinuierliche Pressearbeit (print und online), regelmäßige Pressereisen und ein professionelles Marketing sorgen für eine nachhaltige Außenwirkung.

Wichtiger Qualitätsbaustein des Projektes ist die Pflege der Strecken sowie der Beschilderung. Dafür sorgen Wegepaten und ein innovatives Beschilderungswartungssystem. Im Rahmen des Projekts wurde und wird auch die Klassifizierung von fahrradfreundlichen Gastgebern angestoßen. Aktuell sind 11 Betriebe im ArberLand mit dem Qualitätssiegel „Fahrradfreundlicher Betrieb“ ausgezeichnet. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den touristischen Dienstleistern in der Region hat zu einem dichten Netz an Fahrradverleih- und Reparaturstationen sowie zu einem breiten – auch grenzüberschreitenden – Angebot privater Touren-Veranstalter geführt. In Kooperation mit der Deutschen Initiative Mountainbike e. V. (DIMB) und dem Bund Deutscher Radfahrer e.V. (BDR) werden Ausbildungslehrgänge zum MTB-Trailscout im ArberLand durchgeführt. Ein erhebliches touristisches Zukunftspotential entfaltet das Mountainbike-Projekt mit dem Ausbau des Bayerischen Waldes zur größten E-Bike-Region Europas, da alle blauen und roten MTB-Touren auch mit dem E-Bike befahren werden können. Das Projekt generiert auch insofern einen weiteren Mehrwert, da es 1:1 auf ein derzeit anlaufendes neues Wanderprojekt „Qualitative Aufwertung der Wanderregion ArberLand Bayerischer Wald“ übertragen wird.

55

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Radwegverbindung München Prag - Qualitative Aufwertung der Mountainbike-Region ArberLand
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Alle geplanten Maßnahmen wurden erfolgreich durchgeführt.
- **FINANZIERUNG:**
EU-Förderung INTERREG Ziel 3 und Eigenmittel
- **ZEITRAUM:**
Herbst 2008 bis 30. Juni 2011

Projektträger:

- Touristisches Service Center ArberLand

Kontakt:

- Ansprechpartner: Susanne Wagner / Tourismusreferentin des Landkreises Regen (ArberLand)
- Anschrift: Amtsgerichtstraße 6-8, 94209 Regen
- Telefon: 09921-9605-4110
- E-Mail: swagner@touristisches-service-center.de
- Projekthomepage: www.mountainbiken.arberland-bayerischer-wald.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Grenzüberschreitendes Mountainbike-Projekt der Tourismusregion ArberLand Bayerischer Wald. Fahrspaß auf über 1300 km. 42 Touren, GPS-erfasst, nach Schwierigkeit zertifiziert. Innovatives Beschilderungs-Wartungssystem. Detaillierte Tourenkarte. Internetportal mit Touren-Download und umfangreichem Serviceangebot. Modernes Marketing, Vernetzung mit Web 2.0. Gastgeber-Zertifizierung. MTB-Trailscout-Ausbildung. Grenzüberschreitende Events und Tourenangebote. Einbindung in neues E-Bike-Konzept.

RADTOUREN UND VERANSTALTUNGEN

FAHRRAD-SHUTTLE-SERVICE

Der 1. Mai steht seit 50 Jahren im Zeichen des Fahrrads in Frankfurt und Umgebung. Bekannt geworden unter dem Namen „Rund um den Henninger-Turm“ setzt nun „Rund um den Finanzplatz Eschborn-Frankfurt“ diese Tradition fort. Jährlich starten über 5.000 Teilnehmer (von 6 bis 80 Jahre) im Rahmen der Veranstaltung. Gebrüder Moos - Gesellschaft zur Förderung des Radsports mbH ist der Name unseres Unternehmens, dem wir versuchen nachzukommen. Unser kleines Veranstaltungsteam überlegt ständig, wie wir mehr Leute für das Radfahren gewinnen können.

Im vergangenen Jahr ist eine neue Idee geboren, mit der wir uns nun bei Ihnen bewerben möchten. Unsere Veranstaltung findet am 1. Mai auf zwei Eventgeländen statt. Zum einen fahren die Nachwuchsfahrer ganztägig auf einem Rundkurs in der Frankfurter Innenstadt, bis gegen 17 Uhr dort das große Finale der Elite steigt. Zum anderen haben unsere 4.000 Jedermannen in Eschborn Start und Ziel. Dort startet gegen 12 Uhr auch das Elite-Rennen. Viele unserer Teilnehmer und Gäste möchten gerne beide Event-Gelände besuchen. Z.B. beim Elite-Start dabei sein und später das Finale in Frankfurt sehen, oder morgens selbst am Jedermann-Rennen teilnehmen und im Anschluss den Nachwuchs in Frankfurt anfeuern. Das Radwegenetz zwischen Eschborn und Frankfurt ist nicht optimal ausgebaut und beschildert, so ist es für nicht-ortskundige schwierig den Weg zu finden. Gemeinsam mit dem ADFC ist eine Idee geboren und umgesetzt worden, welche wir 2012 weiter fortführen und optimieren. der Fahrrad-Shuttle-Service! Das bedeutet: Auf unseren Eventgeländen in Eschborn und in Frankfurt hat der ADFC

jeweils einen ADFC-Infostand aufgebaut. Dieser ist gleichzeitig Treffpunkt und Beginn des Shuttle-Service. Stündlich fährt ein Guide in Eschborn und Frankfurt los, dem man sich anschließen kann. Der ADFC kann auf diesem Weg direkte Kontakte knüpfen und Mitglieder gewinnen, während Sie das tun, für was sie bekannt sind... Radtouren! Unsere Teilnehmer und Gäste werden sicher von einem auf das andere Eventgelände begleitet. Langfristig erhoffen wir uns, dass

- die Teilnehmer der Tour einen Weg kennen lernen, der nachhaltig die Städte verbindet und über die Veranstaltung genutzt wird
- der ADFC auf diesem Wege Mitglieder gewinnt
- Gäste unserer Veranstaltung das Auto stehen lassen und mit dem Rad unseren Event besuchen.

2012 soll die Aktion noch aktiver durch die Presse bekannt gemacht werden. Zudem möchten wir in Frankfurt einen bewachten Fahrradparkplatz einrichten, dass man auch hochwertige Räder (Rennräder) sorgenfrei abstellen kann. Dieser wird von Pike-Point im Rahmen eines Ausbildungs- und Beschäftigungsprojekt des IB – Jugendbüros Griesheim betreut.



56

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Eschborn und Frankfurt mit dem Rad verbinden
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
gut angenommen 2011
- **FINANZIERUNG:**
Ehrenamtlich
- **ZEITRAUM:**
1. Mai

Projektträger:

- Gebrüder Moos - Gesellschaft zur Förderung des Radsports mbH

Kontakt:

- Ansprechpartner: Laura Lange
- Anschrift: Hauptsraße 106, 65843 Sulzbach
- Telefon: 06196/6009660
- E-Mail: l.lange@moos-radsport.de
- Projekthomepage: www.eschborn-frankfurt.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Veranstalter des Radklassikers Rund um den Finanzplatz Eschborn-Frankfurt. Das Event findet gleichzeitig an zwei Orten statt: Diese verbinden am 1. Mai mit einem Fahrrad-Shuttle-Service, betreut vom ADFC, langfristig erhoffen wir uns, dass -die Teilnehmer der Tour einen Weg kennen lernen, der nachhaltig die Städte verbindet und genutzt wird; -der ADFC auf diesem Wege Mitglieder gewinnt; -Gäste unserer Veranstaltung das Auto stehen lassen und mit dem Rad unseren Event besuchen.

57

Am Sonntag, 10. Juli 2011, starteten die ersten 24 RadlerInnen zu einer Radtour von Hamburg nach St. Petersburg. Die Gruppe traf sich am Morgen in Bergedorf und fuhr dann innerhalb von 14 Tagen bis nach Danzig. Im Sommer 2012 und 2013 geht es jeweils weiter entlang der Ostsee bis zu Hamburgs Partnerstadt St. Petersburg. Diese einmalige Radreise über drei Jahre wird gemeinsam vom ADFC Hamburg und dem Reiseveranstalter Die Landpartie – Radeln und Reisen GmbH angeboten. Für viele der TeilnehmerInnen wird damit ein Lebenstraum wahr. Innerhalb von 48 Stunden nach Anmeldungsbeginn war der erste Termin ausgebucht. Für die erste Etappe von Hamburg nach Danzig meldeten sich insgesamt 125 Personen an. Im Sommer 2011 starteten insgesamt fünf Gruppen ins Baltikum. Der zweite Tourenabschnitt Danzig - Riga im Jahr 2012 ist bereits fast vollständig ausgebucht. Viele Gruppen radeln in gleicher Zusammensetzung weiter.

Schirmherr dieser besonderen Reise ist Kurt Bodewig. Er ist Maritimer Botschafter der EU-Kommission und Vorsitzender des Baltic Sea Forums. Herr Bodewig kennt die Ostseeregion sehr gut und wünscht den Teilnehmern „persönlich wunderschöne Erfahrungen und eine neues Verständnis

für Land und Leute.“ Die Tour besteht neben den sehenswerten Landschaften aus weiteren Besonderheiten. Sie ist bewusst umweltfreundlich per Rad und Fähre gestaltet. Außerdem weiß die Reiseleitung Kulturelles und Geschichtliches über Land und Leute zu erzählen. Auch verkehrspolitische Fragestellungen werden beleuchtet. „Schon seit Jahrhunderten bestehen zwischen Hamburg und den anderen Ostseeanrainerstaaten gewachsene kulturelle, wirtschaftliche und politische Beziehungen. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs spielt die Ostsee eine noch wichtigere Rolle für Hamburg. Die Radreise zu Hamburgs Partnerstadt St. Petersburg ist ein Teil davon – sie verbindet Erholung, Erlebnis und Information!“, schwärmt Kisten Pfaue, Landesvorsitzende vom ADFC Hamburg, von der Reise und wünscht allen Radlerinnen und Radlern eine unvergessliche Zeit.

Im Jahr 2012 geht es nicht nur mit der zweiten Etappe von Danzig nach Riga weiter. Wer im letzten Jahr noch nicht dabei war, kann auch im Jahr 2012 ab Hamburg starten und dann bis 2014 über Danzig und Riga nach St. Petersburg radeln. Die Nachfrage ist enorm und übersteigt das Erhoffte deutlich.

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
In drei Jahren von Hamburg nach St. Petersburg
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Zur ersten Etappe von Hamburg nach Danzig starteten 2011 insgesamt 5 Gruppen a 24 Personen.
- **FINANZIERUNG:**
Die Reise ist für die Gäste entgeltlich.
- **ZEITRAUM:**
2011 - 2013, je 14 Tage

Projektträger:

- Allgemeiner Deutscher Fahrradclub, Landesverband Hamburg

Kontakt:

- Ansprechpartner: Johanna Drescher, Geschäftsstellenleitung
- Anschrift: Koppel 34-36 in 20099 Hamburg
- Telefon: 040 39 39 33
- E-Mail: info@hamburg.adfc.de
- Projekthomepage: www.hamburg.adfc.de/freizeit/reisen/st-petersburg/radreise-von-hamburg-nach-st-petersburg/

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Von Hamburg bis nach St. Petersburg immer an der Ostseeküste entlang. Der ADFC Hamburg macht diesen Traum gemeinsam mit dem Reiseveranstalter „Die Landpartie Radeln und Reisen für jeden möglich. In drei Etappen von jeweils zwei Wochen geht es über drei Jahre hinweg bis in die Partnerstadt Hamburgs. Auf die ReisetilnehmerInnen warten Kultur, Erholung, einzigartige Erlebnisse und interessante Kontakte entlang der Ostseeküste durch sieben Länder.

HANDY AUDIO GUIDE

Der Handy Audio Guide ist als regionales Informationssystem für Radrundwege in dieser Form bislang bundesweit einmalig. Neben einer thematischen Aufbereitung der Radrundtouren mittels herkömmlicher Informationstafeln gehen wir hier einen Schritt weiter. Zu besonders markanten Punkten und Sehenswürdigkeiten (POIs) werden zusätzlich hörspielartige Kurzbeiträge produziert, die auf unterhaltsame und ungewöhnliche Weise dem Gast spannende Hintergrundinformationen vermitteln. Der Handy Audio Guide kann von jedem Handy aus angerufen werden. Die einzelnen Komponenten und Vorteile im Überblick:

- Handy Audio Guide per Anruf: Über die Wahl einer Telefonnummer können zum Ortstarif spannende Informationen abgerufen werden. Die entsprechende Rufnummer wird auf Schildern vor Ort, in Plänen und in Flyern veröffentlicht.
- Handy Audio Guide per MP3-Download: Der Gast findet diese Informationen auch als MP3-Dateien zum downloaden unter www.hlms.tomis.mobi,
- Handy Audio Guide über mobiles Internet: Im Angebot ist ferner eine entsprechende Internetseite für das Handy, über die Besucher mit einem internetfähigen Handy oder Smartphone alle Hörbeiträge jederzeit von unterwegs abfragen, sich via GPS orten und zu den einzelnen Stationen navigieren lassen können.
- Handy Audio Guide mit App: Neu ist eine standardisierte iPhone App. Alternativ zur mobilen Internetseite wird diese offline genutzt. Dadurch fallen keine Datenübertragungskosten oder Roaminggebühren an. Die App erwirbt der Nutzer über den Store des Hardwareanbieters (hier den App-Store von Apple). Der Handy Audio Guide ist ein exklusives Angebot, das in Kooperation mit dem Naturpark Lauenburgische Seen entstanden ist. Der Gast zahlt lediglich die Verbindungskosten von seinem Handy ins deutsche Festnetz. Mit einer Flatrate ist der Dienst sogar kostenlos. Der Handy Audio Guide wird über einen eigenen Flyer, die Broschüre Rad fahren



sowie das Internet vermarktet. Der Handy Audio Guide trägt neuen technischen Entwicklungen (Apps, etc.) Rechnung, vernachlässigt aber trotzdem klassische Handys nicht.

Die Prognosen hinsichtlich der Zusammensetzung des Mobilfunkmarktes bis 2015 sagen den Smartphones zwar einen beachtlichen Zuwachs voraus, dennoch werden auch klassische Handys weiterhin einen nicht zu vernachlässigenden Anteil ausmachen. Damit wird der Entwicklung hin zu einer immer mobileren Zielgruppe Rechnung getragen. Ziel ist es, den Gästen Informationen zu Kultur, Geschichte und Natur über verschiedene zeitgemäße Kommunikationswege zur Verfügung zu stellen. Ob per Anruf, Download, mobilem Internet oder App - das Angebot ist mit jedem Handy nutzbar. Durch unseren Partner, die Firma Tomis ist eine ständige Anpassung an technische Neuerungen gewährleistet. Durch die gemeinsame Umsetzung des Projektes mit dem Naturpark Lauenburgische Seen fußt das Projekt auf eine bewährte und auf Langfristigkeit ausgelegte Kooperation mit einem leistungsstarken regionalen Partner.

58

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Der Handy Audio Guide ist ein regionales Informationssystem für Radrundwege.
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Am 3. November erhielt der Handy Audio Guide auf dem Tourismustag in Husum den Toursimuspreis 2011.
- **FINANZIERUNG:**
Der Handy Audio Guide ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Naturpark Lauenburgische Seen.
- **ZEITRAUM:**
Seit Frühjahr 2009

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Der Handy Audio Guide ist ein zukunftsorientiertes System, das immer und überall unabhängig von Öffnungszeiten zum Einsatz kommt. Er bietet sowohl eine mobile Internetseite als auch eine neue eigene App für das iPhone. Es muss kein Gerät ausgeliehen bzw. wieder abgegeben werden, weil der Gast alles Wissenswerte bequem über sein vertrautes Endgerät, sein Handy, hören kann. Insiderinformationen vermitteln dem Gast ein einzigartiges Erlebnis entlang einer Rundtour auf den thematischen Radtouren.

Projektrträger:

- Herzogtum Launeburg Marketing und Service GmbH

Kontakt:

- Ansprechpartner: Her Ludwig Kleinhenz
- Anschrift: Junkernstraße 7
- Telefon: 04541 - 80 21 10
- E-Mail: kleinhenz@hlms.de
- Projekthomepage: www.hlms.de/de/handy-als-reisefuehrer

ARTLAND BIKE MUSIC FESTIVAL

Der Artland Country Club, eine Musik-Band aus dem Artland, und der Fahrradhersteller USED GmbH veranstalteten am 20. August 2011 mittlerweile zum zweiten Mal das Artland Bicycle Music Festival. Wie schon im Jahr zuvor versammelten sich viele Teilnehmer mit ihren Fahrrädern auf dem Rathausplatz von Quakenbrück, wo sich die meisten der Musiker, die auf dem anschließenden Festival auftreten würden, einmal kurz musikalisch vorstellten. Schon hier wurde der Strom für die Performance mit vier speziell dafür ausgerüsteten Lastenfahrrädern der Marke Yuba Mundo erzeugt. Danach wurden das Equipment wieder eingepackt und die Musiker brachen samt ca. 120 Leuten aus Quakenbrück und Umgebung zu einer Radtour auf durch das idyllische Artland - begleitet von einem in diesem Sommer wirklich seltenen Traumwetter.

Das Ziel der Radtour, dass der Tross nach gut zwei Stunden erreichte, war die Artland-Herberge, die an einem idyllischen Platz an der Hase liegt. Hier sollte das eigentliche Festival stattfinden, das

dann auch pünktlich um 15 Uhr begann. Regionale Musiker wie Tina von Garrel, Taiga und Fake & Sensible wussten ebenso zu gefallen wie T.S. Brooks aus Oregon und der Artland Country Band mit den beiden Masterminds des Festivals, Bob Giddens und Heinz Rebellius. Auch hier kam kein Watt Strom aus irgendeiner Steckdose, sondern wurde von den vier Fahrrädern und den entsprechenden Pedaleuren erzeugt. Damit ist das Artland Bicycle Music Festival das erste und bisher einzige Co2-neutrale Musikfestival Deutschlands. Noch bevor es dunkel wurde - eine Lichtanlage hätten die vier Fahrräder nicht betreiben können - fuhr man gemeinsam nach Quakenbrück zurück, um diesen wunderbaren Tag in der Szenekneipe Kantine ausklingen zu lassen - mit der Live-Übertragung eines speziell für die Artländer gespielten Konzerts aus San Franszisco, das natürlich auch mit Pedal-Power, also mit Stromversorgung durch Fahrräder, verstärkt und gesendet wurde. Ein würdiger Abschluss eines tollen Tages!

59



KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Ein komplett Co2- neutrales Fahrrad- und Musikfestival
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Hat zum zweiten Mal stattgefunden
- **FINANZIERUNG:**
Selbstfinanzierung, Teilnahme war kostenlos
- **ZEITRAUM:**
20. August 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das Artland Bicycle Music Festival bestand aus einer geführten Fahrrad-Tour durch das Artland (nördl. Landkreis Osnabrück) und einem anschließenden Musik-Festival. Der komplette Strom, der für die Konzerte benötigt wurde, haben vier Leute aus dem Publikum auf speziell dafür ausgestattete Lasten-Fahrräder erzeugt. Mithilfe dieser vier Fahrräder können bis zur 400 Watt Energie erzeugt werden, die ausreichen, ein gesamtes Festival Co2-neutral mit Energie zu versorgen.

Projektträger:

- Fa. USED GmbH & Artland Country Club

Kontakt:

- Ansprechpartner: Heinz Rebellius, Robert Giddens
- Anschrift: Bahnhofstraße 9
- Telefon: 05402 5719
- E-Mail: heinz@rebellius.de
- Projekthomepage: <https://www.facebook.com/artland.bicycle.music.festival>

BAUSTELLEN-RADTOUREN IN ESSEN

Großbaustellen erfreuen nicht nur die Augen von Wirtschaftsförderern und Ortspolitikern. Auch die Zahl interessierter Bürgerinnen und Bürger nimmt deutlich zu. Sie wollen hautnah miterleben, was sich in ihrer Stadt tut. Diesen Trend nutzten auch die Fahrradfreunde in Essen. Gerade vor dem Kulturhauptstadtjahr 2010 boten sich viele Chancen im Stadtgebiet. Auch überregional bekannt wurden die Neubauten von ThyssenKrupp und E.ON sowie das von der Krupp-Stiftung finanzierte neue Museum Folkwang. Daneben entstand mit dem langersehnten Neubau des Stadtarchivs das Haus der Essener Geschichte, die Alte Synagoge wurde mit neuem Innenleben zum „Haus jüdischer Kultur“. Neue Grünanlagen im Krupp-Park und im Universitätsviertel - einen Steinwurf entfernt von einem der größten innerstädtischen Einkaufszentren - schufen neue Freiraumqualitäten im Kern der Stadt.

Simone Raskob, als Bau- und Umweltdezernentin beruflich mit diesen Projekten eng befasst, und der ehrenamtliche Bürgermeister Rolf Fliß als langjähriges Mitglied des ADFC und der Essener Fahrrad-Initiative, teilten ohnehin schon ihre Begeisterung für das Fahrrad als Fortbewegungsmittel. Für das Jahr 2008 hatten sie dann die Idee, kostenlose Radtouren zu den zahlreichen Großbaustellen in Essen anzubieten.

Seitdem leiten sie nun im vierten Jahr an jeweils drei Sonntagen zwischen Mai und September immer größer werdende Gruppen durch das Stadtgebiet Essens. Waren es anfangs etwa 70 Menschen, so kommen mittlerweile schon mal 180 Fahrradbegeisterte mit auf die Strecke. Wobei zu diesem Spitzenwert im Jahr 2011 auch NRW-Umweltminister Johannes Remmel als „Promi“ beigetragen hat. Die Teilnehmer sind zwischen 12 und 80 Jahren alt. Das Mitmachen ist zwang- und formlos, denn: es kostet nichts!

Die Strecken sind zwischen 20 und 60 Kilometer lang; mit den Erläuterungen durch Simone Raskob, Rolf Fliß und Projektbeteiligte vor Ort dauern die Radtouren vier bis sechs Stunden. Offizieller Veranstalter sind ADFC und EFI. Die Johanniter Unfallhilfe, die Verkehrswacht und die „Neue Arbeit“ der Diakonie sind verlässliche und unverzichtbare Partner bei der Durchführung geworden. Daneben wird durch Sponsoringpartner wie die Barmer Krankenkasse an der Strecke oder durch freundliche Unterstützung der Projektträger vor Ort für das Wohl der Radler gesorgt. Gern gesehen ist auch die vierköpfige Radstaffel der Polizei, die mit ihrer Begleitung für eine besondere Form der „grünen Welle“ sorgt.

Besonders profitieren die beiden Vorradler von der Infrastruktur, die sie zum Teil selber angestoßen und / oder gebaut haben: neue Radwege auf ehemaligen Bahntrassen oder auf drei neugeschaffenen Routen zwischen Emscher und Ruhr. So sind die Teilnehmer immer wieder überrascht: nicht nur von den Neuigkeiten an den Baustellen, sondern vor allem von den neuen Möglichkeiten in Essen, Ziele abseits der Hauptstraßen auf grünen, vernetzten Trassen schnell mit dem Rad zu erreichen. Dabei hilft ihnen auch die in den letzten Jahren deutlich verbesserte Radwegweisung, falls sie sich nicht schon vorab auf Internetseiten wie „essenerfahren.de“ kundig gemacht haben. Aus der Lenkerperspektive erleben sie Alternativen zum Autoverkehr und geben diese Tipps für den Alltag weiter an Freunde oder Kolleginnen.

Den harten Kern von etwa 40 Fahrradbegeisterten werden Simone Raskob und Rolf Fliß sicher auch im Jahr 2012 sonntags um 11 Uhr begrüßen, dazu freuen sie sich wie in den Vorjahren auf immer wieder neue Gesichter. Die Termine sind schon gefunden und die weiteren Planungen laufen auf Hochtouren.

60

KURZE PROJEKTDESCREIBUNG

- **ZIEL:**
Kennenlernen von Stadt und Radwegen unter prominenter Tourleitung
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
12 Veranstaltungen mit rd. 1.500 Teilnehmern
- **FINANZIERUNG:**
Kein Etat, ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement und Sponsoring
- **ZEITRAUM:**
seit 2008

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Zu sonntäglichen Baustellen-Radtouren durchs Stadtgebiet laden seit 4 Jahren Essens Bürgermeister Rolf Fliß und Baudezernentin Simone Raskob über ADFC-Kreisverband und Essener Fahrradinitiative (EFI) ein. Highlights im Streckenverlauf sind z.B. die neue Konzernzentrale von ThyssenKrupp, das neue Museum Folkwang, aber auch Projekte aus dem Programm „Neue Wege zum Wasser.“ Dabei geben sie den Teilnehmern Hintergrundinformationen über die Großbaustellen und zeigen neue Wege mit dem Fahrrad für Freizeit und Alltag auf. Zu den im Fahrradkalender und in den lokalen Medien angekündigten drei Touren pro Jahr finden sich jeweils bis zu 180 Radbegeisterte ein.

Projektträger:

- ADFC Essen e.V. und RunderUmweltTischEssen (c/o Dr. Dieter Küpper)

Kontakt:

- Ansprechpartner: Jörg Brinkmann
- Anschrift: Kopstadtplatz 12, 45127 Essen
- Telefon: 0201-422104
- E-Mail: adfc@vuz-essen.de; susejo@gmx.net

INTERNATIONALE JUGENDRADTOUR ENTLANG DER VIA REGIA

Die ViaRegia ist eine der wichtigsten europäischen Verkehrsverbindungen vom frühen Mittelalter bis weit in die Neuzeit. Entlang dieser Straße wollen wir unsere Vision von einem geeinten Europa mit Jugendlichen verschiedener europäischer Länder verwirklichen. Bereits 2009 begannen wir den Weg auf seinem östlichen Teil, von Görlitz bis Kiew zu erfahren. Jeder sammelte seine persönlichen Erfahrungen im anderen Land mit seiner Kultur. Inzwischen legten wir gemeinsam mehr als 2000 km in Europa (Polen, Ukraine, Deutschland, Niederlande, Belgien) mit dem Fahrrad zurück. Übernachtet haben wir in regionaltypischen Unterkünften oder in unseren mitgeführten Zelten. Mit unserer multinationalen Jugendgruppe haben wir den Verlauf der ViaRegia, von Kiew - Lviv, Krakau - Wrocław - Görlitz nach Brüssel in 70 – 100 Kilometeretappen erfahren und Stationen von europäischer Bedeutung (Weltkulturerbestätten, Europaparlament,...) erlebt, die Jugendlichen für die erneuerbaren Energien (Besuch von Wasserkraftwerken, Solarparks und Windenergieanlagen) begeistert und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit geschärft. Die Impressionen des Tages wurden allabendlich am Lagerfeuer und bei selbst gekochtem Essen ausgewertet. Dabei wurden Sprachbarrieren und Vorurteile abgebaut. Somit bot sich die Möglichkeit, den europäischen Gedanken in die Welt zu tra-

gen, die Teilnehmer für eine gemeinschaftlich aktiv gestaltete europäische Zukunft zu begeistern und Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Wir haben dieses Jahr den Umweltgedanken mit ins Programm aufgenommen. Besonders das Leben mit und in der Natur warf viele Fragen auf. Die Jugendlichen bemerkten, dass in den östlichen europäischen Nachbarländern das Umweltbewusstsein noch nicht so weit entwickelt war. Naturschutz, erneuerbare Energien, Tierschutz und gesunde Ernährung waren oft Diskussionsthemen an den Abenden. Außerdem erkannten wir, dass jedes Land gegenüber seinem Nachbarn Vorurteile aufweist und keines dieser Vorurteile bewahrheitete sich. Wir möchten in unserem Projekt Jugendliche anregen sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen und offen für alle Fragen in der Gesellschaft zu sein. Sie sollen erkennen, wie wichtig es ist selbst richtige Entscheidungen für ihr Leben zu treffen.



61

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Entwicklung von Toleranz, Achtung der Umwelt, Freundschaft, Gesundheit
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Entstehung überregionaler Netzwerke unter Jugendvereinen
- **FINANZIERUNG:**
Teilnehmerbeiträge und BMFSFJ
- **ZEITRAUM:**
2009 - 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Seit mehr als 10 Jahren haben wir uns im Bereich der Jugendfreizeit im Kreisgebiet etabliert und bieten regelmäßig qualifiziert geführte Touren an. Als Reisemittel erster Wahl haben wir uns für das Fahrrad entschieden, da es in unseren Augen das sinnvollste Fortbewegungsmittel darstellt. Es sichert ein Vorankommen und ein entschleunigtes Erleben. Übernachtet haben wir in regionaltypischen Unterkünften um so die Teilnehmer für einen ökologisch sinnvollen Umgang mit der Umwelt zu sensibilisieren.

Projekttträger:

- Oberlausitzer Sportjugend und querdurch e.V.

Kontakt:

- Ansprechpartner: Ramona Buchert
- Anschrift: Käthe-Kollwitz-Str.22, 02827 Görlitz
- Telefon: 01601164952
- E-Mail: ramona@querdurch.eu
- Projekthomepage: www.querdurch.eu

SERVICEEINRICHTUNGEN

2009 konnten 54 Partner aus privatem Fahrradverleih, Hotellerie und Gastronomie gewonnen werden, sich an dem Netzwerk zu beteiligen. Jede Verleihstation hat sich verpflichtet minimum 5 Fahrräder für einen Jahresbeitrag in Höhe von 270,- € von NT zu mieten. In dieser Gebühr sind enthalten Reparatur, Wartung, Logistik sowie die Abwicklung des Marketings und Nutzung eines internetbasierten online-Reservierungssystems, welches auf der Website von NiederrheinRad implementiert ist. Die Besonderheit des Verleihsystems ist, dass die Fahrräder auch One-Way gebucht werden können. Also bequeme Anreise mit dem Zug oder Auto und am Ankunftsort wartet bereits das Fahrrad auf seine Gäste. Vorrangig Hotels nutzen das NiederrheinRad auch als Marketinginstrument für ihre Häuser. Hervorragende Dienstleistung für Individualreisende, Tagungsgäste und auch Gruppen, da immer ausreichend Fahrräder zur Verfügung stehen. Angrenzende Regionen in NRW sind interessiert, sich an diesem System zu beteiligen, was durch Kooperation mit RevierRad und ruhrRad bereits zum Teil erfolgt ist. Im ersten Jahr konnten 10.000 Räder verliehen werden und 2011 waren es bereits 18.000. Bedeutet, dass das System sehr gut angenommen wird und den

Wünschen und Bedürfnissen der Gäste entspricht. Die Verträge mit den Verleihstationen für 2012 sind bereits gesichert.

Die Verleihstationen sind gekennzeichnet durch das Emblem NiederrheinRad am Haus sowie durch NiederrheinRad-Beachflaggen. Flyer, Kataloge, Anzeigen und die Website unterstützen die Bewerbung der Verleihstationen.



KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

• ZIEL:

Aufwertung und Weiterentwicklung des Radangebotes am Niederrhein durch das innovative Verleihsystem NiederrheinRad.de / Vernetzung mit anderen NRW-Regionen mit dem weiterführenden Ziel, NRW zu einer touristischen TOP-Destination für Radurlauber und- ausflügler zu machen

• BISHERRIGE ERGEBNISSE:

Aufbau eines erfolgreichen Verleihstationsnetzwerkes / hohe, positive Resonanz in der Presse / positive Reaktionen der Kunden / 1. Jahr: 10.000 Vermietungen, 2. Jahr 18.000 Vermietungen, Tendenz steigend

• FINANZIERUNG:

Ziel-2 Wettbewerb „Erlebnis. NRW“ (2,25 Mio. €) + Eigenanteil (450.000 €) / Fahrräder (angeschafft durch NT GmbH - 500.000 €)

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

1.000 apfelgrüne Räder gibt es seit März 2010 flächendeckend an 55 Verleihstationen. Der Gast kann vorab bequem online buchen und Einwegmieten sind möglich. Auch Gruppen können mit gleichen Rädern ausgestattet werden. Das System bindet auch Nachbarregionen ein, wie Duisburg, Rhein-Kreis-Neuss oder via Rad-Initiative „RevierRad“ das ganze Ruhrgebiet. Das NiederrheinRad ist ein flexibles Verleihsystem und Teil einer großen Marketingkampagne für das Rad und den Niederrhein.

Projektträger:

- Niederrhein Tourismus GmbH

Kontakt:

- Ansprechpartner: Herr Rolf Adolphs
- E-Mail: info@niederrheinrad.de

ADFC DACHGEBER

Entstanden war die Idee zum ADFC-Dachgeber auf einer Radweltreise, die der Bremer Wolfgang Reiche zwischen 1981 und 1985 durchführte. Er war beeindruckt und begeistert von der unglaublichen Gastfreundschaft der Menschen entlang seiner 73.000 km langen Route. Immer wieder wurde er von fremden Menschen eingeladen, die nicht auf seine Herkunft, seine Religion, sein Aussehen etc. achteten. Sie sahen in ihm einfach nur einen Menschen, mit dem sie Kontakt haben wollten, der vielleicht Wasser, etwas zu essen oder für die kommende Nacht ein Dach über den Kopf benötigte. Das geboten ihnen die verinnerlichten Prinzipien der Gastfreundschaft. Im Vergleich dazu erschien ihm seine Heimat als Entwicklungsland. Doch er war überzeugt, dass es auch in Deutschland gastfreundliche Menschen geben müßte, die bereit wären, „wildfremde“ Radler bei sich zu beherbergen. Den letzten Anstoß, nach der Rückkehr in dieser Richtung aktiv zu werden, gaben ihm Radfreunde in Australien, bei denen er unterkam, die ihn mit wichtigen Informationen und Tipps über die weitere Strecke versorgten oder ihm bei technischen Problemen am Fahrrad halfen. Sogleich nach der Rückkehr begann er daher mit der Suche und er fand sie: Anfangs waren es nur wenige, später wurden es immer mehr. Heute sind über 3.000 Radfreunde in dem praktischen Verzeichnis gelistet, das in jede Lenkertasche passt. Über 17.000 Schlafplätze bieten sie zusammen in ihren

Häusern, Gärten und Höfen an. Dort darf man in der Regel für eine Nacht mit seinem Schlafsack unterkommen, wenn man auf Tour ist und sich kurz vorher telefonisch angemeldet hat.

Das Verzeichnis auf Gegenseitigkeit ist offen für jeden Radfreund. Jede und jeder kann mitmachen, der gern auf seinen Touren Kontakte zu anderen Radlern aufnehmen will und umgekehrt selber bereit ist, bei Gelegenheit andere Radler bei sich zu beherbergen. Die Aufnahme in das Projekt kostet einmalig 3 Euro. Das jährlich aktualisierte, gedruckte Verzeichnis wird automatisch gegen eine Schutzgebühr von 10 Euro (ADFC-Mitglieder; sonst 15 Euro) an diejenigen verschickt, die selber im Verzeichnis vermerkt sind. Das Verzeichnis liegt folglich nicht in Buchhandlungen aus, sondern ist nur direkt über den Herausgeber zu beziehen und wird per Post zugesandt. Ältere Radfreunde, die selber nicht mehr auf eine mehrtägige Tour gehen können oder wollen, gern aber anderen Radreisenden eine nächtliche Bleibe anbieten möchten, werden ohne Gebühr aufgenommen. Inzwischen gibt es ähnliche Verzeichnisse in einigen Nachbarländern, so dass Radler aus dem deutschen Dachgeber z.B. bei Schweizer Radfreunden nächtigen können, wenn diese im dortigen „VeloDach“ eingetragen sind und umgekehrt. Übrigens: Im März 2012 erscheint der Dachgeber zum 25. Mal in Folge – ein Jubiläumswerk, das nicht ohne die gastfreundlichen Radler in unserem Land möglich gewesen wäre

63

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Radler übernachten auf Gegenseitigkeit
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
steigendes Interesse bei Menschen, die mit dem Rad in Deutschland auf Tour sind
- **FINANZIERUNG:**
viel Ehrenamt, sowie die Schutzgebühren von Teilnehmern
- **ZEITRAUM:**
erstes Adressverzeichnis erschien 1987 und seither jedes Jahr neu

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Der Dachgeber ist ein privates, nichtkommerzielles Übernachtungsverzeichnis zur Förderung des Radwanderns. Menschen, die sich darin eintragen lassen und mit ihren Fahrrädern in Deutschland unterwegs sind, können kostenfrei bei anderen Radfreunden übernachten ... und dabei untereinander zahlreiche Erfahrungen und Erlebnisse rund ums Radfahren und Radreisen austauschen. – Ein Projekt zur Förderung des Fahrradtourismus, das Menschen mit gleichen Interessen zusammenbringt.

Projektträger:

- ADFC / Tourenradler-Verlag

Kontakt:

- Ansprechpartner: Wolfgang Reiche
- Anschrift: Manteuffelstr. 60, 28203 Bremen
- Telefon: (0421) 794 82 15
- E-Mail: wolfgang.reiche@adfc-bremen.de
- Projekthomepage: www.dachgeber.de

LANDERLEBNIS - MELKHUS, MILCH UND MEHR

Wieso ist das „Melkhus-Projekt“ für den Landkreis Rotenburg (Wümme) so wichtig? Mit der Schaffung der einheitlichen ADFC-Radwegebeschilderung und nahezu 40 thematischen Radrouten bietet der Landkreis Rotenburg (Wümme) ideale Voraussetzungen für radbegeisterte Einheimische, Naherholungssuchende und Urlauber. Leider gab es entlang vieler Radrouten nur ungenügende Rast-, Sanitär- und Einkehrmöglichkeiten für die radelnden Gäste. Zwar sind Gaststätten vielerorts vorhanden, doch fehlte es hier an durchgängigen Öffnungszeiten sowie an Informationspunkten, an denen man Ausflugstipps oder auch Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten erhält. Das Projekt „Melkhus“ sah vor, mehrere Milchraststätten im Landkreis Rotenburg (Wümme) mit einem einheitlichen Erscheinungsbild entlang von Radrouten aufzustellen, um die oben genannten Versorgungslücken in strukturschwachen Gebieten zu schließen und um ein touristisches Landerlebnis-Highlight in der Region zu schaffen.

Dabei erweitern die Melkhüs das gastronomische Angebot und dienen als weitere Informationspunkte. Die Melkhüs bieten nun eine ideale Plattform für die nachhaltige Verknüpfung zwischen Rad-Tourismus und Landwirtschaft. Ganz nebenbei können Melkhus-Besucher Produktionsabläufe in einem ländlichen Betrieb aus erster Hand kennenlernen, wodurch die Produkttransparenz deutlich erhöht wird. Mit Hilfe der Melkhüs öffnen die Landwirte im Landkreis Rotenburg (Wümme) ihre Betriebe und stellen ihre Arbeit nach außen dar. Mit der erfolgreichen Projektrealisierung konnten nun Folgendes erreicht werden:

- 1) Schließung gastronomischer Versorgungslücken für Radler im ländlichen Raum
- 2) Elf zufriedene Betreiberinnen, die mit ihrem Melkhus viele Gäste auf ihren landwirtschaftlichen Betrieben empfangen und

nebenbei die heutige Landwirtschaft zeigen;

3) Schaffung ländlichen Tourist-Informationen mit Info-Rastplätzen für Radler und Touristen Die Melkhus-Damen, aber auch ihre Familien sind „stolze“ Landwirte und stolze „Rad-Werbebotschafter“ ihrer Region, die ihre Betriebe für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben und die ihre alltägliche Arbeit und das Leben auf dem Hof allen Besuchern näher bringen. Viele Radler besuchen die Melkhüs, um sich einen



schönen Tag/ Nachmittag in der ländlichen Region zu machen. Aber auch viele Einheimische besuchen die Melkhüs mit ihren Familien oder mit ihren Vereinen. Ebenso suchen Kindergärten und Schulklassen die Melkhüs auf, um einen Tag lang den „Bauernhof“ zu erleben. Diese „quarken“ dann unter fachkundlicher Anleitung ihre eigenen Melkhus-Quarks oder stellen z.B. Butter her. Der (Rad-)Tourismus im Landkreis Rotenburg (Wümme) hat seit Einführung der Melkhüs eine deutliche Aufwertung erhalten. Die Melkhüs sind im Landkreis Rotenburg (Wümme) zu einer festen und inzwischen sehr bekannt und beliebten Institution geworden. Der TouROW fungiert seit 2007 dabei als Projektkoordinator, -ideengeber und -motivator und arbeitet sehr eng mit den Melkhus-Betreibern zusammen.

64

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Schließen gastronomischer Versorgungslücken im ländl. Raum für Radler u. Schaffung v.Rad-Infostellen
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Einführung, Etablierung und Qualitätsverbesserung von 11 Melkhüs (=Milchraststätten) für Radler
- **FINANZIERUNG:**
Privatmittel der Melkhusbetreiber, Europ. Fond Entwicklung ländl. Raum, LK ROW plus 13 Verwaltungen
- **ZEITRAUM:**
Erste Planung in 2007, Projektrealisierung 2008 u. 2009, Projektweiterentwicklung seit 2010

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Ein Melkhus (Mehrzahl= Melkhüs) ist keine Melkstation für Kühe sondern eine „Milchraststätte“ für Radler, die im Landkreis Rotenburg (Wümme) an verschiedenen regionalen und überregionalen Radrouten liegt. Elf Landfrauen bieten direkt auf ihren Bauernhöfen Milch-Spezialitäten an. Bei einem Glas frischer Milch und diversen anderen Milchspezialitäten können sich Radler stärken und bekommen zudem viele Einblicke in die heutige Landwirtschaft. Vor allem Kids wollen nun auf's Rad und Melkhüs besuchen.

Projektträger:

- Touristikverband Landkreis Rotenburg (Wümme) e.V., kurz TouROW

Kontakt:

- Ansprechpartner: Udo Fischer
- Anschrift: Am Pferdemarkt 1, 27356 Rotenburg (Wümme)
- Telefon: 04261 - 81960
- E-Mail: fischer@tourow.de
- Projekthomepage: www.melkhus-row.de

Das ist die Idee Velo:Cap Wir, die SCI-Moers gGmbH, möchten für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen (und das sind nicht nur Menschen mit Behinderung) sowie deren Partner eine Spezialradverleih entwickeln, der ihren besonderen Bedürfnissen entspricht. Das Angebot soll weit über das eines normalen Verleihs hinausgehen - dank neuer Produkte und Vermarktungsansätze. Doch damit nicht genug: Neben dem Spezialradverleih geht es auch um die Entwicklung eines barrierefreien Streckennetzes am Niederrhein, denn was nützt ein solches Rad, wenn es keine Wege ohne Barrieren gibt. Daraus erwachsen besondere Anforderungen an die (Rad-) Verkehrsinfrastruktur und dessen Pflege.

Die ersten Referenzstrecken sollen dabei gemeinsam mit Menschen im Kreis Wesel entwickelt werden, die selbst Mo-

bitätseinschränkungen haben - und trotzdem selbst aktiv mit dem Fahrrad unterwegs sind. Sie werden uns zeigen, was wo optimiert werden muss. Aufbauend auf das vom SCI entwickelte und umgesetzte Verleihsystem www.Niederrheinrad.de soll mit Velo:Cap ein Impuls und konkreter Beitrag zur Inklusion im Radtourismus geleistet werden. Velo:Cap ermöglicht damit die Teilhabe für Menschen mit Behinderungen und Mobilitätseinschränkungen auch im Radtourismus. Velo:Cap, eine soziale und touristische Innovation, für die wir Unterstützer suchen. Ausführliche Informationen in dem beigefügten Projekt-Exposé



Foto: Eduard Knoll Wohnzentrum, www.ekwz.de

Projektträger:

- Projektträger: SCI:Moers

Kontakt:

- Ansprechpartner: Karl-Heinz Theußen
- Anschrift: Kirschenallee 35, 47443 Moers
- Telefon: 02841-95780
- E-Mail: karl-heinz-theussen@sci-moers.de

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Schaffung barrierefreier Radwege und eines flexiblen Spezialradverleihsystems für Mobilitätseingeschänkt
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Konzeptidee / Projekt-Exposé
- **FINANZIERUNG:**
Drittmittel, Spenden, Sponsoren
- **ZEITRAUM:**
2012/2013

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die Vision: Radtourismus für Alle am Niederrhein mit dem Velo:Cap. Radfahren ohne Barrieren: Die Radregion Niederrhein mit oder ohne Mobilitätseinschränkungen erleben - auf barrierefreien Radwegen, mit einem innovativen Spezialrad-Angebot, das gemeinsam mit den künftigen Nutzern entwickelt wird. Ein Beitrag zur Inklusion für Menschen mit Behinderungen, auch im Radtourismus

66

Lippe RadService-Stationen an touristischen Zielen

Des Radlers Alltagsprobleme:

- Die wenigsten Pannen passieren vor einer Fahrradwerkstatt
- Wenn der Radtourist nicht mehr weiter fahren kann/möchte, ist er selten am Bahnhof.
- Sucht er ein Quartier, muss er erst die Touristinfo aufsuchen
- Prospekte weiterer Sehenswürdigkeiten hat er sich besser schon vor der Fahrt besorgt
- usw.

Daraus entstand die Idee der Lippe RadService-Station

Eine komplette Musterstation wurde im Museumsshop des Freilichtmuseums Detmold eingerichtet. Über Winter wird bei anderen touristischen Destinationen im Kreisgebiet dafür geworben. Ziel: zu Beginn der Radsaison 2012 existieren ca. 10–12 Stationen.

Was ist eine Lippe RadService-Station und wozu braucht man diese?

Radtouristen genießen entweder ausschließlich die Fahrt auf ihrer Route oder steuern dabei auch interessante Sehenswürdigkeiten oder nette Lokale am Wegesrand an. Verkehrsbüros oder andere Infostellen werden nur im Bedarfsfall aufgesucht, liegen nicht immer an der Strecke und sind gerade am Wochenende häufig geschlossen. Die RadService-Station dient dazu, dem Radtouristen Umwege zu ersparen und ihm bei allen Fragen und Bedürfnissen möglichst in Zielnähe zu helfen. Einfach gesagt: alles was zu „Bett&Bike“ gehört, sollte der Radler bei einer Lippe RadService-Station vorfinden“ bis auf das Bett! Bei allen Lippe RadService-Stationen werden die gleichen Materialien an einem Ort konzentriert vorgehalten. Sie werden inhaltlich und vom Umfang stets aktualisiert. Die Lippe RadService-Stationen sind mit einem Logo gekennzeichnet, das sich auch an dem Gebäude (Museumsshop o. ä.) und in künftigen Infoschriften, Flyern etc. wiederfinden soll. Es wird auch versucht, dieses Logo im Nahbereich auf Einschüben in die Radwegweisung zu integrieren, um so auch diejenigen Radler auf die Stationen hinzuweisen, die die touristische Einrichtung nicht zum Ziel hatten.



EINRICHTUNG VON LIPPE RADSERVICE-STATIONEN

Was gehört zu einer Lippe RadService-Station?

- Regionale Radwanderkarten, Radwanderführer, Spiralos, örtliche Tourenvorschläge – können differieren (Aushang und Verkauf, ggfs. kostenlose Abgabe)
- Informationsmaterial über weitere touristische Ziele in der Umgebung
- Bus- und Bahnfahrpläne (Aushang und Abgabe von Taschenfahrplänen)
- Informationsmappe über Beherbergungsbetriebe
- Flickzeug sowie ein Sortiment der gängigsten Fahrradschläuche, welches 95 % der verwendeten Größen abdeckt (zum Verkauf) ADFC Fahrrad-Service-Koffer mit umfangreichem Werkzeug (gegen ein Pfand ausleihbar)
- Adressen- und Telefonnummernliste der Fahrradwerkstätten im Kreisgebiet mit Öffnungszeiten (für größere Probleme)

Wird es die RadService-Stationen nur im Kreis Lippe geben?

Eine Verbreitung außerhalb des Kreises ist ausdrücklich gewünscht und wird gefördert. So wird bei den Projektverantwortlichen derjenigen Themenrouten, die den Kreis berühren oder ihn durchqueren sowie beim ADFC und der AGFS für die Verbreitung dieser Einrichtung geworben (Römer-Lippe-Route, Weserradweg, D-Route3)

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Einrichtung von RadService-Stationen bei touristischen Einrichtungen im Kreis Lippe
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Eine fertige Musterstation im Freilichtmuseum Detmold dient der Veranschaulichung und als Beispiel
- **FINANZIERUNG:**
Jeweiliger Betreiber, Touristiker und kommunale Verkehrsgesellschaft
- **ZEITRAUM:**
Einrichtung der Stationen 2011/2012, danach dauerhafter Betrieb

Projektträger:

- Kreis Lippe, Eigenbetrieb Straßen

Kontakt:

- Ansprechpartner: Werner Kloppmann, Radverkehrsbeauftragter
- Anschrift: Felix-Fechenbach-Straße 5, 32756 Detmold
- Telefon: 05231/62-70 30
- E-Mail: w.kloppmann@kreis-lippe.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die Lippe RadService-Stationen sollen flächendeckend im Kreisgebiet eingerichtet werden und dem Radler in allen Notlagen helfen. Sie entstehen bei touristischen Destinationen, sind immer gleich bestückt und in Einrichtung und Unterhaltung sehr preiswert. Dabei kommt der kontinuierlichen Pflege eine besondere Bedeutung zu. Wenn möglich und bei Interesse sollten die RadService-Stationen (unter angepasstem Namen) auch über das Kreisgebiet hinaus Anwendung finden.

FAHRRAD BOX BERLIN - USEDOM

Seit der offiziellen Eröffnung des Radfernweges Berlin – Usedom im August 2007 wird die Strecke von Touristen und auch der einheimischen Bevölkerung sehr gut angenommen. Der Radweg stellt eine Entwicklungsachse für den Tourismus der Uckermark dar. Am gesamten Weg haben sich Pensionen, Gaststätten und Rastplatzbetreiber angesiedelt, die zur Steigerung der Attraktivität des Radweges beitragen.

Durch das seit 2008 laufende landesweite Modellprojekt „Analyse von Radverkehrsströmen zur nachhaltigen Optimierung von Radverkehrsnetzen“ wurden verlässliche Zahlen ermittelt, die den Akteuren Aufschluss über die Effektivität der getätigten Investitionen geben. Entsprechend einer aktuellen Studie des Ingenieurbüros Stolz mbH von März 2011 beträgt das Ausgabe - Kostenverhältnis unter Berücksichtigung der sonstigen Nutzer auf dem Radfernweg Berlin – Usedom/Abschnitt Uckermark 7,60 €. Dieser wirtschaftliche Effekt soll auch künftig in der Uckermark genutzt und ausgebaut werden. Insbesondere machte die Berlin – Usedom – Box von sich reden, die bereits

2010 mit dem Tourismuspreis des Landes Brandenburg ausgezeichnet wurde (www.berlin-usedom-box.de). Direkt am Fernradweg Berlin-Usedom etwa auf der Hälfte des Weges erwartet Fernradler, Tagesausflügler, Wasserwanderer und Ausflugsgäste eine moderne Versorgungsstation mit gastronomischem Angebot, sanitären Einrichtungen, touristischen Informationen, Fahrradverleih und -reparaturservice sowie Internet, Sonnenterrasse, Liegestühle und Badestrand laden zum Verweilen und Bleiben ein. Für längere Pausen kann man ein Zelt auf der Wiese aufschlagen oder die Nacht in einer Holzhütte verbringen. Die Geschwister Ulrike und Judith Buschner haben sich 2007 auf das Experiment Berlin – Usedom- Box eingelassen und sind mittlerweile zu einem festen Angebotssegment für den Radweg sowie auch ein Ausflugsort für die einheimische Bevölkerung.

Die Berlin – Usedom – Box stellt exemplarisch die Entwicklungsmöglichkeiten des Radtourismus dar. Die Chancen, die man sich bei der doch hohen Investition erhofft hat, sind aufgegangen



Projekttträger:

- PlanWerk4 GmbH

Kontakt:

- Ansprechpartner: Judith Buschner
- Anschrift:
- Telefon: 0172/ 6276075
- E-Mail: kreisentwicklung@uckermark.de
- Projekthomepage: www.berlin-usedom-box.de

67

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Qualitative Verbesserung der Service-Infrastruktur am Fernradweg Berlin – Usedom
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Errichtung der Berlin – Usedom Box, geht in 2012 in die fünfte Saison, wird sehr gut angenommen
- **FINANZIERUNG:**
Privatinitiative
- **ZEITRAUM:**
seit 2007 eröffnet

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Eröffnung des Radfernweges Berlin- Usedom als bedeutende Entwicklungsachse für den Tourismus der Uckermark im August 2007 -Berlin – Usedom – Box der Geschwister Ulrike und Judith Buschner wird in Zollchow 2007 errichtet , -Die Box bildet für Tagesausflügler, Wasserwanderer und Ausflugsgäste eine moderne Versorgungsstation mit gastronomischem Angebot, sanitären Einrichtungen, touristischen Informationen, Fahrradverleih und – reparaturservice, Internet sowie Übernachtungsmöglichkeiten.

DER UCKERMARKSHUTTLE

Durch die bisherigen Aktivitäten zum Ausbau der radtouristischen Infrastruktur hat sich die Uckermark einen guten Namen bei der Zielgruppe der Radler erarbeiten können. Aktuelle Gästebefragungen auf regionaler und überregionaler Ebene ergaben jedoch häufig kritische Hinweise auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Die Mitnahmemöglichkeiten von Fahrrädern in Bussen sind in der Uckermark nur sehr eingeschränkt möglich. In Zusammen-



menarbeit mit der Uckermärkischen Verkehrsgesellschaft mbH und der Tourismus Marketing Uckermark GmbH ist ein Projekt „Der UckermarkShuttle“ initiiert worden.

Der UckermarkShuttle ist ein Bus-Angebot, das sich an den touristischen Achsen der Uckermark orientiert und als gegenläufiger Rundbus funktioniert. Ohne Umsteigen ist es damit dem Gast möglich, die weiträumige Uckermark und ihre touristischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten besser zu erkunden. Der mitgeführte Fahrradanhänger steht in der touristischen Saison von April bis Ende Oktober zur Verfügung. So besteht seit 2011 die Möglichkeit, mit dem Fahrrad in den Bus zu steigen, an gewünschter Stelle auszusteigen, die Gegend mit dem Rad zu erkunden und später wieder an jeder beliebigen Haltestelle der

175 Kilometer langen Strecke einzusteigen. Alle Haltestellen, von denen Touristen und Ausflügler starten können, werden gekennzeichnet. Gleichzeitig weist die UVG auf Sehenswürdigkeiten und Attraktionen hin. Das bestehende Radverkehrsnetz und das Transportangebot des UckermarkShuttles ergänzen sich so optimal. Bei längeren Strecken mussten Radfahrer bisher eine Rückfahrmöglichkeit selbst suchen oder mehrere Tage für ihre Tour einplanen. Durch den Shuttle kann man bequem sein Fahrrad auf einem Spezialanhänger des Busses parken, sich z.B. zur Gerswalder Wasserburg fahren lassen und von dort mit dem Rad ins Schloss Herrenstein zum Kaffeekränzchen fahren. Der Rückweg folgt mit der nächsten Buslinie.

Die innovative Kooperation zwischen Fahrrad und Regionalverkehr schafft für Urlauber, Familien und auch älteren Menschen die ideale Möglichkeit, sich auch bei schlechtem Wetter in der Uckermark umzusehen. Niemand ist gezwungen, die komplette Rundtour zu fahren, weil der Gegenbus die Strecke abkürzen kann. Die Flexibilität der Urlauber und der einheimischen Bevölkerung wird durch den Shuttle deutlich verbessert. Abfahrtszeiten weiterer Buslinien wurden auf die Ankunftszeiten des Shuttles eingestellt. Ebenso wurden die Bahnverbindungen berücksichtigt. Urlauber haben die Möglichkeit, ihre Mobilität für ein komplettes Wochenende mit einem sogenannten Uckermark-Ticket zusichern. Es gilt von Freitag ab 18 Uhr bis Sonntag. Damit ließe sich sogar eine Übernachtung während der touristischen Rundreise per Bus einplanen. Dabei kostet die neue Entdeckungstour der kommunalen Verkehrsgesellschaft nicht einmal zusätzlichen Aufwand. Denn durch eine intelligente Zusammenlegung vorhandener Buslinien konnte der Ringverkehr an den Wochenenden günstig eingerichtet werden.

68

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Förderung des Radverkehrs im ländlichen Raum und Vernetzung touristischer und kultureller Angebote
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Der UckermarkShuttle fährt seit Dezember 2010 an Wochenenden und Feiertagen.
- **FINANZIERUNG:**
Mittel der Projektträger sowie tlw. der EU (ILE) für Beschilderung
- **ZEITRAUM:**
ab 2010 – Dauereinrichtung

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

„Der UckermarkShuttle“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Uckermärkischen Verkehrsgesellschaft und der Tourismus Marketing Uckermark GmbH. Es ist ein Bus-Angebot, das sich an den touristischen Achsen der Uckermark orientiert und als gegenläufiger Rundbus funktioniert. In der Saison ist er mit einem Fahrradanhänger ausgestattet, so dass auch längere Fahrradtouren für ungeübte Fahrer kein Problem mehr sind. Dem Gast ist es so möglich, die weiträumige Uckermark besser und flexibler zu erkunden.

Projektträger:

- Tourismus Marketing Uckermark GmbH, Uckermärkischen Verkehrsgesellschaft GmbH, Landkreis Uckermark

Kontakt:

- Ansprechpartner: Steffan Zierke
- E-Mail: kreisentwicklung@uckermark.de
- Projekthomepage: über www.uvg-online.de

MARKETING UND KOMMUNIKATION

Armin aus Roßtal bei Nürnberg hat es im vergangenen Jahr vorgemacht: 1.322 Kilometer legte er innerhalb von 14 Tagen entlang der norddeutschen Küsten zurück. Er gewann damit den ersten Wettbewerb Fahrrad statt Flieger und wurde mit 1.322 Flaschen BIONADE belohnt. Den ersten Platz sicherte sich 2011 Oliver aus Tübingen. Er fuhr mit seinem Rad 1.750 km. So wie Armin und Oliver schwingen sich mittlerweile wieder mehr junge Leute auf den Fahrradsattel. Sie tun dies ganz bewusst, denn bei Flügen werden große Mengen an CO₂ ausgestoßen. Zum Beispiel verursacht schon ein Flug nach Mallorca oder Ibiza pro Person 720 Kilogramm des umweltschädlichen Gases Kohlendioxid (CO₂). Deshalb belohnen BIONADE und die Jugendherbergen im Sommer jene Jugendlichen, die umweltschonend mit dem Rad in den Urlaub fahren. Beteiligen können sich Einzelfahrer und Jugendgruppen im Alter von 15 bis 26 Jahren. Die Aktion läuft vom Juni bis zum September. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten finden sich auf dem Jugendportal youpodia.de des Deutschen Jugendherbergswerkes (DJH). Das DJH setzt sich in vielfältiger Weise für Umweltschutz und Nachhaltigkeit ein. Die umwelt-

pädagogischen Programme, klimaneutrale Jugendunterkünfte sowie klimaneutrale Klassenfahrten sind nur einige Beispiele hierfür. Rund 300 Jugendherbergen, also die Mehrzahl der Häuser in Deutschland, haben sich auf die besonderen Befürdnisse der radelnden Gäste eingestellt. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) hat sie daher in die Liste Bett & Bike der fahrradfreundlichen Gastbetriebe aufgenommen. Weitere Infos: www.youpodia.de/fahrrad-statt-flieger

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Mehr Jugendliche zum umweltfreundlichen Sommerurlaub per Rad animieren.
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Zahlreiche Jugendliche, die mit dem Rad in den Urlaub gefahren sind und ihre Fahrten dokumentierten.
- **FINANZIERUNG:**
Unterstützung durch BIONADE
- **ZEITRAUM:**
Seit Sommer 2010

Projektträger:

- Die Jugendherbergen und BIONADE

Kontakt:

- Ansprechpartner: Markus Kilp
- Anschrift: Leonardo-da-Vinci Weg 1, 32760 Detmold
- Telefon: 05231 993637
- E-Mail: markus.kilp@jugendherberge.de
- Projekthomepage: www.youpodia.de/fahrrad-statt-flieger

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Es ist so leicht, etwas für die Umwelt zu tun, vor allem im Urlaub. Einfach aufs Fahrrad steigen, Deutschland kennen lernen und dabei noch gewinnen. Das ist die Idee einer gemeinsamen Initiative der Jugendherbergen und des Kulturtränke-Herstellers BIONADE. »Fahrrad statt Flieger« lautet die Devise: Wer im Sommer aufs Fahrrad steigt statt in den Flieger, und in zwei Wochen die längste Tour durch Deutschland unternimmt, erhält für jeden gefahrenen Kilometer eine Flasche BIONADE.

In erster Linie soll KommRadfahren.de Fahrradfreunde zusammenführen. Denn unserer Meinung nach ist Radfahren die beste Art, Natur zu erleben. Leider ist es in der heutigen Zeit sehr schwer Menschen zum Radfahren zu bewegen. Wir wollen ein Stück weit dazu beitragen, dies zu ändern. Wir sind ein Portal, welches sowohl im Internet die Fahrradfreunde ansprechen soll, aber auch zur realen Radtour in der Natur einlädt. Dabei müssen nicht zwingend die bereits Vorgeschlagenen Touren von KommRadfahren.de wahrgenommen werden. Es steht ein Kalender zur Verfügung, in dem jeder Fahrradfreund seine eigene Tour eintragen kann. Hierbei wurde auch an die Sicherheit gedacht. Vertrauenswürdige Mitglieder bekommen den Status „Aktiv“. Die von KommRadfahren.de organisierten Touren starten direkt an der KommRadfahren.de Zentrale nahe Hannover. Sollten technische Probleme auftreten, bietet unsere KommRadfahren.de Zentrale zudem eine „Fahrrad-Service-Station“, welche einen Montageständer, Luftpumpe und Werkzeug zum kostenlosen benutzen bereitstellt. So kann ein Fahrrad kurzfristig vor Ort noch fit gemacht werden und der Tour sollte nix mehr im Wege stehen.

Unsere Fahrradtouren werden oft von Hobbyfotografen begleitet, die unsere besonderen Momente in der tollen Natur festhalten. Diese Fotos oder auch kurze Videos werden dann umgehend auf KommRadfahren.de bereitgestellt. So bleiben unsere Erlebnisse immer wieder in unse-

ren Gedanken. Wer sich bei schlechtem Wetter nicht vor die Tür traut, kann sich die Zeit in unserem Internet-Portal vertreiben und z.B. Fahrrad-News, Infos und Tipps lesen. Ein Forum, sowie ein Chat zum Erfahrungsaustausch und plaudern steht ebenfalls zur Verfügung. Als ganz besonderen Bonus haben wir uns mit dem örtlichen Fahrradladen befreundet und können auf KommRadfahren.de hin und wieder über besondere Angebote berichten. Alles in allem steht KommRadfahren.de allen Fahrradfreunden zur Verfügung, die nicht länger alleine radeln möchten. Ob Trekking, Rennrad (Speedbike), Mountainbike (Dirt, Freeride, Downhill) oder Exoten wie das Petersen Rad uvm. Für uns zählt einfach nur der Spaß am Radfahren und dem Erleben der Natur. Unser Ziel: Fahrradfreunde zusammen zu führen und eine Gemeinschaft zu bilden, die desgleichen sucht. Und ganz wichtig ist uns hierbei, dass wir uns selbst finanzieren. Durch Spenden bleibt unsere Community werbefrei. Sollten Spenden ausbleiben, kein Problem! Dann wird die Community mit dezenten Werdebannern weiter betrieben. Dies ist zwar nicht schön, aber der Betrieb läuft weiter. Diesen Fall gab es jedoch seit der Gründung der Community noch nicht. Nix desto trotz sind Spenden immer willkommen. Hinter KommRadfahren.de steht eine Person (Sebastian Nikolai), der seit der Gründung alles für eine Werbefreie Community tut. Aus Liebe zum Radfahren. www.KommRadfahren.de



Projekträger:

- Ansprechpartner: Sebastian Nikolai

Kontakt:

- Ansprechpartner: Sebastian Nikolai
- Anschrift: Mechthildstr. 5, 30926 Seelze
- Telefon: 0171 - 1818878
- E-Mail: Sebastian.n@gmx.de
- Projekthomepage: www.kommradfahren.de

70

KURZE PROJEKTBSCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Fahrradfreunde zusammenführen
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Fahrradfreunde zusammengeführt
- **FINANZIERUNG:**
Privat und Spenden
- **ZEITRAUM:**
Seit Anfang 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Fahrradfreunde zusammenführen und gemeinsam demselben Hobby Radfahren nachgehen. Organisiere eine Radtour und poste sie in unserem Kalender, oder nimm einfach an einer Tour teil. KommRadfahren.de bietet zudem eine Vielzahl an Möglichkeiten, neben dem eigentlichen Radfahren in der Natur. Ein Forum und Chat zum Plaudern und austauschen. Tipps, News, Routen Downloads und Blogs usw., sowie ein Foto / Video Portal stehen den Mitgliedern ebenfalls zur Verfügung.

NEUE WEB-PRÄSENZ DER STADT DESSAU-ROSSLAU ZUM THEMA TOURISTISCHE RAD UND WANDERWEGE

Der Fahrradtourismus hat in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Die Stadt Dessau-Roßlau hat das erkannt und die Vermarktung des „Radwegekreuzes Dessau-Roßlau“ als Bestandteil des Marktsegmentes Aktivtourismus in das städtische Leitbild aufgenommen. Stadt und Region besitzen gute Chancen, den Wirtschaftsfaktor Fahrradtourismus weiter auszubauen, weil sich hier viele bedeutsame Radrouten treffen und durch die drei UNESCO Welterbestätten Luther-Bauhaus-Gartenreich international bedeutsame Bau-, Kultur- und Naturdenkmale erlebbar sind. Gerade Fahrradtouristen haben bei uns vielfältige Möglichkeiten Kultur und Natur ideal miteinander zu verbinden. Der Fahrradtourist benötigt die erforderlichen Informationen, um an unserer Stadt und Region Interesse zu finden und hier seinen Aufenthalt einzuplanen. Diese Informationen werden im zunehmenden Maße über das Internet bezogen.

Unter Federführung des Tiefbauamtes und unter aktiver Mitwirkung des Vermessungsamtes der Stadt Dessau-Roßlau wurde deshalb damit begonnen, die Internetpräsentation für die touristischen Rad- und Wanderwege aufzuwerten. Das betrifft vorerst die überregionalen Wegeverbindungen. Auf der Web-Seite der Stadt Dessau-Roßlau (www.dessau-rosslau.de) wählt man zunächst aus der linken Liste die Rubrik „Kultur und Tourismus“ und geht weiter zu „Radtourismus“. Diese Seite vermittelt den Gesamtüberblick und stellt

die Verlinkung zu den jeweiligen Routen her. Für die jeweils gewünschte Route sind Basisinformationen verfügbar, die durch eine detaillierte Streckenbeschreibung im Stadtgebiet, sowie der Darstellung im Stadtplan ergänzt werden. Die Route ist ebenfalls auf Google Maps oder Google Earth abrufbar: Das dynamisch gestaltete Kartenmaterial lässt sich zoomen und verschieben. Somit kann der Nutzer sich den Weg bis ins kleinste Detail ansehen. Um modernsten Anforderungen gerecht zu werden, stehen GPX Dateien für die Nutzer von GPS Empfängern zum Herunterladen bereit. Viele der touristischen Routen befinden sich im naturnahen Raum und somit oft in den Überflutungsbereichen von Elbe und Mulde. Daher sind die vorgenannten Daten auch für die jeweilige Umleitungsführung im Hochwasserfall abrufbar. Um aktuelle Informationen zur Hochwassersituation abrufen zu können, wurde eine Verlinkung zur Hochwasserberichterstattung eingerichtet.

Weitere externe Verlinkungen bestehen zu den jeweiligen Internetauftritten der Themenrouten sowie zur Nutzung von Bus und Bahn. Schritt für Schritt wird das Informationsvolumen erweitert. In den nächsten Wochen werden weitere touristische Routen und Serviceleistungen hinzukommen. Mit dem Internetauftritt wird die Hoffnung verbunden den Aktivtouristen bessere Möglichkeiten zur Planung ihrer Touren zu geben und damit auch das Interesse an einem Aufenthalt im Stadtgebiet und der Region zu wecken.

71

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Stärkung des Wirtschaftsfaktors Fahrradtourismus
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
keine
- **FINANZIERUNG:**
null
- **ZEITRAUM:**
ab Dezember 2011

Projektträger:

- Stadt Dessau-Roßlau

Kontakt:

- Ansprechpartner: Tiefbauamt, Frau Drigert
- Anschrift: Zerbster Straße 4, 06844 Dessau-Roßlau
- Telefon: 0340 2041166
- E-Mail: susanne.drigert@dessau-rosslau.de
- Projekthomepage: www.dessau-rosslau.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Die zunehmende Bedeutung des Fahrradtourismus wurde erkannt und die Vermarktung des „Radwegekreuzes Dessau-Roßlau“ als Bestandteil des Marktsegmentes Aktivtourismus in das städtische Leitbild integriert. Zum Ausbau des Wirtschaftsfaktor Fahrradtourismus wurde die Internetpräsentation für touristische Radwege zeitgemäß aufgewertet.

FÖRDERUNG DES GEDANKENS EINES GENUSSRADWEGENETZES ERZGEBIRGE

Das Erzgebirge wird beim Radfahren meist mit dem Mountainbiken verbunden. Der größte Teil der Bevölkerung nutzt das Rad aber nicht in sportlicher Betätigung sondern als Fortbewegungsmittel im Berufsverkehr und zur Erholung. Die Teilnehmerzahlen der Familientouren bei gemischten Radveranstaltungen sind wesentlich höher als die der jeweiligen Sportstrecke. Auch die Touristen wollen nicht nur wandern, sondern erkunden viele Gegenden Deutschlands mit dem Rad. Sie wollen möglichst auf gerader Strecke dahinfahren (Genussradfahren). Das ist auch im Erzgebirge möglich.

Einige Fahrmöglichkeiten sind: Begleitwege der Kunstgräben, stillgelegte Bahnstrecken, Flusstäler, auf den Höhenzügen und weitere flache Strassen. Das Buch „Radfahren im Erzgebirge“ (ISBN 978-3-939856-54-2) erläutert die Topografie des Erzgebirges diesbezüglich. Es zeigt an Hand der Höhenlinien in den Karten geeigneten Fahrwege. Die hauptsächlichsten Genussradstrecken werden beschrieben. Es vermittelt die argumentativen Grundlagen für das leichte Radfahren im Erzgebirge. Die größten Widerstände das leichte Radfahren im Erzgebirge zu etablieren sind nicht die topografischen Strukturen des Gebietes, sondern die Ungläubigkeit und Ignoranz vieler Menschen sich von diesen Möglichkeiten überzeugen zu lassen sowie die abwertende Beurteilung des Genussradfahrens durch Freizeitsportler,

für die Bergfahrten keine Hindernisse darstellen. Bereits mit häufig geringen Mitteln könnten die Verwaltungen das Angebot von durchgängigen Genussradstrecken im Erzgebirge vermehren. Natürlich müssen für die Touristen die Strecken ausgeschlachtet, bei Straßenbaumaßnahmen Wege für Fußgänger und Radfahrer angemahnt bzw. erhalten werden. Den Kartenverlagen müssen die Streckenverläufe bekannt gegeben und das Marketing organisiert werden.

In der praktischen Umsetzung des Projektes wurden und werden kostenlose Arbeitsexemplare des Buches „Radfahren im Erzgebirge – ein Reiseführer für Genussradfahrten“ an ausgewählte Politiker ausgegeben, weitere an verschiedene Touristinformationen als Kommissionsware vorfinanziert und bereitgestellt (ein Posten der FINANZIERUNG im Projekt) sowie sich an Buchlesung beteiligt. Den theoretischen Inhalt der Publikation den Menschen, den Politikern, der Verwaltungen usw. näher zu bringen ist die große Herausforderung. Die Sensibilisierung der Kartenverlage auch für die Genussradwege, die Mitarbeit und Information dieser, Gespräche mit Politikern und den Verwaltungen oder auch Mailaktionen sind weitere zielführende Maßnahmen. Warum sollte die Jury gerade diese Projekt auswählen? In der Kette - Problem (zu wenig Sommer-touristen im Erzgebirge), Lösungen (ein Vorschlag: Genussradfahren), Planung (z.B. von Strassen, Brücken usw.).

72

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Das Genussradfahren im Erzgebirge etablieren
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Buch „Radfahren im Erzgebirge – ein Reiseführer für Genussradfahrten“
- **FINANZIERUNG:**
Die Finanzierung erfolgte bislang aus Eigenmitteln
- **ZEITRAUM:**
Beschlussfassung, Ausschreibung, Ausführung, Vermarktung – greift unser Projekt bereits ganz vorn mit einer Lösung des Problems ein. Überzeugungsarbeit ist schwierige und das Ergebnis kann kaum mit konkreten Zahlen belegt werden.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Das Erzgebirge wird meist mit dem Mountainbiken verbunden. Dass in diesem Gebirge auch Radfahren ohne körperliche Höchstleistung möglich ist, wird kaum in betracht gezogen. Der Gedankengang „Erzgebirge = Mountainbiken“ - hat sich fälschlicherweise eingeprägt. Aber auch zwischen und auf diesen Bergen kann leicht Rad gefahren werden. Die Möglichkeiten des Genussradfahrens im Erzgebirge unter den Bewohnern, Gästen und besonders der Verwaltung bzw. den Politikern zu verbreiten haben wir uns zum Ziel gesetzt.

Projekttträger:

- Reinhard Troll mit Unterstützung von WMZ Werkzeug- und Maschinenhandel Zwönitz

Kontakt:

- Ansprechpartner: Reinhard Troll
- Anschrift: Annaberger Str. 60 08297 Zwönitz
- Telefon: 037754 2121 dienstl. / 3761 priv.
- E-Mail: r-troll@freenet.de

DEMARRAGE

73

Der wachsende Markt des Radfernverkehrs bietet für die Regionen entlang des Rheinkorridors große Potentiale auf transnationaler Ebene, insbesondere im Tourismus und Hotelgewerbe. Bislang fand in diesen Bereichen keine gemeinsame Marktbearbeitung statt. Daraus resultierte die Motivation für DEMARRAGE, um Kooperationen zu fördern und somit einen Mehrwert für regionale Unternehmen und Touristen zu schaffen. Erstmals haben sich die betroffenen Länder/Regionen zu einer gemeinsamen Kooperation zusammen geschlossen. 1. Ein Ziel besteht in der Definition eines Zertifizierungsstandards für Radfernwe-

ge in Europa und der anschließenden Pilotzertifizierung des Rheinradweges, um ein europaweit anwendbares Ergebnis zu erhalten. 2. Um eine Markenidentität aufzubauen, wird ein Corporate Design Leitfaden für private und öffentliche Organisationen entwickelt. 3. Entwicklung eines transnationales Marketingprogramms; 4. Ausbau einer viersprachigen Website mit weitreichenden Informationen zum Rheinradweg 5. Produktentwicklung buchbarer Angebote; in einer Marktanalyse erfolgte eine Definition der Zielgruppen

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Transnationale Kooperation entlang des Rheins
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Corporate Design, Web-Architektur, Marktanalyse,
- **FINANZIERUNG:**
2,3 Mio Gesamtbudget
- **ZEITRAUM:**
Mai 2010 - April 2013

Projektträger:

- Euregio Rhein-Waal

Kontakt:

- Ansprechpartner: Melanie Wicht-Matas
- Anschrift: Emmericher Straße 24, 47533 Kleve
- Telefon: 02821 793036
- E-Mail: demarrage@euregio.org
- Projekthomepage: www.demarrage.eu

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Ausschöpfung des transnationalen Wirtschaftspotentials in den Regionen des Rheinkorridors. Schaffung von Rahmenbedingungen für gemeinsame Marktbearbeitung des Rheinradweges, Erstellung Marketingprogramm sowie transnationale Zusammenarbeit zwischen Unternehmen initiieren.

RADREGIONRHEINLAND

Die fahrradfreundliche Entscheidung wurde im Rahmen der Regionale 2010 getroffen, wo das Projekt RadRegionRheinland zur Förderung ausgewählt wurde. Ziele des Projektes waren die Verbesserung der Radinfrastruktur, der Lückenschluss des überregionalen Wegnetzes, die Planung einer besseren Beschilderung sowie erste Marketingmaßnahmen, die das Rheinland als attraktive Region für Freizeit- und Urlaubsradfahrer herausstellten. Um diese Ziele weiter zu verfolgen und um weitere qualitativ hochwertige Angebote für die Radfahrer in der Region zu schaffen, wurde im Juni 2011 der Verein „RadRegionRheinland e.V.“ gegründet.

Derzeitige Mitglieder sind überwiegend die regionalen Gebietskörperschaften im Rheinland. Alle Vereinsmitglieder verpflichten sich auf die strukturelle Verbesserung ihres Beschilderungssystems und führen zusätzlich das sogenannte „Knotenpunktsystem“ nach Benelux-Vorbild ein. Insgesamt werden so bis zum Jahr 2013 etwa 370 durchnummerierte Knotenpunkte sowie entsprechende Hinweisschilder aufgestellt, um dem Radfahrer größtmögliche Flexibilität und Orientierung während einer Radtour anzubieten. Kernstück des derzeit bestehenden Angebots ist das Freizeitportal www.radregionrheinland.de. Hier finden Radfahrer eine vernetzte Darstellung des radtouristischen Angebots im Rheinland. Es werden sämtliche Informationen für eine Radtour angeboten: Tourentipps, Veranstaltungshinweise, Informationsmaterial sowie Hinweise und Downloadmöglichkeiten zu den schönsten Radstrecken. Neben den genannten Aufga-

ben werden auch regionale Projekte von der RadRegionRheinland begleitet und organisiert. Als Beispiel sei hier die Vernetzung der Radstationen zu nennen, durch die es seit 2011 möglich ist, Räder im „Einweg-Mietsystem“ auszuleihen. Auch im Bereich E-Bike berät der Verein die Region und entwickelt mit lokalen Dienstleistern ein abgestimmtes, zukunftsfähiges Angebot.

Ab 2013 dürfen sich Radfahrer auch über eine technische Innovation freuen, die viel Service rund um das Thema „Radfahren im Rheinland“ bietet. Über den „Mobilen Radreiseführer“ können sie zukünftig mit ihrem Handy verschiedenste Informationen z. B. zu Sehenswürdigkeiten oder der nächsten Radwerkstatt in multimedialer Form kostenfrei abrufen. Auch Navigationsselemente werden integriert, um so die Radfahrer auf Touren durch die Region zu führen. Des Weiteren beteiligt sich die RadRegionRheinland auch als Partner an dem derzeit beginnenden Projekt „Aktiv-Akademie Nordrhein-Westfalen“, einer Qualitätsoffensive für Leistungsträger im Bereich Aktivtourismus. Die genannten Tätigkeitsfelder machen deutlich, dass die Fortsetzung des Projekts „RadRegionRheinland“ durch den neu gegründeten Verein eine fahrradfreundliche Entscheidung ist, da am Ende der Radfahrer, ob Alltagsradler, Radausflügler oder Radurlauber, von den geschaffenen Verbesserungen profitiert. Durch die Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften gewinnt der Radfahrer einen kompetenten Ansprechpartner zum Thema „Radfahren im Rheinland“.

74

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Vermarktung des Rheinlandes als Radregion, Verbesserung der Radinfrastruktur, Angebotsgestaltung
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Tourenportal www.radregionrheinland.de, Vernetzung der Radstationen, Entwicklung von Pauschalen
- **FINANZIERUNG:**
Mitgliedsbeiträge von den Gebietskörperschaften / Tourismusorganisationen & sonstiger Mitglieder
- **ZEITRAUM:**
Start der Öffentlichkeitsarbeit im Oktober 2009; Gründung des Vereins im Juni 2011

Projekttträger:

- RadRegionRheinland e.V.

Kontakt:

- Ansprechpartner: Mirca Litto
- Anschrift: Willy-Brandt-Platz 1, 50126 Bergheim
- Telefon: 02271 - 99 4 99 50
- E-Mail: info@RadRegionRheinland.de
- Projekthomepage: www.radregionrheinland.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Im Jahr 2009 haben sich die touristischen Akteure im Großraum Köln/Bonn zusammengeschlossen, um gemeinsam den Rad-Tourismus in der Region Rheinland zu fördern. Vernetzt und über die eigenen Grenzen hinaus wird das Thema Radfahren in den Bereichen Planung, Infrastruktur, Produktentwicklung und Marketing zusammen vorangetrieben. Die Vereinsgründung zum „RadRegionRheinland e.V.“ im Juni 2011 ermöglicht dabei neue Perspektiven den Service für den Radfahrer weiter zu steigern.

FAHRRADKONZEPT VORHARZ

Hinter dem Fahrradkonzept „Vorharz“ verbirgt sich die Idee, in der Bevölkerung bekannte und beliebte Fahrradtouren durch den Vorharz aufzugreifen und auf Flyern zu veröffentlichen. Ziel ist es durch diese Flyer den Fahrradtourismus im Landkreis Goslar zu stärken und Anwohner auf die vor ihrer Haustür liegenden Nahholungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Gerade in Zeiten des wachsenden Fahrradtourismus sollte das im Vorharz liegende Potenzial vermittelt und der Vorharz im Bereich Fahrradtourismus weiterentwickelt werden. Aus Kostengründen ist die Beschilderung der Routen nicht möglich, so dass auf die Bekanntmachung über Flyer zurückgegriffen wird. Es wurden durch den Kreistag 20.000,- € zur Verfügung gestellt. Die Flyer sollen kein Konkurrenzprodukt zu den bestehenden Angeboten z. B. des R1/D3-Radweges oder auch zu der Freizeitkarte des Landkreises Goslar darstellen. Viel mehr sollen die Flyer das bestehende Angebot durch genaue Streckenbeschreibungen ergänzen. Zur Ermittlung der entsprechenden Routen und deren Auswahl ist folgendes Vorgehen geplant: Zunächst wurde die Bevölkerung auf die geplante Aktion mit Hilfe der Zeitung und des Internets hingewiesen. Gleichzeitig erfolgte ein Aufruf, in Frage kommende Strecken an den Landkreis zu melden und sowohl eine Streckenskizze, Streckenbeschreibung und, wenn möglich, auch Bilder beizufügen. Anschließend erfolgte ein Abgleich der vorgeschlagenen Strecken mit bereits bestehenden, ausgeschilderten Radfernwegen, wie dem R1/D3 oder auch

dem WHH-Radfernweg. Für diese Radwege bestehen bereits Karten und Flyer, so dass es Überschneidungen möglichst zu vermeiden gilt. Die sieben „Vorharz-Kommunen“ werden nach den ersten Entwürfen ohne Ausnahme von mindestens einem der ausgewählten Radwege „angefahren“ und profitieren somit alle von diesem Projekt. Es entsteht somit ein Netz an Routenvariationen. Die Anzahl der Routen wird auf zwei je Kommune begrenzt, so dass sich insgesamt 14 Routen ergeben. Zusätzlich erfolgt eine Abstimmung mit den Kommunen, um in den einzelnen Flyern auf „Highlights“ entlang der Strecken oder in deren näherer Umgebung hinzuweisen. Beschaffenheit der Routen: Die ausgewählten Routen werden eine Länge von 20-30 km aufweisen und keinen all zu hohen Schwierigkeitsgrad. In Ausnahmefällen ist die Berücksichtigung einer Tagestour oder deren Teilung denkbar. Vermieden werden dabei lediglich längere Streckenabschnitte entlang viel befahrener Hauptstraßen ohne zusätzliche Radwege.

Außerdem sollen die Start- und Zielpunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖPNV/SPNV) gut erreichbar sein. Sofern eine Fahrradmitnahme im Bus möglich ist, sind auch einzelne Bushaltestellen als Start- oder Zielpunkt denkbar. Eine entsprechende Abstimmung mit den Trägern des SPNV/ÖPNV ist geplant. Flyer: Für die Flyer wurde zuerst ein Layout entworfen. Als Grundlage dafür dient das Corporate Design des Landkreises. Die Kartenausschnitte nehmen analog das Design der bestehenden Freizeitkarte auf.

75

KURZE PROJEKTBE SCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Stärkung der Naherholung & des Tourismus im Vorharz
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Bürgerbeteiligung; Entwurf der Flyer
- **FINANZIERUNG:**
Kreistagsbeschluss -- Landkreismittel
- **ZEITRAUM:**
Juni 2011 - April 2012

Projektträger:

- Landkreis Goslar

Kontakt:

- Ansprechpartner: Thomas Wiesenhütter & Lars Tomkowiak
- Anschrift: Klubgartenstraße 6, 38640 Goslar
- Telefon: 05321 / 76-260 , -252
- E-Mail: thomas.wiesenhuetter@landkreis-goslar.de
- Projekthomepage: www.landkreis-goslar.de/fahrradkonzept

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Nachdem in den vergangenen Jahren das Augenmerk auf den Fernradwegen und der Mountainbike Arena Harz lag, sollen jetzt Radwege im Harzvorland bekannt gemacht werden. Dazu wurden in der Bevölkerung beliebte Touren durch den Vorharz mit Hilfe der Zeitung abgefragt und bis Ostern auf Flyern veröffentlicht. Ziel ist es, den Fahrradtourismus im Landkreis zu stärken und Anwohner auf die Nahholungsmöglichkeiten hinzuweisen. Die benötigten Finanzmittel stellt der Kreistag bereit.



76

Vor dem Hintergrund, dass Vorpommern und Westpommern über ein außerordentliches Potential für die zukünftige Tourismusentwicklung verfügen, haben der Tourismusverband Vorpommern e.V. (zuständig für die Entwicklung und Vermarktung des vorpommerschen Festlandes in Mecklenburg-Vorpommern) und die Westpommersche Tourismusorganisation (ZROT)(zuständig für Wojewodschaft Zachodniopomorskie in Polen) ein gemeinsames grenzüberschreitendes EU-Projekt beantragt. Ziel des Projektes ist es den Rad- und Wassertourismus zu vernetzen um somit ein neues, innovatives Produkt zu entwickeln. Der Reichtum, die Vielfalt und die natürlichen Vorzüge der pommerschen Landschaft in den Hinterlandgebieten bieten eine gute Möglichkeit zur Vernetzung von Rad- und Wasserwanderangeboten entlang deutscher und polnischer Gewässer. Die Gebiete Vorpommersches Hinterland mit den vorhandenen Rad- und Wasserwegen (u.a. Peene, Recknitz, Trebel, Tollense, Uecker) und dem Stettiner Haff sowie die in Westpommern (Polen) gelegenen Seenplatten, Flüsse (u.a. Ina, Oder, Rega, Drawa) und die bereits bestehenden Rad- und Wasserwege bilden eine gute Basis für den Aufbau einer grenzübergreifenden, kombinierten Tourismusregion für Rad- und Wasserwandertourismus. Das Projekt greift bestehende Trends (u.a. wachsende Bedeutung des naturnahen Tourismus) im weltweiten Tourismus auf und soll zur Steigerung der Attraktivität und des Bekanntheitsgrades der Binnenregion mit bisher eingeschränkter Tourismusinfrastruktur beitragen und auch die Wettbewerbsfähigkeit kleinerer Anbieter

und Gemeinden fördern und stärken. Das Projekt gliedert sich in 4 wesentliche Bausteine: Erarbeitung eines länderübergreifenden Routenkonzeptes Koordination und Umsetzung des Routenkonzeptes Erarbeitung eines grenzübergreifenden Marketingkonzeptes inkl. Mediaplan Durchführung der Marketingkampagne für Rad- und Wassertourismus Bisher wurden folgende Projektaktivitäten umgesetzt: Auf deutscher und polnischer Seite wurde eine Analyse der touristischen Infrastruktur und der Servicekette entlang der Gewässer vorgenommen.

Die Erfassung der Daten erfolgte in digitalen Karten. Verschiedene kombinierte Rad- und Wasserwanderrouten wurden erarbeitet. Als Grundlage für die Erarbeitung dienten regionale Workshops mit beteiligten Gemeinden, Ämtern, Städten und touristischen Akteuren (Rad- und Kanuanbieter). Im Ergebnis sind Ein- und Mehrtagestouren für unterschiedliche Zielgruppen (Genuss, Aktive und Familien) entstanden. Aktuell erfolgt die Umsetzung des Routenkonzeptes in Absprache mit beteiligten Gemeinden, Landkreisen und touristischen Akteuren vor Ort auf deutscher. und polnischer Seite. Weiterhin findet im vorpommerschen Projektgebiet eine Abstimmung über Inhalte und Platzierung von zusätzlichen Informationstafeln statt. Das Marketingkonzept einschließlich Mediaplan sowie das Corporate Design der „Pommerschen Flusslandschaft“ wurden durch eine Werbeagentur in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern erarbeitet. Zur Zeit befindet sich die mehrsprachige Internetpräsentation der Pommerschen Flusslandschaft im Aufbau. Auf der Internetseite



werden Tourenvorschläge und das touristische Angebot präsentiert inkl. Kontaktinformationen. Eine interaktive Karte soll die Tourenplanung ermöglichen. Auf der Karte werden ebenfalls touristische Anbieter, Sehenswürdigkeiten, Unterkünfte und touristische Servicestellen abgebildet sein. Eine öffentlichkeitswirksame Präsentation der Internetpräsentation ist zur ITB 2012 geplant, in Verbindung mit einer Pressekonferenz. Zum Start der Messesaison 2012 werden ebenfalls Printmaterial wie ein kurzer Informationsflyer und eine Imagebroschüre mit

ausgewählten Tourenvorschlägen fertig gestellt sein. Der Startschuss für die Anzeigenkampagne zur Bewerbung der Pommerschen Flusslandschaft ist im Frühjahr 2012. Eine Pressereise und eine Exkursion für touristische Akteure sind ebenfalls für die erste Jahreshälfte geplant. Über die gesamte Saison 2012 werden diverse Messeauftritte und Werbeaktionen durchgeführt. Eine Abschlusspräsentation ist zum Projektende im Oktober 2012 geplant.

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Entwicklung grenzübergreifender kombinierter Rad-und Wasserwanderrouten deutscher und polnischer Gewässer in den Regionen Vorpommern und Westpommern sowie die Vernetzung, Verbesserung und Vermarktung von Tourismusangeboten entlang der Strecken
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Erarbeitung eines Routenkonzepts für kombinierte Rad-und Wasserwandertouren mit zahlreichen Eintages-und Mehrtagestouren mit verschiedenen Zielgruppen; Entwicklung eines Marketingkonzepts einschließlich Corporate Design (Logo)
- **FINANZIERUNG:**
Das Projekt Pommersche Flusslandschaft wird im Rahmen des INTERREG IV A Programms (2007-2013) umgesetzt. Der Fördersatz beträgt 85%. Die verbleibenden 15% der Projektausgaben werden durch Eigenmittel finanziert. Das gesamte Projektbudget beträgt 499.671,09 €, davon entfallen 274.472,59 € der Projektausgaben auf den Tourismusverband Vorpommern e.V. und 225.198,50 € auf die Westpommersche Tourismusorganisation (ZROT).
- **ZEITRAUM:**
September 2010 – Oktober 2012

Projektträger:

- Tourismusverband Vorpommern e.V. (Leadpartner);
- Westpommersche Tourismusorganisation (Projektpartner)

Kontakt:

- Ansprechpartner: Fanny Holzhüter, Nicole Spittel
- Anschrift: Fischstraße 11, 17489 Greifswald
- Telefon: 03834-8910
- Email: spittel@vorpommern.de
- Projekthomepage: www.pommersche-flusslandschaft.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Im Rahmen des Projektes Pommersche Flusslandschaft werden grenzübergreifende kombinierte Rad-und Wasserwandertouren entlang deutscher und polnischer Gewässer in den Regionen Vorpommern und Westpommern erarbeitet. Durch die Vernetzung von rad-und wassertouristischen Angeboten soll ein innovatives touristisches Angebot geschaffen werden. Durch gezielte Vermarktung der Touren und des touristischen Angebotes wird die Bekanntheit der Region als grenzübergreifende Urlaubsregion für Rad-und Wassertourismus gestärkt.

E-BIKES

77

TERRA.vita versteht sich als Vorbildlandschaft für eine nachhaltige Entwicklung. Am 29.10.2010 wurde eine erste TERRA.bike Ladestation vorgestellt. Pedelecs sind ein absoluter Verkaufsschlager. TERRA.vita greift diesen Trend durch Lademöglichkeiten für die Akkus dieser Bikes auf. In den vergangenen Jahren wurde ein Netz von 17 Radrouten entwickelt. Diese TERRA.trails ermöglichen auf teils bewegten und unbefestigten Routen einen naturverträglichen Zugang zu den Naturparkhighlights. Mittlerweile wurden dazu ca. 50.000 Tourenhefte verkauft. E-Bikes erleichtern den Zugang für die wachsende ältere Generation oder Personen mit Handicaps. Die Ladestationen wurden nach den Ansprüchen des Naturparks durch das lokale Handwerk entwickelt. Der Bau erfolgt bei der Freien Bildungsstätte „Die

Brücke“. Das Bauholz wuchs in heimischen Wäldern. Der kostenlose Strom für die Akkus wird aus Solarenergie gewonnen. Im Gegensatz zu Ladestationen von der Stange richtet sich das Angebot an Radlergruppen von bis zu 10 Personen, die Gemeinschaftserlebnisse suchen. Die teuren Akkus können zur Aufladung verschlossen werden. Das Projekt schafft Anreize für weitere Investitionen, wie die Beschaffung von Leihrädern z.B. durch Hoteliers. Unter den 103 deutschen Naturparks hat das Vorhaben eine Alleinstellung.

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Errichtung Solar-Ladestationen für E-Bikes
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Errichtung von sechs Stationen
- **FINANZIERUNG:**
Eigenmittel, ZILE, Landesmittel Niedersachsen und NRW
- **ZEITRAUM:**
2011 bis 2013

Projektträger:

- Natur- und Geopark TERRA.vita

Kontakt:

- Ansprechpartner: Hartmut Escher
- Anschrift: Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück
- Telefon: 0541/504-4218
- E-Mail: escherh@lkos.de
- Projekthomepage: www.naturpark-terravita.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Der Natur-und Geopark TERRA.vita errichtet mit einem hohen Anspruch an Regionalität, CO₂Neutralität und Zielgruppenorientierung neue Ladestationen. Von der Idee über Konzept und Materialien bis zur handwerklichen Umsetzung handelt es sich um ein regionales, übertragbares Produkt. Das Netz von Stationen bietet der alternden Gesellschaft neue Erlebnismöglichkeiten in der Natur durch die Sicherheit der Stromversorgung für E-Bikes. Die Stationen fördern den Tourismus.

MOBILITÄT MIT 100% ERNEUERBAREN ENERGIEN

Mit Beginn der Projektphase wurden mögliche Akkustationen akquiriert, bei denen die Möglichkeit gegeben ist erneuerbare Energie zu nutzen. So entstand ein Netz der Stationen über ganz Nordfriesland. Als zweiten Schritt wurde die Anzahl der Ersatzakkus ermittelt, ebenso die Anzahl der Ladestationen. Wir entschieden uns für die Marken Panasonic, Bosch und Giant. Die Ausstattung der Stationen wurde wie folgt festgelegt: Ein Hinweisschild das die Akku-Station kennzeichnet und eine kurze Beschreibung über die Nutzungsmöglichkeit, welche Tauschakkus zur Verfügung stehen und welche Ladegeräte. Außerdem können Flyer platziert werden. Jede Station bietet die Möglichkeit ein eigenes Ladegerät

anzuschliessen, da separate Steckdosen vorhanden sind. Es wurden 22 Stationen eingerichtet von St-Peter-Ording bis zur dänischen Grenze. Diese ermöglichen E-Bike Radtouren durch Nordfriesland, mit der Möglichkeit Akkus nachzuladen. Die Stationen wurden an touristisch interessanten Orten, aber auch an bestehenden Radrouten platziert. Im Rahmen des Projektes wurde ein Flyer erstellt mit Karte und Adressenverzeichnis. In der Presse wurden einige Stationen beschrieben. Außerdem haben wir in Vereinen und auf öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. Straßenfeste, Fahrradveranstaltungen, Klimakongress u.a das Projekt vorgestellt.

78



KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Aufbau einer Infrastruktur für E-Mobilität in Nordfriesland
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Akku Lade- und Tauschstationen in Nordfriesland
- **FINANZIERUNG:**
Fördergelder und Eigenmittel
- **ZEITRAUM:**
Juli bis Oktober 2011

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Es wurden 22 Akkustationen in Nordfriesland eingerichtet, die zu 100% mit erneuerbaren Energien gespeist werden. Nordfriesland bietet den Touristen ein dichtes Fahrradwegenetz, das durch Wind- und Solarparks führt. Durch die Möglichkeit das E-Bike unterwegs nachzuladen, wird eine direkte Verbindung zur erneuerbaren Energie hergestellt. Das Thema Grüner Strom wird für die Nutzer greifbar und es wird eine Bürgernähe hergestellt.

Projektträger:

- eE 4 mobile Genossenschaft

Kontakt:

- Ansprechpartner: Elke Kirchner, Projektleitung
- Anschrift: Osterstr. 63, 25821 Bredstedt
- Telefon: 04672 776080
- E-Mail: info@ee4mobile.de

TOURISTISCHES E-BIKE-VERLEIHSYSTEM NAHELAND

Das Netzwerk „e-bike-Verleihsystem – Naheland“ startete im Juni 2010 mit der Einrichtung eines Verleihpunktes im Kurgebiet Bad Kreuznach. Dort erfolgt die Ausleihe in Verbindung mit dem Fahrradverleih der Touristinformation. Von Anfang an war es Ziel der Partnerschaft, im Vertrieb der e-bikes engagierte Fachunternehmen einzubinden. So werden Wartung und Bereitstellung der Räder ohne Investitionskosten möglich und es ist sicher gestellt, dass die Räder sowie die Schulung der Mitarbeiter immer dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Ziel war es, vor allem die Reichweite und den Komfort der e-bikes nachhaltig für touristische Gäste zu nutzen.

Das Naheland ist ideal für Fahrradtourismus. Mit dem e-bike können andere Reichweiten erzielt werden, so dass Touren bis 80 Km möglich sind. Weniger geübten Radlern bietet sich eine Alternative, bei der sie sich einerseits körperlich betätigen andererseits die Belastung kontrollieren können. Das gilt vor allen für Touren, die das reizvolle Hügelland einbeziehen, in das das Nahetal eingebettet ist. Da in der Region drei Heilbäder angesiedelt sind, bilden die Gesundheitsurlauber im Alter 50+ eine wichtige Zielgruppe. Doch über diesen Schwerpunkt hinaus will das Verleihsystem alle Altersgruppen, auch den Familienurlaub, mit einem Angebot der neuen Freiheit der Radmobilität ansprechen. Da e-bikes eine noch recht hohe Anschaffungsinvestition erfordern, auch Fragen der Unterhaltung noch in der Entwicklung sind (Akkutechnik!), bietet der Verleih auch die Möglichkeit, diese neue Radtechnik kennen zu lernen und zu erproben und die Akzeptanz der Technik zu erhöhen.

Die Verleihpreise weisen Partner- Kurzzeit- und Mehrtagestarife aus. Ein funktionierendes Verleihsystem erfordert möglichst viele großräumig verteilte Partner. Hier ist der Aufbau um den Kernbereich Bad Kreuznach mit 15 Partnern bis weit in

das Naheland hinein gelungen. Ausgeliehen wird im Ein-Weg-System. Die Abgabe des Fahrrads ist an jeder Verleihstation möglich. Alle Stationen sind mit dem ÖPNV verknüpft. Dies wird ab 2012 dadurch unterstützt, dass die Gästekarte der beiden Heilbäder Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein-Ebernburg, die alle Kurbeitragszahler erhalten, als Fahrausweis im Nahverkehr dient. Die Zahl der Ausleihungen ist von 2010 (ca 20) bis 2011 (ca 200) um 1000 % gestiegen. Zielgröße im kommenden Jahr ist der Ausbau auf 30 Verleihstationen und ein Anstieg der Ausleihungen auf 500 im Jahr 2012. Das Netzwerk der Partner umfasst neben dem Fachunternehmen, Touristinfos, Hotels, Gastronomiebetriebe und ein Parkhaus in der Kreuznacher City. Die Stadt Bad Kreuznach hat öffentlich-wirksam zwei e-bikes als Dienstfahrräder angeschafft. Parallel zum Ausbau der Verleihpunkte werden Ladestationen bei stark frequentierten Punkten eingerichtet (derzeit 8). Diese Ladestationen sind werbefinanziert und erlauben es, das Rad sicher während der Ladezeit anzuschließen. Zielgröße sind 15-20 Ladestationen im Naheland.



79

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
flächendeckendes e-bike-Verleihsystem
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
15 Verleih-, 8 Ladestationen
- **FINANZIERUNG:**
Werbeeinnahmen, Leihgebühr
- **ZEITRAUM:**
ab Juni 2010 - Zukunft offen

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

15 Partner um Bad Kreuznach haben ein online buchbares touristisches E-Bike-Verleihsystem mit Ladestationen aufgebaut. Ziel sind 30 im Naheland von Bingen bis Nohfelden. Ein Fachbetrieb stellt und wartet hochwertige E-Bikes. Touristinfos und Hotels verleihen im Ein-Weg-Prinzip (Leihen und Abgeben an 2 Orten). Das System ermöglicht es v.a. Urlaubern und Tagesgästen der Generationen 50+, zwanglos in reizvoller Landschaft in größeren Distanzen mobil zu sein und ist verknüpft mit dem ÖPNV.

Projekttträger:

- Stadt Bad Kreuznach - Rad AG

Kontakt:

- Ansprechpartner: Gesundheit und Tourismus für Bad Kreuznach GmbH, Michael Vesper
- Anschrift: kurhausstr. 22-24, 55543 Bad Kreuznach
- Telefon: 0671/83600110
- E-Mail: vesper@bad-kreuznach-tourist.de
- Projekthomepage: www.e-bike-naheland.net; www.e-bike-kreuznach.de
- Projekthomepage: www.tus2005.net, www.vcd-bw.de/aktionen/bikes4africa/index.html

„RÜCKENWIND“ PIRMASENS PER RAD ENTDECKEN

Wie kann man in einer typischen „Nicht-Fahrrad-Stadt“ (durch sehr anspruchsvolle Topographie), die aber eigentliche ideale Voraussetzungen zum Radfahren bietet (gut ausgebaute Straßen, HBR-beschildertes Radwegenetz in der gesamten Region Südwestpfalz, relativ wenig Autoverkehr, sehr schöne Landschaft) mehr Menschen auf's Rad bringen? Diese Frage stellte sich das Stadtmarketing Pirmasens erstmals Ende 2008. Nach umfangreichen Recherchen entschloss man sich, in der Fahrradsaison 2010 erstmals zehn Pedelecs (Fahrräder mit zuschaltbarer elektronischer Unterstützung zur natürlichen Tretbewegung) in der Touristinformation zum Verleih anzubieten. Um eine möglichst optimale Auslastung zu erreichen und die Räder zu einem Bestandteil im städtischen Straßenverkehr zu machen, werden die Pedelecs gleichzeitig auch als offizielle Dienstfahrzeuge von städtischen Beschäftigten genutzt. Die Pedelecs sind mit dem städtischen Logo versehen und werben so bei jeder Fahrt praktisch für sich selbst. Nach leichten Anlaufschwierigkeiten (Pirmasens ist nun mal keine klassische Fahrradstadt), waren und sind die städtischen Mitarbeiter von ihren neuen Dienstfahrzeugen begeistert.

Die zuschaltbare elektronische Unterstützung ermöglicht auch untrainierten Nutzern bequem von A nach B zu kommen. Die nervenaufreibende Parkplatzsuche entfällt. Insgesamt 4160 zurückgelegte dienstliche Kilometer sprechen für sich. Die Verfügbarkeit der Pedelecs kann über Outlook jederzeit von allen städtischen Ämtern abgerufen werden, ein Anruf bei der Touristinfo und der Dienstfahrt steht nichts mehr im Wege. Auch die touristische Nutzung kommt immer besser ins Rollen, weil Pedelecs bzw. E-Bikes immer bekannter werden. Beliebte sind die Pedelecs mit dem eingebauten „Rückenwind“ vor allem bei Gruppen unterschiedlicher Leistungsstärke, so wie bei Radlern, die eher nur flaches Gelände gewohnt sind oder aber nur relativ wenig Zeit für eine Tour haben. In der Saison 2011 habe so 123 Touristen Pirmasens und die Region erkundet und mit 3 582 gefahrenen Kilometern auch einen großen Beitrag zur CO₂-Ersparnis geleistet (501,48 kg CO₂). Mittlerweile hat sogar die Volkshochschule Pirmasens das Fahrradfahren entdeckt und bietet jeweils zwei geführte Touren pro Semester an. Dank des „Rückenwind“-Projektes ist Pirmasens auf einem guten Weg, mehr Menschen für das Fahrradfahren, auch im Alltag, zu begeistern.

80

KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
Mit „Rückenwind“ Touristen, bisherigen „Nicht-Radlern“ und städtischen Mitarbeitern die Lust am Fahrradfahren vermitteln
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
5179 touristische km und 4160 dienstliche km gefahren, und dabei i.G zum PkW ca. 1307,5 Kg Co₂ eingespart
- **FINANZIERUNG:**
über Etat des Stadtmarketing Pirmasens, (touristische Nutzung 18 € pro Tages- und 9 € pro Halbtagestour)
- **ZEITRAUM:**
seit 1. Mai 2010 bis heute (jeweils Winterpause November – April)

Projekttträger:

- Stadtverwaltung Pirmasens / Stadtmarketing

Kontakt:

- Ansprechpartner: Sabine Reiser
- Anschrift: Fröhnstr. 8 , 66954 Pirmasens
- Telefon: 06331/2394320
- E-Mail: sabinereiser@pirmasens.de , tourismus@pirmasens.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

In einer Stadt mit schwieriger Topographie (große Höhenunterschiede, gebaut auf sieben Hügeln) aber guter Infrastruktur zum Radfahren soll ein Anreiz zum Fahrradfahren geschaffen werden. Es werden zehn Pedelecs zum Verleih angeboten. Wenn die Räder nicht im touristischen Einsatz unterwegs sind, können Verwaltungsmitarbeiter die Pedelecs als Dienstfahrzeug nutzen. Sie entlasten so nicht nur den städtischen Fuhrpark, sondern tun für die Umwelt und sich selbst noch etwas Gutes.

FREIZEIT

BIKE-PARK TRIPPSTADT

Ausschließlicher Grund für den Bau eines solchen Bike-Parks war auf die Bedürfnisse und Interessen der Jugend einzugehen und diese zu berücksichtigen. Dabei sollte der Bike-Sport nicht nur als Bewegungsart sondern als sinnvolle Freizeitbeschäftigung angesehen werden. Gleichzeitig soll auch der illegale Bau von Strecken und Rampen im Wald minimiert werden. Die Jugendlichen bauen unter Mithilfe von Eltern, Großeltern und sonstigen Bürgern Trippstadts sowie Interessierte aus den angrenzenden Gemeinden ihre Freizeitanlage überwiegend selbst. Solche Bauprojekte, die viele freiwillige Helfer verschiedener Generationen aktiviert, schafft wieder ein Bewusstsein für Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde. Die Anlage wird einen Dirt Bereich, einen Kinderparcour mit Pumptrack, eine Downhill Strecke sowie eine Techniksektion erhalten. Eine Besonderheit des Parks sind zwei Holzanlieger, die wahrscheinlich zu den größten

Deutschlands zählen, und ein sogenannter Resipit (weicher Aufsprung), der ein sicheres Training für Sprünge garantiert. Eine wichtige Zielsetzung liegt darin eine Trainingsstätte zu schaffen, um diesen Sport sicher zu erlernen und anspruchsvoll trainieren zu können. Als Baumaterialien sollen nur naturnahe Elemente verwendet werden. Die Jugendlichen werden wieder näher an die Natur herangeführt, da sie mit natürlichen Materialien arbeiten. Sie übernehmen eigenständig Aufgaben und Verantwortung, sowohl für den Bau und die Unterhaltung des Sportparks als auch die Neupflanzung und Pflege von Bäumen und Sträuchern. In diese Sportart werden alle interessierte Jugendliche aufgenommen und integriert. Jugendliche aus sozial (finanziell) schwachen Familien sollen durch zur Verfügungstellung von Leihfahrrädern und Schutzausrüstung diese Sportart ebenfalls ausüben können.

81



Projekträger:

- Ortsgemeinde Trippstadt

Kontakt:

- Ansprechpartner: Manfred Stahl, Ortsbürgermeister
- Anschrift: Am Hinkelacker 8, 67705 Trippstadt
- Telefon: 06306 2502
- E-Mail: gemeinde.trippstadt@gmx.de
- Projekthomepage: www.bikepark-trippstadt.de

KURZE PROJEKTbeschreibung

- **ZIEL:**
Errichtung eines öffentlichen Bike-Parks mit Freizeit- und Aktionsgelände
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Teilstrecken und Einzelelemente errichtet und intensiv genutzt
- **FINANZIERUNG:**
Land Rheinland-Pfalz, Gemeinde Trippstadt, Private Sponsoren
- **ZEITRAUM:**
Juli 2011 - Mai 2012

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Der Bike-Park ist eine Entwicklung aus der Spielleitplanung in Trippstadt. Jugendliche und Kinder wünschten sich den Bau eines solchen Parks. Die Besonderheit dieser Anlage liegt in ihrer Vielseitigkeit. Es werden sowohl mehrere Generationen hinsichtlich der Nutzung als auch Facetten und Schwierigkeiten angesprochen. Selbst Kinder und Anfänger können sich langsam und sicher an Sprünge und Steilkurven herantasten ohne großes Verletzungsrisiko.

82

Ich habe das Rad Anfang 2010 in sehr schlechtem Zustand erstanden. Der Originallack war fast nicht mehr vorhanden und der Großteil der Anbauteile nicht mehr verwendbar. Deshalb habe ich mich für einen kompletten Neuaufbau, bzw. Umbau entschieden. Mein Ziel war es ein Rad zu bauen, das minimalistisch und elegant aussieht, sowie an die Halbrenner der 20er und 30er Jahre erinnert. Bis auf das Pulverbeschichten des Rahmens und der Felgen, sowie dem Wickeln des Lenkerbandes habe ich alle Arbeiten am Rad selbst ausgeführt.

Projekträger:

- Patrick Lüttich

Kontakt:

- Ansprechpartner: Patrick Lüttich
- Telefon: 017664252749
- E-Mail: patrick.luetlich1989@gmail.com
- Projekthomepage:

KURZE PROJEKTBSCHREIBUNG

- **ZIEL:**
Bau eines Rades im Stil der Halbrenner der 20er/30er Jahre
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
fertiggestellt
- **FINANZIERUNG:**
durch angespartes Geld
- **ZEITRAUM:**
ca. 9 Monate

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Diamant Herrenrahmen Baujahr 1962, karminrot pulverbeschichtet, goldene Linierung - Laufräder mit 28 Stahlwulstfelgen, F&S Torpedo 3-Gangnabe und cremefarbene 28 x 2,00 Schwalbe Fat Frank - F&S Rahmenschalthebel - Diamant Bahnradkurbelgarnitur - Brooks B17 Aged Sattel - umgedrehter NSU-Form Lenker mit Brooks Lenkerband

WHITE BEAST

Nachdem ich genau wußte wie mein Projekt sein sollte, habe ich mir ein komplettes Bike gekauft. Es war ein Felt wo die genaue Bezeichnung Troy Lee Designe war. Jetzt mußte das Rad erstmal zerlegt werden. Ein Bike das limitiert ist und jeder mir abgeraten hat es zu tun. Ich habe sogar Angebote bekommen den Rahmen vorher zu tauschen. Mir war es egal, denn ich hatte meine genauen Vorstellungen und ließ nicht davon ab. Somit hatte ich einen Rahmen, Felgen von denen ich nur die Naben brauchte, einen Sattel sowie ein paar Kleinteile. Manche Sachen waren leicht zu bekommen. Felgenreifen und die Doppelbrückengabel waren kein Problem. Mit dem Lenker war es schon schwieriger. Einen Lenker zu bekommen der einmal mit der Maße von einer Fahrradgabel kompatibel ist und an dem auch die Fahrradgriffe passen. Nach langem suchen habe ich auch

noch einen Motorrad Innenzughebel gefunden und ich konnte langsam anfangen das Rad wieder zusammen zu bauen. Genaues arbeiten war sehr sehr wichtig da zwischen Felgen und Rahmen nur 2 bis 3 mm Luft sind. Auch die Kette hat nicht viel Platz. Breiter geht auf diesem Rahmen einfach nicht. Als ich fertig war und sehen konnte, dass alles so passt wie es sollte wurde es wieder zerlegt. Die Farbwahl war von Anfang an klar. Mattweiß mit Mattschwarz in Kombination sollte es werden. Der Rahmen war ja noch einfach aber es sollten ja auch die Narben, Speichen, Felgenreifen lackiert werden. Es mußte einfach alles mal gelackt werden. Jetzt hieß es das Bike zum letzten mal zusammen bauen. Jedes Rad sollte einen Namen haben, der auch schnell gefunden war. Nach ein paar kleinen Macken wie der Bremszug der nicht so wollte wie er es sollte war das Bike einsatzbereit.

83



KURZE PROJEKTDESCHEIBUNG

- **ZIEL:**
ein ganz besonderes Bike
- **BISHERIGE ERGEBNISSE:**
Erstes Projekt
- **FINANZIERUNG:**
Kosten an Material ca. 1000,00 € +
Arbeitsstunden
- **ZEITRAUM:**
ca. 4 Wochen , immer ein paar
Stunden

Projektträger:

- Martin Herwig

Kontakt:

- Projektträger: Martin Herwig
- Ansprechpartner: Martin Herwig
- Anschrift: Schieferstr24
- Telefon: 01746851770
- E-Mail: maddin74@gmx.de

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

Beachgruiser Rahmen: Felt Troy Lee Designe
Felgen: 24 Zoll 80mm breit
Reifen: 24 x 3,0 Thick Brick
Gabel Doppelbrückengabel am Rahmen angepasst
Lenker: Motorrad Stummellenker
Bremse: Trommelbremse mit Innenzughebel